Abendpost

1 Cent. Chicago, Samstag den 28. März 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. 3. Jahrgang. — No. 74.

[Tele]graphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Uebereilte That eines Farmers.

Er erschlägt einen unschuldigen Hausirer.

Nashville, Tenn., 28. März. Ein Handlungsreisender überbrachte hier gestern die Nachricht von einem seltsamen Morde in Williamson County. Seiner Erzählung gemäß, betrat ein jüdischer Hausirer ein an einer einsamen Landstraße gelegenes Farmhaus, ohne Erlaubniß oder Wissen der zur Zeit allein im Hause anwesenden Farmersfrau, welche, mit dem Rücken gegen die Thür gewandt, bei der Arbeit war.

Der Hausirer warf sein Bündel nieder; das Geräusch erschreckte die Frau, sie wandte sich um und fiel, als sie sich so unvermuthet einem Fremden gegenüber sah, in Ohnmacht. Der Hausirer beugte sich über die Ohnmächtige, um sie aufzuheben, doch im selben Augenblicke betrat der Farmer die Stube. Beim Anblick seines bewußtlosen Weibes und des über sie gebeugten Fremden ergriff er ein Scheit Holz und zerschmetterte mit einem einzigen Schlage dem Hausirer den Schädel.

Als die Frau aus ihrer Ohnmacht erwachte, gerieth sie über die That ihres Mannes beinahe von Sinnen, da sie überzeugt war, daß der Todte nichts Böses wider sie beabsichtigt, sondern einfach versucht hatte, sie auf ihr Bett zu legen.

Giftige kleine Kröte.

Philadelphia, Pa., 28. März. Während der letzten paar Tage ist dreimal der Versuch gemacht worden, Züge der Mount Holley-Zweigbahn zum Entgleisen zu bringen, indem gewöhnlich Schwellen über das Geleise gelegt wurden. Geheimpolizisten, welche sich in der Nähe des Bahndammes versteckten, waren nicht im Stande, den Thäter zu erwischen.

Gestern erschien Willie Casperson aus Burlington, N. J., ein dreizehnjähriger kleiner Bengel, vor Mayor Silpath und erklärte, seine Spielgefährten, die Smith'schen Jungen, hätten das Hinderniß auf die Schienen gelegt. Der Mayor ließ Willie verhaften, und dieser gestand dann auch ein, daß er selbst der Schuldige sei. Er habe die Züge zum Entgleisen bringen wollen, weil ein Bahnzug seinen kleinen Spielwagen, welchen er auf dem Geleise hatte stehen lassen, zertrümmert hatte.

Zog den Tod lebenslänglichem Gefängniß vor.

San Antonia, Tex. 28. März. Vor zwei Jahren schoß und tödte Jesus Merma, ein wohlhabender junger Viehzüchter von Rio Grande County, Jesse Garcir, einen jungen Kaufmann von von Coahulia und seinen Nebenbuhler in den Bewerbungen um die Hand einer jungen Dame. Merma wurde des Mordes schuldig befunden und zum Tode verurtheilt. Sein Anwalt legte Berufung gegen das Urtheil ein, es wurde Merma ein neuer Prozeß bewilligt und in diesem wurde er zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt.

Gestern Nacht, während Merma seine Ueberführung nach dem Zuchthaus erwartete, rieß er seine Decken in Streifen und erhängte sich.

Sieger im Kampf um achtstündige Arbeitszeit

New York, 28. März. Die Maurer sind in dem Kampfe um achtstündige Arbeitszeit Sieger geblieben. Seit langer Zeit bereits haben zwischen den Meistern und den Mitgliedern der „International Bricklayers Union" Conferenzen stattgefunden, doch erst gestern Morgen willigten die Meister nach einer längeren und hitzigen Debatte ein, den Arbeitstag auf acht Stunden zu beschränken und den Lohn auf fünfzig Cents die Stunde festzusetzen. Die neue Ordnung der Dinge tritt vom 1. Mai an in Kraft.

Erdstoß in Missouri.

Bonne Terre, Mo., 28. März. Am Donnerstag Abend wurde hier ein Erdstoß, begleitet von einem rollenden Getöse wahrgenommen. Die Fensterscheiben erzitterten, und viele Personen glaubten anfänglich, daß sich eine Explosion in den nahegelegenen Gruben zugetragen habe.

Sturm in Erie, Pa.

Erie, Pa., 28. März. Ein heftiger Sturm fegte gestern Morgen über diese Stadt hinweg. Fast sämmtliche Telephon- und Telegraphendrähte sind herabgerissen, während in den Obstgärten großer Schaden angerichtet wurde.

John O'Connor erleidet einen Rückfall.

Boston, 28. März. John O'Connor, britisches Parlamentsmitglied von Süd Tipperary, Irland, und einer der Parnell'schen Abgesandten in diesem Lande, welcher sich von einem Anfall von Grippe so ziemlich wieder erholt hatte, hat gestern einen bedenklichen Rückfall erlitten.

Zwei Kinder verbrannt.

Quebec, 28. März. Das Wohnhaus des Herrn Marchand zu St. Valere de Balstrode brannte gestern bis auf den Grund nieder. Zwei der Marchand'schen Kinder kamen in den Flammen um.

Angekommene Dampfer.

London: „Bostonian" von Boston.
New York: „City of Chester" von Liverpool, „Gellert" von Hamburg.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 28. März. Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois: Aufklärend, etwas wärmer, östliche Winde; schön und wärmer am Sonntag.

Calkins Mörder schuldig befunden.

Hendrix zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt.

Goshen, Ind., 28. März. Der Prozeß wider den Versicherungs Agenten Hendrix, welcher angeklagt ist, am 1. April v. J. in Gemeinschaft mit Frau Calkins, deren Gatten ermordet zu haben, gelangte heute zum Abschluß. Hendrix wurde schuldig befunden und zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt. Die Anklage wider Frau Calkins, welche als Staatszeugin aufgetreten war, wurde niedergeschlagen.

Aus einem Bahnzuge entsprungen.

Redmont, Mo., 28. März. Während Sheriff Steele von New Madrid County sich gestern mit einem farbigen Sträfling auf dem Wege nach dem Staatszuchthause in einem Zuge der Iron Mountain-Bahn befand, gelang es dem Gefangenen, auf irgend welche Art sich von seinem Sitze, an welchem er angekettet war, loszumachen und leise das ihm nächstliegende Fenster zu öffnen. Unbemerkt kroch er aus diesem rückwärts hinaus und ließ sich dann, während der Zug mit voller Fahrgeschwindigkeit dahinbrauste, fallen. Ehe der Zug angehalten werden konnte, hatte der Flüchtling einen guten Vorsprung gewonnen und war entkommen.

Wegen Steuerbetrugs beschlagnahmt.

San Francisco, Cal., 28. März. Die Brennerei der „Galegos Wine Company" in Irvington wurde am Donnerstag wegen Steuerbetrugs von den Steuerbehörden mit Beschlag belegt. Der Werth der Maschinerien beläuft sich auf $200,000. Es heißt, daß die Gesellschaft, außer anderen Betrügereien, seit dem Jahre 1889 Branntwein verkauft hat, ohne Steuern für denselben zu entrichten.

Bahnunglück.

Wells Bridge, N. Y., 28. März. Ein Passagierzug der Delaware und Hudson Bahn rannte gestern Nachmittag in der Nähe dieser Stadt in einen Gelegenheitszug. Die Trümmer geriethen in Brand, und mehrere Wagen wurden eingeäschert. Der Heizer Pierce wurde todt und drei andere Zugbedienstete schwer verletzt aus den Trümmern gezogen. Keiner der Passagiere wurde verletzt.

Kate Castleton schwer krank.

Philadelphia, 28. März. Die bekannte Schauspielerin Kate Castleton ist auf den Rath ihrer Aerzte nach dem Hospital übergeführt worden. Ihr Zustand ist ein derartiger, daß man an ihrem Wiederaufkommen zweifelt.

Schnelles Wachsthum der Farmer-Allianz von Minnesota.

St. Paul, Minn., 28. März. Der Bericht des Sekretärs der Farmer-Allianz von Minnesota legt dar, daß das Wachsthum der Allianz in diesem Jahre mit dem vom vorigen Jahre gleichen Schritt gehalten hat. Seit der Wahl im November sind der Allianz 11,000 neue Mitglieder beigetreten.

Ausland.

Bulgariens Finanzminister ermordet.

Das Attentat wahrscheinlich gegen Stambouloff gerichtet.

Sofia, 28. März. Als gestern Abend um 8 Uhr Premierminister Stambouloff und Finanzminister Baltchieff nach einem gemeinschaftlichen Spaziergange sich in ihre, dicht neben einander liegenden Amtswohnungen begeben wollten, trat ein Mann auf sie zu und feuerte aus unmittelbarer Nähe in rascher Aufeinanderfolge drei Revolverschüsse auf den Finanzminister ab. Baltchieff stürzte sofort todt zusammen. Eine ungeheure Menschenmenge versammelte sich im Augenblicke, da die Schüsse gefallen, auf dem Schauplatze des Attentats, und in ihr und dem Schutze der Dunkelheit gelang es dem Mordbuben, zu entkommen. Eine Anzahl Personen, welche Zeugen des Attentats war, behauptet, daß der Mordbube drei Mithelfer hatte, welche ihm bei seiner Flucht behilflich waren.

Die Ermordung des Finanzministers hat hier begreifliche Aufregung verursacht; die Polizei durchsucht jeden Schlupfwinkel der Stadt nach dem Attentäter und seinen muthmaßlichen Genossen. Man kann sich keinen Grund für die Ermordung des Finanzministers denken, und allgemein herrscht die Ansicht, daß die Kugeln für den Premierminister Stambouloff bestimmt waren, und der Mordbube in der Dunkelheit Baltchieff für diesen hielt.

Alles der Königin zu Gefallen.

Grasse, 28. März. In Folge des Wunsches „Ihrer Majestät" der Königin von England ist der Pfarrer des Ortes ersucht worden, die Glocken für die Frühmesse und auch für das „Angelus" nicht läuten zu lassen. Um jeden Lärm von dem Hotel, in welchem die Königin wohnt, fernzuhalten, sind hundert Meter im Umkreise von demselben entfernt Pfosten eingeschlagen worden, die Tafeln mit der Warnung tragen, im Schritt zu fahren. Die Behörden haben ferner den Befehl erlassen, während des Festes der „Blumenschlacht", welches am nächsten Montag stattfindet, keine Schüsse abzufeuern.

Während eines Sturmes ertrunken.

Wien, 28. März. Graf Arthur Kesselstadt und Gräfin Anna Freis wurden gestern während einer Bootfahrt von einem heftigen Sturm überrascht und ertranken. Graf Freis, welcher sich in ihrer Begleitung befand, wurde gerettet.

Abermals Kriegswolken am europäischen Horizonte.

Lord Salisbury verspricht, Belgiens Neutralität zu schützen.

London, 28. März. Lord Salisbury hatte kurz vor seiner Abreise nach San Remo eine Conferenz mit Herrn Currie, dem permanenten Sekretär des Auswärtigen Amtes, und betraute ihn mit einer sehr schwierigen Arbeit in Verbindung mit den Verpflichtungen Englands zum Schutze Belgiens, welche in äußerst delikater Weise gehandhabt werden muß. König Leopold drang während seines kürzlichen Besuches in England auf eine bestimmte Antwort mit Bezug auf die Schritte, welche England unter dem bestehenden Vertrage zum Schutze der Neutralität Belgiens im Kriegsfalle unternehmen werde.

Lord Salisbury soll, einem in dem Auswärtigen Amte bestätigten Berichte zufolge, die Hilfe der britischen Flotte und, wenn nöthig, die Vertheidigung Antwerpens durch britische Truppen versprochen haben. Irgend etwas, das sich hinter den Koulissen europäischer Diplomatie vollzieht, berechtigt zu der Erwartung, daß das lange Vorspiel zum Kriege sich seinem Ende nähert.

Abgesehen von dem erneuerten Zusammenziehen von Truppen an der österreichisch-russischen Grenze und der demonstrativen Freundschaft des Zaren mit dem Präsidenten Carnot, heißt es, daß die französische Regierung mit der russischen über gleichzeitige Mobilisirung der Truppen und andere Schritte im Kriegsfalle übereingekommen ist. Die europäischen Mächte erwarten augenscheinlich einen entscheidenden Schlag von Seiten Rußlands im Herbste. Die belgische Neutralitätsfrage ist mit der Haltung Englands in solchem Konflikte eng verknüpft, und dies wird Lord Salisbury zur Rechtfertigung dienen, wenn seine Vereinbarung mit Belgien im Parlamente zur Sprache kommt.

Italiens Regierung vor dem 1. Mai besorgt.

Rom, 28. März. Die Regierung trifft alle Vorbereitungen, um etwaige Ausschreitungen der Arbeiter während ihrer Demonstration am 1. Mai zu verhüten. Der Staatsanwalt zu Messina ist angewiesen worden, Signor Cipriani, welcher die Arbeiter Siziliens durch aufreizende Reden zum offenen Aufruhr am 1. Mai aufzuwiegeln versucht, gerichtlich zu belangen. Der Minister des Innern, Signor Nicoti, hat den verschiedenen Präfekten zwei Circulare mit Bezug auf öffentliche Versammlungen übersandt. Das erste Circular besagt, daß alle derartige Versammlungen vierundzwanzig Stunden vor ihren Stattfinden bei den Polizeibehörden angekündet werden müssen; das zweite Circular enthält den Befehl, solche Versammlungen, sollte es während derselben zu Lärm kommen, sofort aufzulösen und die Unruhestifter zu bestrafen.

Auf die Deutschen neidisch.

Constantinopel, 28. März. Die hiesigen britischen Einwohner beklagen sich bitter darüber, daß ihre Interessen von der britischen Regierung so wenig wahrgenommen werden, während die Deutschen durch die energische Politik ihrer Regierung der Türkei gegenüber, alle nur möglichen Vortheile erhalten. Die britischen Einwohner erklären, es sei ihnen geradezuu nmöglich, mit den Deutschen zu konkuriren, da hinter allen Unternehmungen derselben stets der deutsche Gesandte steht. Als Ergebniß des enerischen Auftretens des Letzteren sichern sich die Deutschen alle einträglichen Contrakte für Waffen- und Munitionslieferungen, sowie vortheilhafte Bewilligungen für Eisenbahnen u. drgl.

Bötticher erhält „längeren" Urlaub.

London, 28. März. Der Berliner Korrespondent des „Standard" meldet; daß Staatssekretär v. Bötticher einen längeren Urlaub bewilligt erhalten hat; wie man sagt, um seine angegriffene Gesundheit zu kräftigen. Wahrscheinlich wird er indessen in Folge des Welfenfond-Skandals resigniren. Das kürzliche Entlassungsgesuch des Ministers wollte der Kaiser nicht annehmen, um ihm seine Werthschätzung zu beweisen.

Zu schwächlich.

Berlin 28. März. Der vor wenigen Monaten geborene jüngste Sohn des Kaisers Wilhelm, Prinz Joachim, wird wohl nicht mehr lange am Leben bleiben; seine Kräfte schwinden zusehends. Der Prinz war äußerst schwächlich, als er auf die Welt kam, und nur die zarteste und hingebendste Pflege hat ihn bisher am Leben erhalten können.

Tagesereignisse.

— In St. Petersburg hat sich ein Hauptmann der kaiserlichen Garde Namens Kaufmann erschossen. Die Veranlassung zu diesem Selbstmorde ist noch nicht genau bekannt.

— In der Nähe von Pensacola in Florida strandete gestern die norwegische Barke „Dictator" während eines wüthenden Sturmes. Sieben Personen der Besatzung, einschließlich der Gattin des Kapitäns und dessen dreijährigem Sohne, kamen in den Fluthen um's Leben.

— Auf der Philadelphia & Reading-Bahn ereignete sich gestern in der Nähe von Ashland, Pa., ein Bahnunglück, welchem drei Menschenleben zum Opfer fielen.

— In Paris ist eine Engländ[erin] verhaftet worden, welche es verstanden hatte, sich nicht weniger als dreiundzwanzig, nach ihrem angeblichen Reichthum lüsternen Herren antrauen zu lassen.

Politisches.

Harrison vor dem Staats-Central-Comite.

Das demokratische Staats-Central-Comite trat heute Vormittag um halb elf Uhr vollzählig im Sherman House zusammen und obwohl fast sämmtliche Mitglieder desselben für Cregier „prädestinirt" erschienen, ließ sich Carter Harrison schließlich auf gewisse Zusicherungen hin, seiner ursprünglichen Absicht entgegen, doch dazu bewegen, in die Verhandlungen derselben einzugreifen.

Die Cregierianer hatten allerdings die Ausschließung der Vertreter der Presse durchgesetzt, dessen ungeachtet aber konnten sie es nicht verhüten, daß die Berichterstatter Zeugen waren, wie mehrere sehr prominente Bürger, unter Anderen auch Herr Altschuler aus Lake View (26. Ward), den Herren vom Staats-Central-Comite privatim ganz gehörig den Kopf wegen ihrer unberufenen Einmischung zurecht setzten.

Herr Harrison hielt eine Rede, in der er mit seiner Ansicht über den „Ring" durchaus nicht hinter dem Berge hielt und verließ, da man ihm nur unwillig Gehör schenkte, schließlich um 12 Uhr mit seinen Gefolgsleuten voller Entrüstung den Saal.

Die Cregier freundlichen Demokraten von Hyde Park stellten heute Vormittag das folgende Town Ticket auf:

Assessor: Ex-Alderman Gorman.
Collektor: W. C. Asay.
Supervisor: Hermann Getz.
Clerk: Swen M. Sjoquest.

„Jack" Brown wurde zum Alderman der 34. Ward nominirt.

Ein frühreifes Pärchen.

Die 14-jährige Ruth Ramsey läßt sich entführen.

Traurige Erfahrungen haben die Higgins'schen Eheleute mit ihrer Pflegetochter, der 14jährigen Ruth Ramsey gemacht. Vor etwa drei Jahren nahmen sie das damals 10 Jahre alte Kind in ihrem Hause auf und widmeten demselben alle Liebe und Zärtlichkeit, die sie ihrem eigenen Kinde nur hätten zu Theil werden lassen können.

Das Mädchen schien sich denn auch durchaus wohl zu fühlen und trug die größte Liebe und Verehrung für ihre Pflegeeltern zur Schau. Seit einiger Zeit bemerkte jedoch das alte Ehepaar, daß Ruth sich wiederholt unter nichtigen Vorwänden vom Hause entfernte und am Mittwoch Abend verschwand sie endlich unter Mitnahme ihrer Sachen aus der No. 1169 N. Western Ave. belegenen Wohnung.

Gestern wurde sie vom Polizisten Collins in Hermosa in einem Hause an der Keeney Str. verhaftet, wohin der frühreife, etwa 17 Jahre alte Willie Tulfert sie gelockt und entehrt haben soll.

Tulfert stand heute vor Richter La Buy unter der Anklage der Entführung und wurden die Verhandlungen auf den 1. April festgesetzt. Die Bürgschaft des Angeklagten beträgt $1500.

Frank Collier wieder gesund.

Der bekannte Advokat Frank H. Collier, der vor längerer Zeit seine geistige und körperliche Gesundheit eingebüßt hatte, ist jetzt wieder vollständig hergestellt und eröffnete gestern seine Office im Chamber of Commerce-Gebäude, Zimmer 1115.

Hathaway erhält einen neuen Prozeß.

Richter Tuthill gewährte heute dem wegen Ermordung des Ex-Aldermans Whelan zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilten George Hathaway einen neuen Prozeß.

Kurz und Neu.

* Richter Bradwell stellte heute die berüchtigte Emma Ford, die am Dienstag Abend den einarmigen Henry Aiken durch Messerstiche verwundete, bis zu ihrem Verhör am 7. April unter $300 Bürgschaft.

* Edwin F. Golding, der seinem Arbeitgeber, dem Kunstgärtner J. C. Vaughan von der W. Washington Str. $400 unterschlug und das Weite suchte, wurde heute vom Richter Bradwell entlassen, da Vaughan den respectablen Eltern des Uebelthäters zu Liebe von weiterer Verfolgung abstand.

* In der 26. Ward geht man mit der Absicht um, Herrn Thomas Hechinger entweder als unabhängigen oder aber, und dahin wird es wohl auch kommen, als Harrison-Kandidaten auf das Alderman-Ticket zu setzen.

* Frau McKey starb gestern Abend plötzlich in ihrer Wohnung an der Ogden Ave. in Folge eines Herzschlages. Der Coroner wurde benachrichtigt.

— In Kufstein in Tirol ist ein Kaufmann von einem italienischen Arbeiter, welcher ihn irrthümlicher Weise für einen Landsmann hielt, ermordet worden. Der Mörder soll der „berüchtigten Mafia" angehören und von ihr zum Morde gedungen worden sein.

— Im Gerichtsgebäude von Cork in Irland brach gestern während des Prozesses wider Michael O'Brien, Dalton und andere irische Agitatoren Feuer aus. Unter der im Gerichtssaale anwesenden, dicht gedrängten Menge entstand eine Panik, doch gelang es allen Anwesenden, unversehrt in's Freie zu gelangen. Das Gebäude brannte bis auf den Grund nieder.

Frau Seeley verurtheilt.

Sie kommt jedoch mit einer Strafe von $300 davon.

Frau Catharina Seeley, die berüchtigte Matrone des „Bethany Home", wurde heute Morgen wegen der Grausamkeiten, die sie an den ihrer Obhut anvertrauten Kindern gewohnheitsmäßig verübte, zu einer Strafe von $300 verurtheilt. Die Geschworenen zogen sich gestern Abend um fünf Uhr zur Berathung zurück und verkündeten heute, nachdem Richter Shepard die Sitzung eröffnet hatte, ihren Wahrspruch. Der Advokat der Frau Seeley beantragte einen neuen Prozeß.

Ein Jahr Gefängniß.

Lena Kiesgen erhält ihren Lohn.

Lena Kiesgen das hübsche, junge deutsche Dienstmädchen, welches vor ungefähr drei Wochen sich unter dem Vorgeben, sie habe die letzte „Car" nach Avondale versäumt, bei dem in der Sigel Str. wohnhaften Herrn Sullivan ein Nachtquartier verschaffte und dann am nächsten Morgen unter Mitnahme einer goldenen Uhr nebst Kette verschwand, ist heute Vormittag vom Richter Kersten zu einjähriger Inhaftirung im County-Gefängniß verurtheilt worden. Der Richter wollte das Mädchen, das bekanntlich auch eine Frau in der Hudson Ave. bestohlen, anfänglich auf 12 Monate in's Zuchthaus schicken, ließ sich indessen durch Lenas inständiges Bitten bewegen, es schließlich mit County-Jail bewenden zu lassen.

Die Clybourn Ave.-Kabellinie.

Die Arbeit an der neuen Clybourn Ave.-Kabellinie ist jetzt soweit vorgeschritten, daß heute Nacht mit der Legung der die Wells- mit der Division Str. verbindenden Geleise sowie mit der Erbauung der nothwendigen Weichen begonnen werden kann. In Folge dessen werden in den nächsten Tagen an der Wells Str. keine Kabelwagen laufen, sondern nur ein paar Pferdebahnwagen den lokalen Verkehr vermitteln. Die Greifwagen der Wells Str.-Linie werden an der Clark Str. mit Dienst thun und die Clybourn Ave. „Cars" per Sedgwick Str. und Chicago Ave. an der Clark Str. Anschluß an die Kabellinie finden.

Ist dem Trunk ergeben.

Der in der N. Franklin Str. wohnhafte Martin Bartmann wurde heute Vormittag von Richter Kersten auf Betreiben seiner bejahrten Mutter für die Dauer von 53 Tagen in die Bridewell geschickt. Martin selber ist bereits ein recht alter Knabe, dabei aber dem Trunk ergeben und hat in seinem Rausch die böse Angewohnheit, in der Wohnung seiner Mutter die Fensterscheiben zu zertrümmern und die Möbel zusammen zu schlagen. Eine Entschuldigung für seine Aufführung vermochte er dem Richter nicht anzugeben.

Beim Einbruch ertappt.

Anton Ringstad brach vorgestern Abend in das Geschäftslokal seines früheren Arbeitsgebers, des Plumbers A. T. Mathiesen, 85 W. Ohio Str., ein und stahl Kupfer im Werthe von über $20, welches er dann an der Ecke der Larrabee Str. und der Chicago Ave. für $1.50 verkaufte. Gestern Abend wurde er verhaftet, und heute vom Richter La Buy auf sieben Monate nach der Bridewell geschickt.

Des verbrecherischen Angriffs angeklagt.

Richter Blume überwies heute den Anton Bruner unter $1000 Bürgschaft dem Criminalgericht, weil er vor etwa 14 Tagen an der Ecke der Ashland und Chicago Ave. die 15jährige Katie Reitz zu vergewaltigen versuchte. Der Unhold, welcher sein Opfer bereits in einen Schuppen geschleppt hatte, wurde glücklicher Weise durch Passanten an der Ausführung seines scheußlichen Verbrechens verhindert und nach heißer Jagd dingfest gemacht.

Erlitt schwere Brandwunden.

Paul Trummer, ein Angestellter der Spirituosen-Großhandlung von Simon Hasterlik, 132–134 S. Jefferson Str., wurde gestern Abend, als er eine Kanne mit Spiritus füllte, von der plötzlich sich entzündenden Flüssigkeit, so schwer am Kopf und im Gesicht verbrannt, daß er für Lebenszeit entstellt bleiben wird.

Dr. Roberts Antwort.

Dr. Thomas E. Roberts, der von Frau Phoebe Babcock wegen Kurpfuscherei auf Schadenersatz verklagt wurde, behauptet, daß die Klage nur aus Rache und um die Bezahlung der von ihm eingereichten Rechnung im Betrage von $66 zu umgehen, angestrengt wurde.

Ueberfahren.

Der 6 Jahre alte Knabe Louis Chase wurde gestern an der State und 25. Str. von einem Kabelwagen niedergeworfen und sehr schwer verletzt. Der arme Junge wurde nach der Wohnung seiner Eltern, No. 2341 State Str. gebracht, woselbst jedenfalls eine Amputation des linken Unterschenkels vorgenommen werden muß.

Noch gut abgelaufen.

Collision zwischen Eisenbahn- und Kabelzug.

Gestern gegen Abend fand an der Kreuzung der State und 16. Straße ein Zusammenstoß zwischen einem Frachtzuge der Baltimore und Ohio Bahn und einem aus drei Wagen bestehenden Kabelzuge der State Straße Linie statt, bei welchem glücklicher Weise kein Verlust an Menschenleben zu beklagen ist. Wie es heißt, brachte der Greifwagenführer McCourt seinen Zug wie üblich, wenige Fuß südlich von der Eisenbahnkreuzung der 16ten Straße zum Stehen, wurde aber durch die Signale des Flagenmannes John Geary, der von der Kabelbahngesellschaft dort angestellt ist, veranlaßt, seine Fahrt wieder aufzunehmen. Während nun der Greifwagen das Geleise der Eisenbahn kreuzte kam ein Bahnzug herangebraust, zertrümmerte die „Gripcar" vollständig u. schleuderte diejenigen Passagiere, die die Car nicht rechtzeitig genug zu verlassen vermochten, in weitem Bogen durch die Luft auf das Pflaster. Die Passagiere des zweiten und dritten Wagens wurden gründlich durcheinandergerüttelt und die Wagen selbst vom Geleise geworfen. Frau Boyle von 3852 State Straße, wurde heftig zu Boden geschleudert und erlitt schmerzhafte Hautabschürfungen, Frau Morgenthal, 4542 Winter Str., verletzte sich am Handgelenk und eine Anzahl anderer Personen trug Beulen am Kopf und Körper davon. Wem die Schuld an dem Unfall zuzuschreiben ist, konnte nicht ermittelt werden, da die Betriebsleiter der Straßenbahngesellschaft ihren Leuten verboten, über den Vorfall zu sprechen.

Eines Dienstmädchens Ueberraschung.

Ein Fremder unter ihrem Bett.

Das Dienstmädchen des Herrn Hugh Gleason von No. 182 Huron Str. fand gestern Abend in ihrem Schlafgemach, unter dem Bette versteckt, einen vierschrötigen Fremden vor, der es für gut befand, sich sinnlos betrunken anzustellen. Das Mädchen, Minnie Smith geheißen, alarmirte die Hausbewohner und ihr Dienstherr übergab schließlich den Unbekannten der Polizei.

Als derselbe heute Vormittag dem Richter Kersten vorgeführt wurde, gab er seinen Namen als Arthur Williams an und wurde, da er keine andere Ausrede wußte, als daß er in der Betrunkenheit, anstatt in das Bett, unter das Bett, und überhaupt in ein falsches Haus gerathen sei, zu 53 Tagen Bridewell verdonnert.

Gegner des Wahlzwangs.

Die der Legislatur zur Berathung vorliegenden Entwürfe zu einem Wahlzwang-Gesetz finden bei der hiesigen Wahlbehörde keinen Beifall. Man bezweifelt sogar im Falle der Annahme ihre Durchführbarkeit. Selbstredend wäre eine regere Betheiligung an den Wahlen äußerst wünschenswerth, aber es ist wohl kaum möglich, daß die Minorität der Wahlberechtigten, denn mehr als 40 Prozent der Stimmgeber erscheinen erfahrungsmäßig nicht an der Wahlurne, die lässige Majorität zur Ausübung ihres Wahlrechtes zwingen kann. Außerdem würden bei der Anwendung der im ersten Theile des Gesetzes angedrohten Strafen, nach der heutigen Lage der Sache, etwa 50,000 Urtheile per Jahr zu fällen und zu exekutiren sein; eine Arbeitslast, die die ganze sonstige Thätigkeit unserer Gerichte lahm legen würde. Die im zweiten Theile des Gesetzes vorgesehene Zwangsmaßregel, daß alle Geschworenen-Gerichte aus solchen Bürgern zusammengesetzt werden sollen, welche die Ausübung ihres Wahlrechtes unterlassen haben, geht einfach zu weit und ist nach jeder Richtung hin, eine Ungerechtigkeit. So äußerte sich gestern der Chef-Clerk der Wahlbehörde, Herr Twohig.

Einer Blutvergiftung erlegen.

Der Polizist Francis Williams von der Station der 35. Str. starb gestern Morgen um 7 Uhr in seiner Wohnung, 3126 Lowe Ave., an den Folgen einer Blutvergiftung. Der Genannte stürzte im Laufe der vorigen Woche bei der Verfolgung eines Diebes und riß sich einen Splitter in das rechte Bein ein. Die Anfangs unbedeutende Wunde nahm schnell einen bösartigen Character an und führte gestern den Tod des 38jährigen Mannes herbei. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

Gemeiner Schurkenstreich.

Zwei Hallunken beschwindelten den 15jährigen James Johnson, der mit seiner Mutter in 142 Canalport Ave. wohnt, und bei G. Nichols & Co, 117 Washington Str. arbeitet, unter dem Versprechen, ihm eine Stelle mit $6 wöchentlichem Gehalt verschaffen zu wollen um $1.75. Der arme Junge, der mit seinem Verdienste von $3 die Woche der Hauptenährer der Familie ist, war über seinen Verlust untröstlich.

Hamburgher wiedergewählt.

Die Richter des County-, Kreis- und Ober-Gerichts erwählten gestern E. C. Hamburgher zum Friedensrichter an Stelle von Judson F. Going, der als Gehülfe in die Staatsanwalts-Office eintritt.

Der deutsch-irische Krieg.

Eine zweite Anklage gegen James Hager.

Die am gestrigen Tage erwähnte Klage des in der Shufeldt'schen Brennerei beschäftigten Küfers August Kämmstedt von No. 203 Bissel Str. gegen seine Mitarbeiter James Hager und Steve Guilford kam heute Vormittag nicht zur Verhandlung, da die Zeugen des brutalen Anfalles auf den Küfer mit dessen Feinden sympathisiren und erst durch eine formelle gerichtliche Anklage zum Erscheinen gezwungen werden müssen.

Gegen Hager stellte Richter Kersten zur selben Zeit, als die diesbezüglichen Erklärungen vor seinem Tribunal stattfanden, einen zweiten Haftbefehl aus, weil derselbe am Mittwoch Abend auch den John Blankenburg, ebenfalls einen Angestellten der Shufeldt'schen Brennerei, gröblich mißhandelt hatte. Die sämmtlichen Fälle sind für den 2. April zur Verhandlung angesetzt worden.

Nette Früchtchen.

Jugendliche Spitzbuben in South Chicago.

Thomas Guna, Max Pamsaki, Stanislaus Sohorski und Edward Boganski, vier Diebe, die es trotz ihrer großen Jugend, der älteste von ihnen ist erst 12 Jahre alt, verstanden haben, die Einwohner von South Chicago, und besonders die Beamten der Baltimore & Ohio-Bahn, durch ihre massenhaften, mit verblüffender Frechheit ausgeführten Diebstähle in Athem zu halten, wurden gestern in ihrem Hauptquartier, einer südlich von South Chicago gelegenen Stallruine bei einem Mahle, das sie sich aus gestohlenen Hühnern und Kartoffeln bereitet hatten, überrascht und verhaftet.

Der Anführer der Bande, „Capt." Jack Burke, ist noch auf freiem Fuße, die Polizei hofft indeß, auch seiner bald habhaft zu werden. Die Beamten der Baltimore & Ohio Bahn behaupten, daß die Bande sie um „Tausende" von Dollars bestohlen habe. Die Familien der Diebe wohnen in der Nachbarschaft der Houston Ave. und 87. Str.

Ein Pseudo-Detectiv.

Georg Jung an die Bundes-Grand Jury verwiesen.

Der deutsche Zimmermann Georg R. Jung wurde heute Vormittag von Commissär Hoyne wegen Personifizirung eines Bundes-Beamten unter $1200 Bürgschaft an die Bundes-Großgeschworenen verwiesen.

Jung, von dem man glaubt, daß er es unter der Maske eines Regierungsbeamten auf Erpressung abgesehen, hatte sämmtliche Abzeichen eines Bundes-Geheimpolizisten an seiner Person und den noch obendrein niemals von ihm bezahlten Christian Zachmann von No. 185 Jefferson Str. engagirt, um in Oak Park gewisse Geheimpolizistendienste für die Regierung zu leisten. Zachmann zeigte ihn, als er kein Geld bekommen konnte, schließlich an.

Des Diamantendiebstahls beschuldigt.

Frau Minnie Bennett, die sich früher als Gattin des verstorbenen Bankiers Ch. E. Clark in den ersten Kreisen New Yorks bewegte und sich jetzt, nach dem Verluste ihres Vermögens, durch Führung eines Kosthauses in No. 359 State Str. ernährt, wurde heute vom Richter Bradwell bis zum 3. April unter $300 Bürgschaft gestellt, weil sie einem ihrer Zimmermiether, Oscar L. Lee, Diamanten im Werthe von etwa $400 gestohlen und dieselben zu verpfänden versucht haben soll.

Mißlungener Selbstmordersuch.

Matthew Gaylors, von 3610 Prairie Ave., machte heute Morgen gegen 3 Uhr einen Selbstmordversuch, indem er sich eine Kugel in die linke Brustseite schoß. Der zur Hülfe herzugerufene Arzt erklärte die Wunde für ungefährlich.

Gaylors ist 38 Jahre alt, unverheirathet und Versicherungsagent, indeß ohne genügenden Verdienst zum Lebensunterhalt. Er soll dem Morphiumgenusse ergeben und bei Ausübung d. verhängnißvollen That vielleicht nicht im Vollbesitz seiner Geisteskräfte gewesen sein.

* Ein gutgekleideter Mann Namens James Stein, der auf der Nordseite wohnen soll, brach heute Mittag in einem Kabelwagen in dem La Salle Str. Tunnel plötzlich zusammen und wurde in bewußtlosem Zustande per Polizeiwagen nach dem Detention-Hospital gebracht.

* Im Laufe dieser Woche wurden im Gesundheits-Departement 920 Todesfälle angemeldet.

* Die 77 Jahre alte Frau Rosetta Rose wurde heute Morgen in ihrem, von ihr allein bewohnten Häuschen, an der Milwaukee, nahe Avondale Ave., todt gefunden. Die Nachbarn hatten die alte Frau vermißt und die Polizei zur gewaltsamen Oeffnung der Hausthüre veranlaßt.

* Einer der bekanntesten Aerzte Chicagos, Dr. Charles T. Parkes, der Schatzmeister des „Rush Medical College" starb heute Morgen um halb 4 Uhr in seiner Wohnung, 51 Lincoln Ave., an den Folgen einer Lungenentzündung.

Eine verhängnißvolle Nacht.

Noch ein Seidel, Herr M.? — O, das ist zu viel, entschieden zu viel! Herr M., bedenken Sie das Ende, lassen Sie sich erbrothen! — Sie hätten noch nicht genug, sagen Sie, Sie wären heute so kreuzfidel und müßten durchaus noch ein Seidel trinken? — Du lieber Himmel, Sie haben heute Abend ja schon unzählige Schoppen geleert, es könnte wirklich nichts schaden, wenn Sie ein Ende machten und ruhig nach Hause gingen zu ihrer getreuen Gattin. — Sie hätten immer noch Durst, sagen Sie? — O, das glaubt Ihnen Niemand, selbst der Kellner nicht, dem Ihre Aufforderung, noch ein Seidel zu bringen, ein Kopfschütteln entlockt. Er kommt indeß Ihrem Wunsche nach, Sie führen das gefüllte Glas an die Lippen, ohne zu trinken, und nehmen dann die Zeitung zur Hand — natürlich verkehrt. Aber das genirt Sie nicht, die Buchstaben tanzen Ihnen so wie so vor den Augen, ob sie nun auf dem Kopfe stehen oder auf den Füßen. Da es mit dem Lesen absolut nicht gehen will, kommen Sie endlich zu der Einsicht, daß es in der That gerathen sei, den Heimweg anzutreten. Das ist brav! Sie erheben sich, stürzen auf Ihren Sommer-Ueberzieher, ergreifen Ihren Hut und verlassen gemessenen Schrittes das Lokal. Der Kellnerbursche, der Ihnen höhnisch nachschaut, sagt allerdings, Sie wären hinaus geschwankt, als wenn Sie Schlittschuhe unter den Füßen gehabt hätten, aber der Kellnerbursche ist kein klassischer Zeuge, er ist Ihnen feindlich gesinnt, weil Sie ihm kein Trinkgeld gegeben haben.

Gut also — Sie sind auf der Straße angelangt und bemühen sich, Ihre Wohnung zu erreichen, was Ihnen bei Ihrer angeborenen Pfiffigkeit unzweifelhaft gelingen würde, wenn Sie nur den richtigen Weg einschlagen möchten. Sie verfolgen aber die entgegengesetzte Richtung und verlieren sich in einem Ihnen unbekannten Stadtviertel, wo Sie von einem Nachtwächter, dem Sie sich in Ihrer höchsten Noth anvertrauen, freundlich zurecht gewiesen werden. Auf dem Rückwege treffen Sie einen Mann, den Sie nach Ihrer Wohnung fragen. Er erbietet sich sehr freundlich, Sie dahin zu führen und Sie folgen ihm erfreut nach. Nach fünf Minuten erst fällt es Ihnen ein, daß Sie dem Manne Ihre Adresse gar nicht angegeben haben und trotzdem will er Sie nach Hause führen. Aber Sie wundern sich durchaus nicht darüber, heute kommt Ihnen überhaupt nichts wunderbar vor. Nach weiteren fünf Minuten stellt es sich allerdings heraus, daß der hilfsbereite Fremde Ihre Wohnung ebenso wenig finden kann, wie seine eigene, denn er hat etwa dasselbe Quantum Bier getrunken wie Sie. Nachdem Sie diese Ueberzeugung erlangt haben, nehmen Sie von Ihrem Schicksalsgenossen sehr gerührt Abschied und setzen Ihre Entdeckungsreise auf eigenes Risiko fort.

Was lange währt, wird gut. Nach zwei Stunden haben Sie Ihre Wohnung erreicht, der Wächter öffnet Ihnen, Sie steigen, wie Sie glauben, sehr leise die Treppe hinauf — die Hausbewohner sagen allerdings, Sie hätten entsetzlich gepoltert — schleichen vorsichtig in das Schlafzimmer und legen sich zu Bett, von Herzen froh und glücklich, daß ihre Gattin nicht wach geworden ist. Nach zwei Sekunden schon machen Sie allerdings die betrübende Wahrnehmung, daß Sie sich in der letzteren Annahme getäuscht haben, denn Sie vernehmen deutlich die Worte: „Heinrich, ist es wirklich Dein unabänderlicher Entschluß, heute Nacht auf dem Teppich zu schlafen?" Jetzt bemerken Sie freilich, daß Sie sich irrthümlicher Weise vor das Bett gelegt haben, eine Verwechselung, die den wachsamen Augen Ihrer Gattin nicht entgangen ist. Je nun, in der Zerstreuung kann Einem dergleichen schon passiren.—

Wir schreiten nun zur Schilderung derjenigen Vorfälle, die sich am folgenden Tage ereignet haben.

Als Herr M. Morgens die Wohnstube betrat, erschrak er vor dem ernsten Gesichte seiner Frau, die seinen Gruß kaum erwiderte. Das Frühstück wurde schweigend eingenommen, alle Versuche, die er machte, um ein Gespräch anzuknüpfen, scheiterten an der kalten Zurückhaltung seiner Gattin. Nach einer Weile erhob sie sich, schritt zu einem Tischchen und kehrte mit einer Schnupftabakdose in der Hand zurück. „Heinrich," sagte sie mit vibrirender Stimme, indem sie den Tabakbehälter dicht vor seine Augen hielt, „Heinrich, sage mir doch, seit wann schnupfst Du denn eigentlich?" — „Ich?" frug er erstaunt, „mein Gott, Du weißt doch, daß ich nie schnupfe." — „Das glaubte ich allerdings," erwiderte seine Gattin, „aber ich war in einer unseligen Täuschung befangen. Du hast mich hintergangen."

„Aber ich bitte, liebe Bertha —" — „Wie, Du willst leugnen? Dann sei doch so gut, mir zu erklären, warum Du diese Schnupftabaksdose in Deiner Tasche nachträgst."—„In meiner Tasche?" rief Herr M. ganz verwundert. — „Allerdings", sagte seine Gattin mit Nachdruck, „Du wirst das nicht in Abrede stellen können, denn als das Mädchen Deinen Ueberrock abbürstete, fand es sie in der Tasche desselben." — „Das begreife ich nicht", rief Herr M., „das ist mir ganz unfaßbar. — Es müßte denn sein", fuhr er nach einer Weile fort, „daß irgend ein Freund mir die Dose in die Tasche gesteckt hat—scherzeshalber."—„So, scherzeshalber", sagte Frau M. höhnisch, „dann ist Dir wohl auch Dieses scherzeshalber in die Tasche gesteckt worden?" Und mit einer schnellen Bewegung brachte sie ein Paar Strumpfbänder zum Vorschein, die sie dem erbleichenden Manne vor die Augen hielt.

„Nun, warum schweigst Du? Willst Du vielleicht die Güte haben, mir zu erklären, wie Du in den Besitz dieser Strumpfbänder, dieser Damenstrumpfbänder gelangt bist? Ha, Du schweigst, Du wirst blaß?" — „Ich—ich bin — ich weiß nicht — habe ich den Verstand verloren, oder treibt die Hölle ihr Spiel mit mir", stammelte der entsetzte Mann. — „Schweige," donnerte ihm die entrüstete Gattin entgegen, „Du bist entlarvt, Deine ganze Schlechtigkeit ist an den Tag gekommen."—Sie wandte sich um, griff nach einem neuen Gegenstand und sprach in höhnischem Tone:

„Und dieses, Du getreuer Mann, hast Du wohl auch scherzeshalber gekauft, obwohl Dir nicht unbekannt ist, daß unsere Ehe ohne Kindersegen geblieben ist?" Was sie ihm jetzt unter die Augen hielt, war nichts anderes als—ein Zahnhalsband.

Herr M. stand da wie ein Bild des Schreckens; er war keines Wortes mächtig und ließ Alles über sich ergehen. Erst als seine Frau in Thränen ausbrach und ihr unglückliches Schicksal beklagte, kam Leben und Bewegung in ihn. Er betheuerte in beredten Worten seine Unschuld, aber sie stieß ihn entrüstet von sich zurück.

Plötzlich zuckte es wie ein Freudenstrahl über sein Gesicht. „Ich hab's," rief er aus, „das furchtbare Räthsel ist gelöst. „Rosalie," schrie er in die Küche, „schnell meinen Ueberzieher." Das Dienstmädchen kam mit dem gewünschten Kleidungsstück. „Ha, es ist so, wie ich dachte," rief er jubelnd, den Ueberrock triumphirend emporhaltend, „Frau, geliebtes Weib, betrachte Dir diesen Rock, es ist nicht der meinige!" — Seine Gattin blickte auf, einen Augenblick hing ihr Auge an dem unseligen Kleidungsstück, dann eilte sie auf ihren Mann zu und fiel ihm weinend und lachend um den Hals. Seine Unschuld war sonnenklar — er hatte seinen eigenen Ueberzieher mit einem fremden vertauscht.

Herr M. war glücklich. Er wollte das fremde Kleidungsstück mit seinem ärgerlichen Inhalt sofort zurücktragen, aber nun fiel ihm ein, daß ihm der rechtmäßige Eigenthümer desselben unbekannt sei. Am Abend zuvor hatte er sich in verschiedenen Restaurationslokalen aufgehalten, in welchem mochte er nun das Kleidungsstück vertauscht haben? Es blieb ihm nichts übrig, als die verschienen Lokale der Reihe nach abzusuchen. Zwei Tage verflossen, ohne daß es ihm gelang, den Umtausch zu bewirken. Als er am Morgen des dritten Tages die Straßen durchwanderte, wurde er plötzlich von einem unbekannten Manne festgehalten. „Habe ich den Dieb endlich," rief der Fremde, „marsch, folgen Sie mir zu einem Polizisten." Herr M. protestirte, aber es half nichts. Er wurde denunzirt, einen Ueberrock entwendet zu haben.

Die Sache kam vor das Gericht. Herr M. leugnete nicht, in dem Ueberzieher des Kaufmanns N. betroffen worden zu sein, er klärte dies jedoch dahin auf, daß er denselben mit seinem eigenen verwechselt und keineswegs die Absicht gehabt habe, sich ihn rechtswidrig anzueignen. Er führte den Nachweis, daß er erst acht Tage nach der stattgehabten Verwechselung seinen eigenen Ueberzieher in einer Restauration entdeckt und daß er in verschiedenen andern Lokalen nach dem Eigenthümer des vertauschten geforscht habe. Nach Lage der Sache erkannt das Gericht natürlich auf Freisprechung.

Ueber das Sprachverständniß der Thiere.

Julius Henzel erzählt in der Tgl. Rundschau: Im September 1864 berührte ich auf einer Reise die mit einer romantischen Umgebung gesegnete hannoversche Stadt Osterode. Mein Absteigequartier befand sich am Markt, der Kirche gegenüber. Wie auch anderwärts, war die letztere mit einem Wetterhahn versehen, dessen blecherne Schwanzfedern die bekannte Form aufwiesen! Um diesen Wetterhahn dreht sich meine Erzählung. Es war Nachmittag gegen 5 Uhr, als alle den Marktplatz Passirenden nach dem Wetterhahn emporschauten und stehen blieben. Selbst die Insassen der Häuser wurden aufmerksam, öffneten die Fenster und blickten gleichfalls nach dem hohen Thurm empor. Auch ich öffnete mein Fenster und machte es wie die Anderen. Nachdem ich mein Opernglas herbeigeholt, bot sich mir ein ergreifendes Schauspiel dar. Ein Schwälbchen hatte in schnellem Fluge durch die Schwanzfedern des Wetterhahns streichen wollen und war mit dem Halstheil dazwischen hängen geblieben. Bei der Bemühung, sich zu befreien, glitt sie immer tiefer in die Spalte hinunter und ihr Hals wurde immer fester eingeklemmt. Ihr ängstliches Flügelschlagen und Flattern, völlig vergebens, dauerte schmerzlich lange Zeit. Nur immer für einen kurzen Moment sanken die Schwingen erschöpft herab, um mit erneutem Flügelschlagen abzuwechseln. Ganz Osterode schaute nach dem Thurm. Inzwischen sah man immer dichtere Schaaren von Schwalben die Thurmspitze umkreisen. Ich beobachtete, wie verschiedene Schwalben, einander ablösend, sich auf den Wetterhahn niedersetzten, die Situation betrachteten und dann fortflogen. Dann aber sah ich eine Schwalbe in raschem Fluge angeschossen kommen und deutlich einen Flügel der gefangenen Schwester streifen; darauf flogen andere Schwalben a tempo rechts und links und machten es ebenso, sie versuchten offenbar, der Gefangenen zu helfen; aber es war vergebens. Wohl 20 Minuten lang dauerte das peinliche Schauspiel; dann wurde das Flügelschlagen matter und seltener und der Körper des Schwälbchen hing wie todt herab, aber wenn man nach längeren Pausen glaubte, es sei Alles vorbei, so begann erneutes Flattern, endlich kein Flügelschlagen mehr. Der Abend dunkelte und das Publikum verlief sich. Es war bei der bedeutenden Höhe und Unzugänglichkeit der Thurmspitze keine Möglichkeit gewesen, dem unglücklichen Geschöpf durch Menschenhand Hilfe zu bringen. Am nächsten Morgen zwischen 8 und 9 Uhr schwärzte sich die Luft von dichten Schwalbenschaaren, welche die Thurmspitze umkreisten, um den Leichnam der verunglückten Schwester zu betrachten. Ich würde vorher nicht geglaubt haben, daß so viel Schwalben überhaupt auf der ganzen Erde existiren, als ich hier, den Himmel verdunkelnd, bei einander gesehen habe.

Aus wie viel Regionen mochten sie hergekommen sein? Wer hatte ihnen die ergreifende Nachricht überbracht, wer hatte sie in so kurzer Zeit von dem Ereigniß und dem Ort des Ereignisses verständigt? Das hatte nicht eine einzelne Schwester berichtet, sondern jede hat es einer anderen erzählt. Mit Blitzesschnelle ging es „von Schnabel zu Schnabel." Gegen 10 Uhr etwa begann das schwarze Schwalbengestöber, welches in weitem Kreise die Lüfte durchzog, sich merkbar zu lichten; immer heller wurde der Himmel und eine Viertelstunde später sah man weit und breit kaum noch mehr Schwalben, als man sie zu gewöhnlichen Zeiten wahrnimmt. Unsere Thierchen hatten sich also benachrichtigt und gegenseitig besprochen, hatten einander den gefahrbringenden Thurm gezeigt, hatten sich von der Gefahr überzeugt und waren dann wieder nach Hause gereist.

Soll ich noch dem Leser von einer Katze erzählen, die aus dem Grunde, weil sie offenbar Worte verstand, auch damals keine Schläge, sondern nur harte Scheltworte bekam, als sie einem neuen Hausgenossen, einem Kanarienvogel, am Bauer auflauerte und ihn zerzauste, und die sich die Ermahnung so zu Herzen nahm, daß sie am nächsten Morgen einen fremden, dem Bauer entflohenen Kanarienvogel in ihrem Maule unversehrt anbrachte und mit verständlichem Miauen ablieferte? („Der Glaube ist des Wunders liebstes Kind." D. R.)

Die mit meinem Knaben im Garten geordnetes Ballspiel trieb, jedesmal mit elegantem Pfotenschlag den einherrollenden Gummiball auffing und regelmäßig zurückrollte? Darf man erzählen von der biegsamen Modulation thierischer Stimmen, die Jedweder beobachten kann und die einer Sprache so ähnlich ist, wie ein Ei dem andern? Muß man an die Ameisen erinnern, die einander zu Hülfe kommen, wenn sie einen Gegenstand fortzuschaffen haben, dessen Transport die Kräfte der einzelnen Ameise übersteigt?—Ich kann nicht anders als mir vorstellen: Gottes Odem lebt in jedem Wurm und die Thiere haben Seele und Sprache so gut wie wir. Ob sie mit Blicken zu einander reden, wie auch wir, oder mit Geberden, wie auch wir — an ihrer wirksamen Verständigung ist kein Zweifel zulässig. Wollten wir aber eine wirkliche Sprache, die sie führen, bloß darum leugnen, weil wir die Sprache nur in den wenigsten Fällen verstehen, so würde dies nicht anders sein, als wenn wir den Feuerländern eine Sprache abstritten, weil wir sie nicht verstehen.

Mammuth in England.

Durch neuere Funde stellt sich immer mehr heraus, daß der vorweltliche Elephant nicht nur ganz Nordasien, sondern auch den ganzen Norden Europas in zahlreichen Heerden bevölkert hat. Allerdings haben sich die gefundenen Ueberreste des Mammuth nicht so wunderbar erhalten, wie in Sibirien, wo ganze Kadaver mit Haut und Haar und ganz frischem Fleisch, von welchem Hunde und Wölfe mit Begierde fraßen, aus vieltausendjährigem Eise an's Licht gefördert wurden. Doch sind die letzten europäischen Entdeckungen interessant genug, um mitgetheilt zu werden.

Der Franzose Sirodot, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, grub auf dem Dolberge im Departement Ille-et-Vilaine auf einer Meile Geviert 758 wohlerhaltene Stoßzähne aus, von denen die Mehrzahl dem Elephas primigenius (Mammuth) angehört. Bereits früher hatte der englische Geologe Dr. Henry Hicks im nördlichen Wales Mammuthknochen gefunden, deren lebende Träger unzweifelhaft vor der letzten Submersion Englands die Insel bevölkert hatten.

Nach den hinterlassenen Spuren zu urtheilen, muß England im Ganzen dreimal tief unter die Fluthen des Ozeans hinabgetaucht sein, sodaß nur die Gipfel seiner höchsten Berge wie Inselchen aus dem Weltmeer hervorragten. Der Wogenprall hat an den Seiten dieser Berge tiefe Einkerbungen, genau horizontal ausgehöhlt, erzeugt, welche man früher für Saumpfade hielt, bis man schließlich an den gleichzeitig dort gefundenen Muschelresten die wahre Ursache erkannte. Da auch die höchsten Kreidefelsen, wie beispielsweise die Klippe von Dover, aus winzigen Muschelresten bestehen, so besteht kein Zweifel, daß das jetzige Festland Millionen von Jahren unter dem Ozean begraben war. Ob sich nun das Festland über den Ozean emporgehoben, oder dessen Niveau gefallen ist, ist eine offene Frage, die sich beim Mangel eines absolut unveränderlichen Punktes als Wasserstandsmesser nicht beantworten läßt. Ueber die ungeheuren Zeiträume, welche zwischen Hinabtauchen und wieder Emportauchen verflossen, lassen sich auch kaum annähernde Vermuthungen aufstellen.

Die Astronomen wollen jedoch aus dem Einflusse, den die Verschiebungen der Ekliptik der Erdachse erleiden, und die auf die Einflüsse der beiden größten Planeten Jupiter und Saturn zurückgeführt werden, eine Periode von 18- bis 19,000 Jahren ermittelt haben, innerhalb deren die Wassermasse vom Nord- zum Südpol und wieder zurückströmt. So hat man auf die eigenthümliche Thatsache hingewiesen, daß alle Erdtheile und größere Inseln nach Süden zu zugespitzt, nach Norden dagegen keulenförmig und breit erscheinen, und daß die südliche Halbkugel fast ausschließlich aus Wasser besteht, während alles feste Land sich in der Richtung um den Nordpol zu gruppirt.

Daraus schließt man, daß wir uns in jener Periode befinden, in welcher das Maximum der Wasseransammlung im Süden bereits erreicht oder gar schon überschritten ist, und daß nach Ablauf von einigen tausend Jahren ganz England nicht nur, sondern auch ganz Europa, Nordasien, Afrika und Nordamerika tief unter die Fluthen des Oceans hinabgetaucht sein werden, während neue und unbekannte Continente aus den Wellen der südlichen Meere emporsteigen werden. Bekanntlich ist die südliche Halbkugel jetzt durch das Vorwiegen des Seeklimas bedeutend kühler, als die nördliche, und wahrscheinlich wird die periodische Verschiebung der Wassermasse nach Norden zu sich durch zunehmende Kälte der Winter und nasse kühle Sommer ankündigen.

Grönland, in welchem seine nordischen Entdecker auf üppigen grünen Weiden Vieh züchteten und mit Erfolg Weinbau trieben (daher die Namen Grünland und Winland), ist jetzt völlig vereist, und unter ewigen Gletschern ist seine Vegetation verborgen. Spitzbergen ist durch Eisfelder und Eisberge gänzlich unzugänglich geworden, ebenso auch die Bäreninsel und Nowaja Semlja.

Island bleibt durch die letzten Ausläufer des Golfstromes noch bewohnbar.

Es scheint danach allerdings, als ob sich im Norden bereits allmählich der drohende Klimawechsel zu vollziehen beginnt.

Ein weiblicher Pensionär.

Aus dem Pensionsamt in Washington wird folgende interessante Geschichte gemeldet, die überall von großem Interesse sein wird. Kurz vor Ausbruch des Krieges wohnte in Cleveland eine junge Dame, mit Namen Mary Dewey. Dieselbe war mit einem Jüngling, Namens Benjamin Brown, verlobt und der Tag der Hochzeit bereits angesetzt, als Präsident Lincolns berühmte Proclamation erschien, in welcher er zur Bildung von Freiwilligen-Regimentern aufforderte. Brown folgte, wie so viele Tausende anderer jungen Leute dem Rufe des Vaterlandes und ließ sich als Gemeiner anwerben. Er wurde der Compagnie F des 26. Ohioer Infanterie-Regimentes zugetheilt. Die Trennung war zu viel für seine Braut. Sie sann, wie sie sich mit dem Liebenden vereinigen könne, und endlich fand sich einen Plan, zu dessen Ausführung sie auch sofort schritt.

Sie schnitt sich ihr prächtiges Haar ab, zog Männerkleidung an und ließ sich unter dem Namen Chas. M. Dewey, dem ihres Vaters, gleichfalls anwerben. Sie wurde der gleichen Compagnie zugetheilt, bei welcher ihr Schatz stand. Seite an Seite kämpfte das Paar zusammen, bis Mary in der Schlacht bei Spottsylvania einen Schuß in's Bein erhielt. Sie wurde nun ins Hospital und von da nach Hause gebracht. Nach ihrer Wiedererholung eilte sie wieder zu ihrer Compagnie und am Schluß des Krieges kehrten die beiden Liebesleute in ihre Heimath zurück, wo Mary dann wieder ihre weibliche Kleidung anlegte und sich mit dem Geliebten trauen ließ.

Dieser starb vor mehreren Jahren und Mary ging kürzlich mit einem Herrn Hooker in Goshen, Ind., eine neue Ehe ein. Dadurch wurde sie der Pension ihres ersten Gatten verlustig und nun hat sie für sich selbst um eine solche angehalten. Ihr diesbezügliches Gesuch begleiten vereidigte Zeugenaussagen zweier früherer Kameraden. Es ist kein Zweifel darüber, daß sie ihre Pension bekommen wird.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Krug, 34 Clybourn Ave.
Henrichs, 56 Clybourn Ave.
G. L. Putnam, 249 Clybourn Ave.
Zander's News-Store, 757 Clybourn Ave.
G. A. M. McComb, 635 N. Clark Str.
H. Heine, 590½ N. Clark Str.
Reisenberger, 212 Centre Str.
S. E. Nelson, 334 Ost Division Str.
Paul Balz, 467 Ost Division Str.
A. W. Fiedlund, 232 Ost Division Str.
A. Zimmer, 256 Ost Division Str.
Joe Thul, 784 N. Halsted Str.
Fred Weißwanger, 113 Illinois Str.
H. Weißwanger, 149 Illinois Str.
H. Hoyer, 862 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
W. Ernst, 523 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
H. Schimpsky, 276 Ost North Ave.
Frau Petry, 366 Ost North Ave.
J. Speruth, 329 Lincoln Ave.
W. J. Mießler, 587 Sedgwick Str.
G. Glasser, 287 Sedgwick Str.
Miller, 29 Willow Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
Newsstore, Ecke Wendell und Market Str.
John Beck, 141 Wells Str.
L. Staple, 190 Wells Str.
Sutherlan Bros., 147 Wells Str.
Frau Becker, 211 Wells Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau A. Becker, 600 Wells Str.
C. Taubert, 667 Wells Str.
C. Giese, 344 Wells Str.

Südseite.

Wm. Hansen, 2143 Archer Ave.
Bell, 2621 Archer Ave.
Birchler, 442 S. Clark Str.
Newsstore, 2508 S. Halsted Str.
Henry Holst, 3100 S. Halsted Str.
Frau H. Wenzel, 3150 S. Halsted Str.
A. C. Fleischer, 3505 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 Hanover Str.
Newsstore, 2131 S. State Str.
Frau M. Dolan, 2327 S. State Str.
P. Hesser, 2546 S. State Str.
Thomas G. Birchler, 2724 S. State Str.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
Netz, 3950 S. State Str.
Newsstore, 2261 Wentworth Ave.
Newsstore, 2329 Wentworth Ave.
John Doyle, 2559 Wentworth Ave.
Henry Ringe, 116 Ost 18. Str.
Sapf, 324 Ost 22. Str.
Bernhard Horn, 159 25. Place.
Beppening, 426 Ost 28. Str.
Pflugrath, 461 31. Str.

Nordwestseite.

Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
John A. Fierle, 402 N. Ashland Ave.
Fred Decker, 412 N. Ashland Ave.
John Asmussen, 876 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. L. Lichtner, 307 W. Division Str.
C. N. P. Nelsen, 235 W. Indiana Str.
J. C. Browers, 455 Indiana Str.
Euphus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
Martin Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
C. J. Hilgers, 542 Milwaukee Ave.
Jakob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Frau Miller, 1050 Milwaukee Ave.
Ch. F. Miller, 1184 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1700 Milwaukee Ave.

Südwestseite.

Brenner, 1½ Blue Island Ave.
A. Haukel, 198 Blue Island Ave.
M. Napp, 134 Blue Island Ave.
Ch. Stark, 304 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
A. Brunner, 38 Canalport Ave.
Newsstore, 55 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
F. Nottberg, 121 Canalport Ave.
Frau J. Everts, 162 Canalport Ave.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
M. C. Holdt, 242 S. Halsted Str.
J. Müller, 550 S. Halsted Str.
A. Nickols, 664 S. Halsted Str.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Frau M. C. Laughlin, 144 W. Harrison Str.
W. A. Covell, 166 W. Harrison Str.
Perry, 193 W. Lake Str.
O'Connor, 251 W. Lake Str.
Schmetzler, 383 W. Lake Str.
J. L. Kosure, 612 W. Lake Str.
Peterson, 736 W. Lake Str.
Leo Schuck, 1118 W. Lake Str.
Newsstore, 1152 W. Lake Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
Chamberlain, 256 W. Madison Str.
Georg Holt, 367½ W. Madison Str.
Fash, 516 W. Madison Str.
Connel, 33 W. Randolph Str.
Frau Goube, 54 W. Randolph Str.
Newsstore, 329 W. Randolph Str.
C. Enghauge, 213 W. Van Buren Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
Nuetel, 631 W. 12. Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Saffahn, 151 W. 18. Str.
J. F. Mully, 139 W. 18. Str.

Lake View.

J. Valentin, 1313 Ashland Ave.
C. W. Coohrane, 385 Clybourn Ave.
P. S. Kelley, 549 Lincoln Ave.
J. B. Wehnhoff, 724 Lincoln Ave.
N. Brown, 739 Lincoln Ave.
A. Klinker, 780 Lincoln Ave.
G. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
F. S. Egloff, 638 Southport Ave.

Town of Lake.

H. Rhein, 4817 Laflin Str.
Newsstore, 801 Root Str.
Ch. Birk, 4410 S. State Str.
Geo. Hunnshagen, 4704 Wentworth Ave.
Ritterskamp, 344 47. Str.

Avondale. Geo. Hobel, Warsaw Ave., nahe Belmont Ave.
Jefferson Park. W. Bernhardt, Ecke Milwaukee und Lawrence Ave.
Arlington Heights. John Behling.
Auburn Park. Sam. Chudleigh.
Austin. Emil Frase.
Blue Island. Wm. Vanderob.
Central Park. C. J. Horder.
Colehour. F. R. Miller, Avenue K., zwischen 104. und 105. Str.
Desplaines. James Collins.
Elgin. Louis Menzeler.
Elmhurst. Wm. Meier.
Grand Crossing. Otto Stolz, Woodlawn Ave. und 80. Str.
Hammond. Gottfried Pfrommer.
Kensington. A. Miller, 115. Str. u. Wabash Ave.
Lombard. John P. Weibler.
Oak Park. Louis Evert.
Parkside. Oscar Ekland.
Pullman. L. P. Struhsacker.
Ravenswood. C. W. Clark.
Rodgers Park. A. Lake.
Rosehill. Tho. Weber; W. H. Zweniger.
South Chicago. F. Milbrath.
Winfield. Fehrmann & Son.

Finanzielles.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer...............1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage...............2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich...............6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei...............$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei...............$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Thatsachen.

Nichts zu lernen und nichts zu vergessen, ist die Eigenschaft aller Fachpolitiker. Es ist noch keine vier Wochen her, daß das republikanische Centralcomite von Illinois sich selbst und die ganze Partei durch den Beschluß blamirte, alle Republikaner in der Legislatur unter das Joch der drei „Farmer" zu zwingen. Von welchem Erfolge diese Eselei gekrönt war, ist allgemein bekannt: Sie beschleunigte die Erwählung des Demokraten John M. Palmer zum Bundessenator. Dessenungeachtet läßt es sich das demokratische Centralcomite nicht nehmen, genau dieselbe Dummheit nachzumachen und allen Chicagoer Demokraten vorzuschreiben, daß sie für Cregier stimmen müssen. Die Herren bilden sich allen Ernstes ein, daß es nur dieser Erklärung bedarf, um Schrecken und Verwirrung unter die Anhänger Harrisons zu tragen, seine Colonnen in's Wanken zu bringen und schließlich einen Massenübertritt zu Cregier herbeizuführen. Wie sehr sie im Irrthum sind, weiß jeder vernünftige Mensch, der nicht durch Parteiwuth oder Eigensucht verblendet ist. Der Beschluß des Centralausschusses wird sich als brutum fulmen erweisen oder, wie man auf gut Deutsch sagt, als ein Schlag in's Wasser.

Es wird der „Abendpost" zugestanden werden müssen, daß sie seit Beginn dieses Wahlfeldzuges die Ereignisse in völlig leidenschaftsloser und sachgemäßer Weise besprochen hat. Carter Harrison ist von ihr niemals als der Inbegriff aller Vollkommenheiten hingestellt, und die anderen Candidaten sind nicht heruntergerissen worden. Wenn daher die „Abendpost" den englisch-amerikanischen demokratischen Parteiorganen und den Schildträgern Cregiers, dem Senator Palmer und dem demokratischen Centralausschusse die Versicherung gibt, daß nach ihren Ermittelungen wenigstens drei Viertel der deutschen Demokraten für Harrison stimmen werden, so können sie von der Richtigkeit dieser Angabe überzeugt sein. Die paar deutsch-demokratischen Amtsinhaber oder Aemterbettler, welche Versammlungen und Beschlüsse zu Gunsten Cregiers veranstalten, haben kein Gefolge hinter sich. Wenn also alle Harrisonianer aus der Partei herausgeschmissen werden sollen, dann werden, soweit die Deutschen in Betracht kommen, verzweifelt wenige Demokraten übrig bleiben.

Diese Sachlage findet ihre durchaus naturgemäße Erklärung. De Witt Cregier hat gerade die Deutschenfresser unter den Irländern, das von jedem Deutschen gehaßte tückische Clan-na-Gael-Element, so augenfällig bevorzugt; seine ganze Verwaltung ist so unfruchtbar und kraftlos gewesen; seine Unfähigkeit, die Stadt Chicago würdig auf die Weltausstellung vorzubereiten, ist so offenkundig, daß die deutschen Wähler, die vor allen Dingen das Wohl der Stadt Chicago im Auge haben, nichts von ihm wissen wollen. Den deutschen Demokraten und Unabhängigen kann man nicht einreden, daß sie aus national-politischen Gründen verpflichtet sind, der Cregier'schen Brot- und Butterbrigade noch zwei oder vier Jahre länger ihre Sinecuren zu lassen. Dergleichen dummes Gewäsch mag auf andere Leute wirken. Die Deutschen sind intelligent und selbstständig genug, um zwischen einer Stadt- und einer Bundeswahl unterscheiden zu können. Sie werden im Frühjahr den demokratischen Courthaus-Ring schlagen und im Herbste ihre Fäuste wieder auf die republikanischen Raubzöllner und Milliardenverschleuderer heruntersausen lassen. Wenn alle Stimmgeber ihre Aufgabe so gut erfaßten, wie die Deutschen, so würden der Bund, die Staaten und die Gemeinden sich geradezu musterhafter Regierungen erfreuen.

Ob die Stimmen der deutschen Demokraten und Unabhängigen dem „Bolter" Harrison den Sieg sichern werden, weiß die „Abendpost" nicht. Sie prophezeit nicht, sondern sie berichtet nur Thatsachen. Wenn die „Regulären" auf eine große Anzahl von deutschen Stimmen rechnen, so sind sie aufrichtig zu bemitleiden.

Seitdem der ehemalige Senatsvorsitzende und Parteiführer Ingalls dem öffentlichen Leben gewaltsam entrückt worden ist, stimmt das Urtheil der republikanischen Presse merkwürdig mit dem der demokratischen überein. Der „Globe Democrat", das republikanische Hauptblatt des Südwestens, sagt über den einst so laut gepriesenen Mann: „Herr Ingalls hat in den letzten paar Wochen das „Ex" sehr wohl verdient, welches jetzt vor seinem Senatorentitel steht. Er ist in der Richtung der öffentlichen Verachtung mit einer Geschwindigkeit gefahren, mit der es die schnellste Locomotive auf Erden nicht aufnehmen könnte."

In dasselbe Horn stößt die hiesige „Tribune", indem sie schreibt:

„Ingalls kriecht den Alliance-Führern zu Füßen, weil er hofft, auf diese Art wieder in das öffentliche Leben zurückkehren zu können. Sie haben aber kein Vertrauen zu ihm, und er wird nicht wieder in den Senat gelangen. Auch ist es besser, daß er draußen bleibt. Sein einziges Handelscapital ist eine Zunge, von welcher Galle träufelt. Das einzige Gesetz, mit dem sein Name verknüpft ist, ist dasjenige, welches das Datum für den Beginn der Invalidität von Pensionsbewerbern um ungefähr 20 Jahre zurück versetzt und die Thür für die Bezahlung von Millionen für betrügerische Ansprüche geöffnet hat. Nichts, was er während seiner Laufbahn als Senator that, hat dem Staate Kansas oder den Vereinigten Staaten genützt. Er war lediglich eine boshafte Null, nur dazu nütze, den Senator Voorhees zu unterdrücken."

In den Vereinigten Staaten wird schnell Geschichte gemacht. Ingalls ist bereits dem Weltgericht verfallen. Seine Mitstreber werden gleichfalls nicht dem Schicksale entgehen, noch selbst lesen zu müssen, was die unparteiische Geschichte von ihnen zu melden haben wird.

Ehe das erste Weltausstellungs-Directorium vom Amte zurücktrat, verfaßte es eine Denkschrift an die Gouverneure der verschiedenen Bundesstaaten, welche den Rath ertheilt, daß sämmtliche Staatsausstellungen in einem Gebäude vereinigt werden sollen. Hoffentlich wird diese Empfehlung gebührend berücksichtigt werden. Es hat nicht den geringsten Zweck, in zehn verschiedenen Gebäuden zehnmal dasselbe auszustellen. Wenn die 44 Bundesstaaten ihre Kräfte und ihr Geld nicht verzetteln, können sie etwas Beachtenswerthes zu Stande bringen, sucht dagegen jeder einzelne von ihnen etwas Besonderes zu leisten, so sind ermüdende Wiederholungen gar nicht zu vermeiden. Die Einzelstaaten sind lediglich politische Begriffe, ohne jede wirthschaftliche oder künstlerische Eigenart. Sie lassen sich nach Klima und Bodenbeschaffenheit in große Gruppen zerlegen, von denen die eine hauptsächlich Industrie, die andere vorwiegend Weizencultur, die dritte Baumwollzucht und die vierte Bergbau betreibt. Massachusetts kann nichts Anderes zeigen, als Connecticut, Nebraska nichts Anderes, als Minnesota. Auf dem Gebiete der Production und des Handels sind die Ver. Staaten eine Einheit, und es wäre daher sinnlos, sie auf einer Ausstellung von einander zu trennen.

Um die Goldausfuhr noch mehr zu erschweren, zahlt das Schatzamt den Exporteuren, denen es bereits die Lieferung von Goldziegeln verweigert hat, jetzt größtentheils kleine Goldmünzen aus, die sich auf der Reise noch mehr abnützen, als die großen. Dessenungeachtet werden die Zahlungen an das Ausland mit Gold beglichen werden, weil dasselbe von unseren Silberdollars nichts wissen will und auch das in Silber einlösbare Papiergeld zurückweist. Wenn nicht in Folge einer starken Vermehrung der Fleisch- und Brotausfuhr das Blättchen sich wendet, so daß die Europäer Gold an uns zu zahlen haben, werden die Ver. Staaten sehr bald auf die reine Silberwährung heruntersinken.

Lokalbericht.

Sonderbare Schadenersatzklage.

Der Farmer Hugh Chittick cultivirte im Jahre 1883 eine große Fläche nahe der 59. Str. und Ashland Ave., und bepflanzte sie mit Feldfrüchten. Im Herbste wurde ihm durch anhaltende Regengüsse die ganze Ernte fortgeschwemmt und in den beiden folgenden Jahren hatte er dasselbe Mißgeschick zu beklagen. Chittick will nun, in Folge gründlicher Untersuchung, entdeckt haben, daß die Ueberschwemmungen, welche ihm so großen Schaden zufügten, eine Folge der mangelhaften städtischen Entwässerungsanlagen in jener Gegend gewesen wären und reichte in Folge dessen gestern in Richter Bakers Gericht eine Schadenersatzklage in Höhe von $2355 gegen die Stadt ein. Corporations-Anwalt Robinson wird als Vertreter der Stadt zu beweisen suchen, daß die Ueberschwemmungen Naturereignisse gewesen seien, die Seitens der Stadt nicht hätten abgewehrt werden können.

John E. Gaudes Anliegen.

Der Farbige John E. Gaude fiel im Jahre 1885 in Doane & Co.'s Engros-Geschäft einen Fahrstuhlschacht hinunter und wurde schließlich in Folge der erlittenen Verletzungen für irrsinnig erklärt. Ehe dies indessen geschah, ließ er sich gegen Zahlung von $100 dazu bewegen, eine gegen Doane & Co. anhängig gemachte Schadenersatzklage auf den Betrag von $25,000 fallen zu lassen. Jetzt ist er indessen wieder gesund geworden und bittet nun den Richter McConnell, die genannte Abmachung umzustoßen, da er schon zur Zeit, als er dieselbe einging, nicht mehr bei richtigem Verstande gewesen sei. Der Richter wird sich den Fall überlegen.

Die Stadt auf Schadenersatz verklagt.

Der hiesige Agent der „Equitable Life Insurance Co.", Edgar H. Kellogg, verklagte die Stadt auf $50,000 Schadenersatz. Im Dezember vorigen Jahres machte er eine Fahrt durch Hydepark, bei der sein Pferd auf einer inmitten der Straße befindlichen Eisfläche ausglitt und stürzte, und er selbst aus dem Wagen geschleudert und lebensgefährlich verletzt wurde. Er behauptet, daß städtische Angestellte den Hydranten nicht ordnungsmäßig geschlossen hätten, und daß das diesem entfließende Wasser die Eisfläche gebildet habe.

Der Abortion angeklagt.

Dr. Frank Porter, von 420 S. Clark Straße, der Schneider Kiman Abraham, alias Abermann und sein Gehülfe Salomon David Goldberg, wurden gestern von den Leichenschaugeschworenen wegen Vornahme bezw. Beihülfe zu einer verbrecherischen Operation, welche den Tod der 16jährigen Rebecca Beßmann herbeiführte, den Großgeschworenen überwiesen.

Chicago Magyar Egylet.

Heute Abend veranstaltet der ungarische Verein „Chicago Magyar Egylet" in der Nordseite Turnhalle seinen zweiten Jahresball, der den getroffenen Vorbereitungen nach zu urtheilen, glänzend auszufallen verspricht.

Leset die Sonntagsbeilage der „Abendpost."

County-Angelegenheiten.

Wie es im Armenhause zugeht.

Der Countyraths-Ausschuß für Angelegenheiten des öffentlichen Dienstes hielt gestern Nachmittag eine Sitzung ab, während welcher die Contrakte für die Versicherung der County-Anstalten auf die Dauer von fünf Jahren folgendermaßen vergeben wurden: Die „Queen Insurance Co." wurde mit $25,000 bedacht, während die nachbenannten Firmen Versicherungen zum Betrage von je $80,000 übernehmen werden: W. J. Hemstreet & Co., Davis & Requa, Moore & James, Chase & Co., H. J. Straight & Co., F. F. Holmes & Co., American Central Co., Mechanics Co. und Loeb & Co.

Die Bewilligung von $45,000 für die vier Industrie-Schulen des County's wurde schließlich gutgeheißen, obwohl das Comite, welches sich darüber informiren sollte, ob dieselben zur Entgegennahme des Geldes berechtigt seien, einen ausweichenden Bericht abstattete. Alexander H. Revell und die „Chicago Carpet Co." erhielten den Contrakt für die Ausstattung der neuen „Cottages" beim Irrenhause in Dunning zugesprochen.

Außerdem fand das Verhör des Dr. Wimermark vom County-Armenhaus betreffs der berüchtigten Leichenhandel-Affaire statt. Der Doktor erklärte, daß man in der That von den Verwandten der in der Anstalt Verstorbenen eine Gebühr von $5 für Auslieferung der Leichen erhoben habe, dies sei aber schon vor seinem Amtsantritt gebräuchlich gewesen. Fernerhin wurde ermittelt, daß auch der Aufseher der Leichenkammer, Rocher, sich Gebühren zu berechnen pflegte, die ihm nicht zukommen. Die Untersuchung schloß mit Annahme eines Beschlusses, nach dem fortan weder für Auslieferung der Leichen noch auch für die etwaigen Dienstleistungen des Leichenkammerverwalters Extra-Gebühren berechnet werden dürfen.

Nachdem hierauf dann noch Dr. Wines, von der Staats-Wohlthätigkeitsbehörde, berichtet, daß das County Cook auf Grund des neuen Census berechtigt sei, von nun an 450 Irrsinnige nach Kankakee zu schicken, trat die Vertagung ein.

Die Münchener.

Heute Abend nehmen die Münchener Künstler, die sich hier so äußerst zahlreiche Freunde erworben haben, von unserem Theaterpublikum definitiv Abschied, um sich von hier zu einem kurzen Gastspiel nach St. Louis zu begeben.

Zum Abschied der Künstler geht das Schauspiel „Die Z'widerwurzen" in Scene und zwar in einer vortrefflichen Besetzung.

Die beiden Gastspiele der eigenartigen Künstlerschaar werden unseren Theaterfreunden sicherlich noch recht lange im Gedächtniß bleiben.

Kurz und Neu.

* Aus der „Superior Billard Halle", Ecke von Clark und Superior Str., wurden gestern Abend sechszehn Elfenbein-Bälle im Werthe von $80 gestohlen.

* Der hiesige Advokaten-Verein, („Chicago Bar Association") tritt heute Nachmittag um zwei Uhr in Richter Tuthills Gerichtssaal zu einer Conferenz zusammen, um zu dem der Legislatur vorliegenden Gesetzentwurf betreffs der Zusammenlegung der drei Obergerichte des Staates Illinois Stellung zu nehmen.

* Der alte deutsche Ansiedler William Fries ist gestern, 71 Jahre alt, in seiner Wohnung, 413 Lewis Str., Lake View, gestorben. Herr Fries wohnte seit 1848 in Chicago.

* Die lutherische Salemsgemeinde versammelt sich zu einem Ostergottesdienste in der Douglas Hall, Ecke California Ave. und Polk Str., morgen Nachmittag 2½ Uhr.

Fair des Turnvereins Garfield in Folzs Halle vom 29. März bis 5. April. 4ap10

Briefkasten.

Die Rechtsfragen werden beantwortet von Julius Goldzier, 163 Randolph Str.

L. H. A. Wenn der Betreffende nicht verheirathet war, dann lassen Sie sich von irgend Jemandem, welcher dieses beschwören kann, ein Affidavit ausstellen — des Inhalts, daß er mit dem Herrn Soundso bekannt war und weiß, daß derselbe an dem und dem Tage — dem Tage des Verkaufs Ihrer Lot — nicht verheirathet war. Dann lassen Sie das Affidavit „recorden", oder heften Sie es im Abstrakt ein.

C. H. R. Unter gewissen Umständen haben Sie das Recht; Ihre Frage aber ist zu allgemein gehalten, um im Briefkasten beantwortet werden zu können.

F. C. K. Sie brauchen die Zeitung, wenn Sie sie nicht bestellt haben, nicht zu bezahlen.

N. N. Sie können gegen den Hauswirth nichts thun. Wenn aber Ihre Nachbarn die Sache gar zu toll treiben, dann wenden Sie sich an die nächste Polizeistation und lassen Sie die Leute wegen „Disorderly Conduct" einsperren.

F. St. Das Prophezeien ist unsere Sache nicht; voraussichtlich wird aber Elmer mehr Stimmen erhalten, als Tommy.

H. R. Sie meinen wohl Centimeter-Maaße. Fragen Sie in Galanteriewaarengeschäften nach.

A. Hoffmann. In jeder deutschen Buchhandlung, z. B. bei Kölling & Klappenbach, 48 Dearborn Str.

E. L. Gummi arabicum ist kein Kunstprodukt, sondern das Absonderungsprodukt mehrerer, besonders in Afrika wachsender Bäume und Sträucher aus dem Geschlecht der Mimosen (Akazien).

John S. Römisch-katholische Priester dürfen nirgends heirathen, auch nicht in Südamerika.

Reinh. S. Auf Ihre Fragen kann Ihnen am besten Jemand Auskunft geben, der die dortigen Verhältnisse genauer kennt. Schreiben Sie z. B. an den Redakteur der „Freie Presse", Lincoln, Nebr.

Chas. L. Wenden Sie sich an die Wahlbehörde im dritten Stockwerk der City Hall. Dieselbe kann den Fehler verbessern.

Außerordentlich populär. Browns Bronchial Troches sind dem Publikum seit vielen Jahren bekannt. Sie haben sich wirksam erwiesen zur Linderung und Heilung von Husten, Erkältung und Halsleiden. Nur in Schachteln verkauft. Preis 25 Cents.

Das Budget nochmals.

Die Schulen wohl versorgt.

Der Stadtrath beendigte gestern Nachmittag seine Durchberathung des städtischen Budgets und kam dabei auf den vernünftigen Gedanken, daß die am Tage vorher für das Schuldepartement ausgesetzte Summe von $4,750,000 unzureichend sei, weswegen nach nochmaliger Durchberathung der Angelegenheit die ursprüngliche Forderung von $5,013,648 bewilligt wurde.

Für das Beleuchtungswesen wurden $700,000 ausgeworfen, von welcher Summe $400,000 für elektrische und $300,000 für Gasbeleuchtung bestimmt sind. Von den $400,000 fallen auf die Westseite $125,000, während der Rest zu gleichen Theilen der Nord- und der Südseite zu Gute kommt.

Kurze Freiheit.

Das Obergericht hob am Donnerstag Richter Altgelds Urtheil, welches dem alten Zuchthausvogel Charles Davis wieder einen dreijährigen Aufenthalt in Joliet anweist, auf, weil der genannte Richter erst eine fünfjährige Zuchthausstrafe ausgesprochen und später, aber noch bevor dies Urtheil Rechtskraft erhalten hatte, den Termin auf drei Jahre ermäßigt hatte. Viel Freude hatte Davis von der geschenkten Freiheit allerdings nicht, denn unmittelbar nach seiner Freisprechung wurde er wieder verhaftet, um von Neuem prozessirt zu werden.

„Orpheus". Morgen Abend großes Concert in Brands Halle.

Scheidungsklagen.

Die folgenden Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Mary T. gegen Alexander D. Hamilton, wegen Grausamkeit; John gegen Mary Zeithamer, wegen Verlassens; L. Austin gegen Mabel C. Burr wegen Verlassens; Elmer gegen Jessie Norton, wegen Verlassens und Grausamkeit; Maggie gegen Gustav Hausalowski, wegen Grausamkeit; Frances gegen George Six wegen Ehebruchs; Helene F. gegen Leonard Spalding, wegen Krankheit; Mannassah A. gegen Mary Catharine Mease, wegen Grausamkeit und Verlassens.

Die folgenden Scheidungs-Dekrete wurden bewilligt: Louise von Adam Herscher wegen Verlassens; Herman L. von Mamie Eickhoff wegen Verlassens.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Geo. W. Mann, Maggie Gazzelo.
Jan Blaska, Mary Sina.
Anton Fredricksen, Oliva Kustoffersen.
W. Marchesseault, Caroline Fuehling.
Julius R. Lange, Ada Olsen.
Aug. Zemke, Mary Mulsow.
Hermann Meyer, Martha Zahrt.
L. Witkowski, Mary Witkowski.
Frank H. McDermott, Mary Eichelberger.
Charles Ecklund, Alice Eckman.
Philip J. Arwold, Katie Doerrer.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: J. W. Höllidan, zwei 2stöck. Frame-Flats, mit Läden, 75. Str. und Egan Ave., $5,000; J. Kourdes, 2stöck. Frame-Wohnhaus, Center und Clark Str., $2,200; C. S. Thornton, zwei 2stöck. Frame-Flats, mit Läden, 69. Str. und Aberdeen Str., $3,000; George Sunderland, drei 3stöck. Backstein-Wohnhäuser, mit Basement, 3734—3738 Forest Ave., $12,000; Henry Roasch, 2stöck. Backstein-Flats, mit Basement, 836 Girard Str., $3,500; H. Jannak, drei 1stöck. Backstein-Cottages, 1005—1009 Dudley Str., $3,000; Frank B. Bart, 3stöck. Backstein-Anbau zu Office-Gebäude, mit Basement, 15—19 Quincy Str., $125,000; R. J. Birkarod, 2stöck. Backstein-Flats, mit Basement, 701 Dania Ave., $3,580; Rhein & Jung, 2½stöck. Backstein-Fabrik und Engine-House, 1201—1203 W. Superior Str., $4,000.

„Abendpost," tägliche Auflage über 33,000.

Marktbericht.

Chicago, 27. März, 1891.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Salat $1.00 per Kiste.
Kartoffeln $1.07—1.10 per Bushel.
Süße Kartoffeln $3.50—4.00 per Barrel.
Bermuda-Kartoffeln $9.00—9.50 per Bbl.
Lima-Bohnen 39c per Quart.
Alte Rothe Beten $2.00 per Barrel.
Weiße Rüben $1.00—1.50 per Barrel.
Neue Zwiebeln $3.75—4.00 per Barrel.
Sellerie 20—30c per Büschel.
Kohl $7.00—8.00 per Hundert.
Gurken 50c—75c per Dtzd.
Spinat $1.00—1.50 per Barrel.

Butter.

Beste Rahmbutter 27—29c per Pfund; geringere Sorten variirend von 18—25c.
Butterine 13—20c per Pfund.

Käse.

Voll-Rahm-Käse, Cheddar 10—11½c per Pfund; feinere Sorten 12—13c per Pfund.
Schweizer Käse 13—13½c per Pfund.

Früchte.

Kochäpfel $3.00—$4.00 per Barrel; bessere Sorten $5.00—$6.00 per Barrel.

Wild.

Mallard-Enten $3.00—3.25 per Dtzd.

Gerupftes Geflügel.

Hühner 10c—11c per Pfund; Enten 12—13c; Truthühner 10—12c; Gänse 5-6c.

Eier.

Frische Eier 16—16½c.

Neuer Hafer.

No. 2, 53½—56½; No. 3, 52—53½.

Heu.

No. 1, Thimothee $11.50—$12.50.
No. 2, $10.00—$11.00.

Wer Arbeitskräfte sucht, etwas kaufen oder verkaufen will, Zimmer zu miethen wünscht, oder zu vermiethen hat u. s. w., setze eine kleine Anzeige in die „Abendpost".

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter Augustine, im Alter von 81 Jahren, 1 Monat und 4 Tagen, am 27. März gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag Vormittag ½11 Uhr vom Trauerhause, 15 Rees Str., per Wisc. Central R. R. aus nach Concordia mit dem 12 Uhr-Zuge statt. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen 1

Carl Scharenberg, Gatte, nebst Kindern und Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn Oscar Allenbach im Alter von 4 Jahren und 11 Monaten gestern, den 27. März, gestorben ist. Begräbniß findet Sonntag, den 29. März 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, No. 4332 Carroll Ave., aus nach Waldheim statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Eltern 3

Christian und Marie Allenbach, nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Vater gestern Morgen nach kurzem Leiden im Alter von 75 Jahren sanft in dem Herrn verschieden ist. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, 71 Wieland Str., nach Wunders Kirchhof statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen 3

H. Scherzer nebst Familie.

Dr. Carroll, Specialist.

Ueber 10,000 Patienten während der letzten drei Jahre behandelt und geheilt.

Bemerkenswerthe Heilung beginnender Schwindsucht, Catarrh und Dyspepsie.

Unter den 10,000 und mehr Patienten, welche Dr. Carroll während der letzten drei Jahre behandelt und geheilt hat, sind wir berechtigt, die Zeitungsleser auf Frl. Lisette Sonnenschein aufmerksam zu machen, die bei ihren Eltern 249 Hudson Ave., Nordseite, wohnt.

Dem Reporter, der sie in ihrer Wohnung aufsuchte, sagte Frl. Sonnenschein:



Frl. Lizette Sonnenschein.

„Es ist für mich unmöglich, dem Dr. Carroll genug zu danken, da er mich geheilt hat, nachdem alles Andere fehlgeschlagen hatte. Meine Lungen waren so schwach und meine Gesundheit so schlecht, daß Jedermann sagte, ich hätte die Schwindsucht, und daß ich schon glaubte, ich würde niemals wieder gesund werden.

„Ich war seit acht Jahren krank gewesen und hatte fast ein Vermögen ausgegeben für Medicinen, die mir nichts halfen. Ich hatte einen kratzenden Husten und litt beständig an Schmerzen im Halse und im Kopfe. Meine Kehle war so rauh und wund, daß ich kaum irgend etwas hinunterschlucken konnte in Folge der Schmerzen, die es mir verursachte. Selbst das Athmen verursachte meiner Kehle Pein, wenn nur ein wenig Rauch oder Staub oder Nebel in der Luft war, und auch nur den Kopf zurückzulegen machte mir Schmerzen. Ich hatte ein dumpfes, schweres Gefühl im Kopfe und meine Augen wurden schwach und schmerzten.

„Mein Magen war schwach und sehr schmerzhaft, in der That waren die Schmerzen so arg, daß sie mir beinahe den Athem nahmen. Ich durfte fast nichts essen — da mir jede Speise die größten Magenbeschwerden verursachte. Ich wurde so hinfällig, daß ich während längerer Zeit kaum aufrecht stehen oder herumgehen konnte.

„Ich litt sehr an Nachtschweiß und fand weder Schlaf noch Ruhe. Oftmals mußte ich vom Bett aufstehen und mehrere Stunden auf dem Stuhle sitzend zubringen. Dabei wurde ich stets ärztlich behandelt und nahm Medizin, aber gar nichts brachte mir Erleichterung, und mein Gesundheitszustand wurde mit der Zeit so schlecht, daß ich mich ganz entmuthigt fühlte und fast alle Hoffnung aufgab, jemals wieder gesund zu werden."

„Glücklicherweise versuchte ich zum Schluß noch einen Arzt — Dr. Carroll von 96 State Str. Er verstand meinen Fall sofort und sagte mir aufrichtig, worin mein Leiden bestehe, und welche Aussichten auf Genesung ich habe. Seine augenscheinliche Kenntniß meiner Krankheit und die Ehrlichkeit, mit der er mir die Wahrheit enthüllte, flößten mir Vertrauen ein, und ich begab mich in seine Behandlung.

„Dr. Carroll half mir sehr bald, und zum ersten Male in mehreren Jahren war die Besserung eine derartige, daß ich gegründete Hoffnungen hegen durfte, ganz gesund zu werden. Nach und nach wurden die Hals- und Lungenleiden weniger schmerzhaft und hörten schließlich ganz auf.

„Meine Dyspepsie ist jetzt völlig curirt; ich habe einen ausgezeichneten Appetit und kann alles essen. Ferner sind die Hals- und Lungenleiden geheilt, und ich bin frei von aller Furcht vor jener schrecklichen Krankheit, Schwindsucht. Ich nahm an Fleisch und Gewicht zu und fühle mich wieder stark und gesund.

„In der That", schloß Fräulein Sonnenschein, „Sie können ruhig sagen, daß ich fühle, nicht zu viel des Lobes über Dr. Carroll aussprechen zu können. Er war der einzige Arzt, der im Stande war, mich zu heilen, und seine Gebühren für Behandlung und Medizinen waren sehr mäßig."

Dr. Carroll wird sich freuen, irgend einen Leser der „Abendpost" bei sich zu sehen, einerlei, ob sie sich nachher behandeln lassen oder nicht. Er wird in seiner Office sein heute Abend von 6½ bis 8 Uhr, und morgen (Sonntag) von 9 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachmittags.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß meine geliebte Frau **Elisabeth Siegert,** in ihrem 39. Jahre, am Freitag Nachmittag, ½4 Uhr, sanft im Herrn entschlafen ist. Das Begräbniß findet am Montag, den 30. März, 1 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 940 Milwaukee Ave., nach Graceland statt. Um stille Theilnahme bittet ihr trauernder Gatte 7

Bruno Siegert.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte **Frank Buehrle** nach kurzem Leiden im Alter von 51 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet am Samstag, den 28. März, Nachmittags ½2 Uhr, vom Trauerhause, 116 E. North Ave., aus nach Graceland statt. Um stille Theilnahme bittet

Antonia Buehrle, Gattin, nebst Kindern und Geschwistern. dfsa0

Todes-Anzeige.

Den werthen Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß meine geliebte Frau **Auguste Kiemer,** geborene **Schalk,** gestern Abend, den 27. März, um 6 Uhr sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Montag Mittag um 1 Uhr vom Trauerhause, 667 N. Paulina Str., statt. 5

W. Kiemer, Gatte.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Söhnchen **Wilhelm Albach** im Alter von 2 Jahren und 4 Monaten heute Morgen sanft in dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonntag, den 29. März, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 409 25. Str., aus, nach Oakwood statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Eltern 5

Henry und Maria Albach.

Gestorben: Johann Heinrich Schmidt, im Alter von 5 Monaten und 24 Tagen, am Donnerstag, 12 Uhr Mittags. Beerdigung vom Trauerhause, 686 Racine Ave., aus, Sonntag 3 Uhr Nachmittags. 6

Beschlüsse

Zur Annahme in deutschen demokratischen Clubs.

1) Wir endossiren die Platform und das City Ticket des demokratischen Convents, welcher in der Nordseite-Turnhalle stattgefunden und woselbst der jetzige Bürgermeister De Witt C. Cregier einstimmig nominirt wurde.

2) Wir ersuchen das demokratische Staats-Comite, dafür zu sorgen, daß die besten Agitationskräfte und die wirksamsten Agitationsmittel angewendet werden, um die letzte demokratische Stimmenmehrheit von 15,000 für Raab noch zu vermehren im Verhältniß zur Registrirung von 200,000 Stimmen.

3) Wir beglückwünschen den unabhängigen Mayors-Candidaten Carter H. Harrison zu der wohlwollenden Unterstützung seitens der gesammten republikanischen Presse und ermuntern ihn zu seinen heroischen Anstrengungen, den beiden Washburns und dem Tommy Morgan möglichst viele Stimmen zu entziehen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House — Die Münchener.
Chicago Opera House — Crystal Slipper.
Columbia Theater — „The City Directory".
Hooleys — Pauline Hall Opera Co.
Haymarket — „The Stepdaughter".
Academy of Music — „Alone in London".
Jacobs Clark Str. Theater — Hilarity Co.
Windsor — „My Jack".
Alhambra — Charles Erin Verner.
Havlins — „Bunch of Keys."
Criterion — Pat. Rooney.
Peoples — Minnie Burrows Burlesque Co.
Madison Str. Opera House. — „Japanese Carnival".
Standard — „Streets of New York".

Australischer Staatenbund.

Während sich die britischen Colonien Nordamerikas immer noch nicht entschlossen haben, sich zu einem festen Ganzen zusammenzuschließen, scheint es, als ob ihnen die soviel jüngeren Colonien Englands in Australien hierin den Rang ablaufen werden.

Man geht nämlich ernstlich damit um, einen australischen Staatenbund in's Leben zu rufen, und Vertreter sämmtlicher britischen Colonien des australischen Festlandes, Neuseelands und Tasmaniens berathen gegenwärtig eifrig in Sydney über die Aufstellung einer australischen Föderations-Convention unter der Devise: „Ein Volk, Ein Schicksal."

Das Land zerfällt mit Neu-Seeland und Tasmanien in sieben selbstständige Gemeindewesen, mit Sonderinteressen und eigenartiger Entwickelung. Zunächst handelt es sich nur um eine von den leitenden Staatsmännern unterstützte Bewegung, und man hat abzuwarten, ob die einzelnen Parlamente und in letzter Instanz die Bevölkerung Australiens den Plan gutheißen werden. Bei dem demokratischen Geiste, welcher die Constitutionen der einzelnen Colonien durchweht und dem Einheitsstreben Vorschub leistet, ist zu erwarten, daß man Opfer nicht scheuen wird. Um eine einheitliche Verwaltung zu schaffen, müssen die verschiedenen Colonien auf einen Theil ihrer Selbstständigkeit zu Gunsten der Central-Regierung verzichten.

Der Premierminister von Neusüdwales, Sir Henry Parkes, hatte der Versammlung praktische Vorschläge zur Berathung und Beschlußfassung unterbreitet, in welchen er die nach seiner Ansicht für eine künftige Föderation ersprießlichsten leitenden Grundsätze niedergelegt hatte. Darin finden wir die Wahrung der territorialen Rechte der einzelnen Colonien, völlige Zollfreiheit in deren Verkehr untereinander, die Schaffung eines Bundesheeres und einer Bundesmarine, Vorbehalt sämmtlicher Zölle für Bundesregierung und Bundesparlament, welch' letzteres aus einem Senat und einem Abgeordnetenhaus bestehen soll. Sir Henry erläuterte diese Vorschläge dahin, daß diese nicht als unwandelbare Grundlage der Verhandlungen aufzufassen wären, sondern nur als Anhalt für die Debatte dienen sollten. Die Arbeiten der Convention könnten nimmermehr mit Erfolg gekrönt werden, wenn die Delegirten nicht ihre Localinteressen aus dem Auge ließen. Ein Punkt sei das Endziel: eine bessere Regierung für ganz Australien. Handelsfreiheit unter den bestehenden Colonien sei absolut erforderlich und Fiskal-Angelegenheiten müßten in den Machtbereich des Bundesparlaments gehören. Das Parlament möchte sich vielleicht der ganzen Welt gegenüber für Schutzzoll erklären. Möge die Entscheidung ausfallen, wie sie wolle, die Pflicht der australischen Bürger sei, der Mehrheit zu gehorchen. Bezüglich der Einsetzung eines obersten Bundesgerichtshofes für ganz Australien bemerkte Sir Henry Parkes, daß in dem Falle kein Appell an den geheimen Rath der Königin zulässig sein sollte. Der Minister schloß seine Ansprache mit der Bemerkung, daß die australischen Colonien, falls sie gesondert bleiben würden, sich immer mehr feindselig gegenüberstehen würden. Dies zu verhindern, gäbe es nur ein Mittel, die Gründung eines großen australischen Bundesstaates.

Die Hauptschwierigkeit besteht unzweifelhaft darin, die Befugnisse der Centralregierung festzusetzen. So lange die Colonien zum britischen Reiche gehören, wird z. B. die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten sehr complicirt und nicht anders als durch Vermittelung des englischen Sekretärs des Aeußeren möglich sein. In Bezug auf die Centralisirung des Heerwesens herrscht Einmüthigkeit. Australien hat eine Armee von 31,000 Mann, doch sind darunter nur 4500—5000 Reguläre in bleibendem Dienste.

Die Frage der Verwaltung der öffentlichen Schuld wird auch manche Schwierigkeiten aufweisen. Die Kolonien haben nicht gleich große Schulden. Die Gesammtschuld der Kolonien, einschließlich Neuseeland, erreicht 168 Millionen Lstr., deren Verzinsung jährlich 6,365,000 Lstr. erfordert. Die Schuldenlast vertheilte sich im Jahre 1889 wie folgt: Victoria 37,367,027 Lstr., Neu-Südwales 46,646,449 Lstr., Queensland 25,840,950 Lstr., Südaustralien 20,395,500 Lstr., Westaustralien 1,371,981 Lstr. und Tasmanien 5,019,050 Lstr. Vermuthlich wird der Centralregierung der Ertrag der Zölle (8 Millionen Lstr.) zur Verzinsung dieser Schuld zugewiesen. Dabei ist in Betracht zu ziehen, daß Victoria, Neu-Südwales und Tasmanien, die freihändlerisch sind, ein Geschäft dadurch machten, daß sie aus den Zöllen der anderen Kolonien zu ihren Staatsfinanzen Zuschüsse erhielten.

Die australischen Föderationsbestrebungen werden in England mit recht scheelen Blicken angesehen, denn für das Mutterland hat die Angelegenheit ein politisches und kommerzielles Interesse. Ein australischer Bundesstaat ist der erste Schritt zur Ablösung dieser werthvollen Colonien vom Reiche. England wird aber dieses Ereigniß auf die Dauer ebensowenig aufhalten, wie die Bewegung für Abtrennung Canadas von England.

Die Polizei als Räuber und Mörder.

Massaua ist die Hauptstadt des von Italien occupirten Theils von Afrika. Von dort meldet nun das italienische Blatt „Tribuna" eine ganz entsetzliche Geschichte. Der Colonialsecretär Cagnassi und der leider entschlüpfte Polizeilieutenant Livraghi haben die dortige Polizeigewalt zur Begehung einer ganzen Reihe von Raub- und Mordthaten benutzt. Ein reicher Kaufmann, Ligg Hagos, soll durch zwei eingeborene Polizisten in einen Hinterhalt gelockt und durch Revolverschüsse getödtet worden sein. Der als Haupt der Abessinier in Massaua betrachtete Händler Ejub Getehon, der seines Geldes wegen unter der falschen Anklage, im Solde Ras Alulas zu stehen, durch Livraghi verhaftet worden war, aber zahlreiche angesehene Zeugen zu seinen Gunsten aufbringen konnte, wurde in einer Nacht durch den Polizeiwachtmeister Ombarck Idris und vier namhaft gemachte Polizisten, welche in diesen Tagen festgenommen worden sind, auf die Straße nach Arkiko geführt und dort im Beisein Livraghis umgebracht, der sich persönlich von dem Tode des Opfers überzeugte, das in eine schon bereite Grube geworfen wurde.

Den alten muselmännischen Naib Osmann von Arkiko ließ der Lieutenant eines Abends auf die Straße nach Emberemi führen, ließ dort in einsamer Gegend eine Grube für ihn graben und tödtete ihn, sein flehentliches Bitten verlachend, mit zwei Revolverschüssen. Auf der Grube, die wieder zugeschüttet wurde, während er ruhig eine Cigarette rauchte, ließ er dann sein Pferd herumtanzen. Ein Scherif soll von denselben eingeborenen Polizisten und wahrscheinlich mit Wissen Cagnassis am Wege nach Emberemi umgebracht worden sein, und mehrere andere Abessinier, die verschwunden sind, haben dasselbe Schicksal gehabt. Einer soll im Gefängnisse umgebracht worden sein, weil er sich weigerte, den Schutzleuten zu folgen. Erpressungen soll die saubere Camorristenbande auch dadurch mit großem Erfolge begangen haben, daß in den Verkaufsräumen der reichen Händler heimlich Säckchen mit Haschisch, dessen Verkauf bei Freiheitsstrafe verboten war, verborgen und dann bei polizeilichen Nachforschungen entdeckt wurden. Der Berichterstatter sagt in den langen, von empörenden Einzelheiten angefüllten Briefe wörtlich: „Unterschlagungen, Mordthaten, Räubereien, amtliche Todtschläge, Plünderungen in den Behausungen Unschuldiger, künstlich aufgebaute Prozesse, Verleumdungen behufs Beseitigung und Bestehlung der Reichen — das ist das unwürdige Schauspiel, welches wir Europa bieten. Wenn wir mit diesen Mitteln und mit solchen Menschen die Gesittung in die barbarischen Länder zu tragen beanspruchen, so begreife ich die Rebellion, welche uns vertreiben will." Der unmittelbar bevorstehende Prozeß gegen Cagnassi und seine Mitangeklagten wird herausstellen, wie viel von den Angaben der „Tribuna" begründet ist.

Windthorst als Redner und Volksmann.

Windthorst war ein eminenter Redner, und für die parlamentarische Debatte wie geschaffen. Das Studium der Vorlagen war nicht seine Sache, dazu hatte er, wie er oft selbst sagte, keine Zeit und das verbot ihm seine Kurzsichtigkeit. Aber er verstand es, kleine Punkte zu ergreifen, eine Schwäche zu entdecken, stets einen Punkt zu finden, wo er ansetzen konnte, um für seine Parteistellung Capital zu machen, durch leichten Ton zu unterhalten, mit seinem Witz und Spott zu kämpfen. Seine Reden sind zumeist, was die Franzosen causeries nennen, stets unterhaltend, nie langweilig. Dies, die unbedingte Schlagfertigkeit, der Mangel an jeder Scheu, zu oft zu reden (er sprach durchweg am öftesten), die Kunst, zu Unterbrechungen zu reizen und durch Antworten auf solche den Hörer bei guter Laune zu erhalten, jede Aeußerung in seinem Sinne auszubeuten, alle diese Umstände zusammen erklären seine Wirksamkeit. Er ließ sich keine Gelegenheit entgehen, den Chef der Opposition zu spielen, mochte es sich um Wahlen oder um sonstige Gegenstände handeln. Innerhalb seiner Partei stand mancher, dem der kleine, demokratisch angehauchte Mann nicht genehm war. Aber offene Opposition wagte keiner.

Man muß es der kleinen Excellenz lassen, sie verstand und übte das Mittel zu verhindern, daß etwas ohne sie geschah. Wenn ein Mann hoch in den Siebzigern von Freiburg bis Hamburg, von Breslau bis Crefeld zu jeder Jahreszeit herum reist, um aller Orten zu agitiren, begreift man, daß die Masse begeistert zu ihm aufjauchzt. Aber er wußte auch den Volkston zu treffen. Wie er keinen Anstand nahm, im Abgeordnetenhause von dem Vergnügen zu reden, das er als kleiner Junge gehabt, wenn er bei Jagden unter den Treibern gewesen, so wußte er bei allen öffentlichen Versammlungen seinen Ursprung aus dem Volke zu verwerthen. Liebenswürdig gegen Jeden, selbst den politischen Gegner, verstand er besonders, ein Thema anzuschlagen, das ihm Erfolg verschaffte; der Trinkspruch auf die Frauen und der Aufruf an diese waren seine Domäne bei den katholischen Generalversammlungen, wie bei andern öffentlichen Festen. Die Frauen waren von dem wirklich ungewöhnlich häßlichen Manne durchweg eingenommen. Er war aber auch ein ungemein liebenswürdiger Gesellschafter, welcher sich durch sein Hofleben die Behandlung der Höchsten und Hohen vollständig angeeignet hatte und zugleich klug genug geblieben war, den bescheidenen Bürgerlichen herauszukehren. Der alte Student verleugnete sich bei ihm nicht, er gehörte zu den wenigen Centrumsmännern, welche mit Mitgliedern aller Fractionen freundschaftlich verkehrten.

Pennsylvanische Lizensen.

Die Lizensrichter in Philadelphia haben durch die Erfahrungen, die sie in früheren Jahren gemacht, viel profitirt, und sie bestreben sich, durch dieselben ihre Arbeiten wesentlich zu erleichtern. Im vorigen Jahre wurden Wirthe, welche während des vorhergehenden Jahres allen gesetzlichen Bestimmungen prompt nachgekommen waren und dies durch einen Eid bekräftigen, ohne Verhör entlassen. In diesem Jahre aber sollen diese Wirthe gar nicht aufgerufen werden, sondern ihre Lizensen ohne Verhör erhalten, und es werden nur Die einem Verhör unterworfen, gegen deren Locale Remonstrationen und Klagen eingelaufen sind. Applikanten, die bisher keine Lizensen hatten, sollen dagegen nur verhört werden, wenn sie den Nachweis für die Nothwendigkeit der von ihnen zu etablirenden Wirthschaft liefern. Die Zahl dieser Applikanten ist nahezu 2200, unter 3358 Applikanten für Wirthschaftslizensen überhaupt, und da nur eine beschränkte Zahl derselben im Stande sein dürfte, die Richter von der Nothwendigkeit der Etablirung neuer Locale zu überzeugen, so werden durch dieses Verfahren die Verhandlungen des Philadelphia Lizensgerichts ganz wesentlich abgekürzt werden. Den Applikanten, welche von vornherein ihrer Lizens gewiß sind, wird dies sicherlich sehr angenehm sein, während die bei diesem Verfahren gar nicht berücksichtigten Applikanten allerdings Grund haben, über dieses summarische, wenn auch sehr praktische, Verfahren unzufrieden zu sein.

Die Harrison's auf Reisen.

Frau McKee, des Präsidenten Harrison's Tochter und Mutter des berühmten „Baby McKee", sowie Frau Russell Harrison, Schwiegertochter des Präsidenten, werden sich am 1. Mai nach Europa begeben. Zuerst geht es nach London, wo die „Herrschaften" Gäste unseres Gesandten Lincoln sein werden, dann geht's nach Berlin, wo man bei unserem Gesandten Phelps Quartier macht und darauf wird Paris heimgesucht, wo der Bundesgesandte Whitelaw Reid Töchterchen und Schwiegertöchterchen gastfrei bewirthen wird. Die Kinder der beiden Damen werden zu Hause gelassen. Baby McKee bleibt beim präsidentlichen Großpapa im Weißen Hause, und die kleine Marthene Harrison geht zu ihrer Großmama.

Bisher haben sich nur die drei genannten Gesandten die Ehre ausgebeten, die Damen des Weißen Hauses zu bewirthen, aber wahrscheinlich wird die Reise noch weiter ausgedehnt werden, denn die übrigen Gesandten in europäischen Großstädten wollen gleichfalls Einladungen schicken.

Oster-Sonntag, Concert der Sennefelder, Nordseite-Turnhalle.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Peter Paul Miller, 338 Larrabee Str., 9 M., 7 T.
Theodor Meppen, 5471 Greenwood Ave., 39 J.
Anna Zirdes, 639 W. 21. Str., 63 J.
Anton Stein, 206 Canalport Ave.
Frau Augusta Tiemer, 667 N. Paulina Str.
Albertina Scharenberg, 15 Rees Str., 81 J., 1 M., 4 T.
Katharina Enders, St. Michaels-Schule, 16 J., 11 M.
Friedrich Ortwig, 5206 Justin Str., 49 J.
Rosie Petsche, 5304 Bishop Str., 18 J., 4 M.
Oscar Allenbach, 4332 Carroll Ave., 4 J., 11 M.
Anna Hartmann, 72 Bingham Str., 17 J., 3 M., 22 T.
Dora Assenheim, 2429 Prairie Ave., 55 J.
Freddie Grimm, 8 M.
Karl Heuermann, 324 Wells Str.
Joseph Rothschild, 549 Fulton Str., 6 J.
Harry Bühler, 417 Webster Ave., 1 M., 28 T.
Raimund Klipfel, 505 S. Western Ave., 1 M., 10 T.
John Schmidt, 686 Racine Ave., 5 M., 34 T.
Marie Hindorf, 81 Cleveland Ave., 51 J.
Georg Birkemeier, 1665 N. Ashland Ave., 8 J., 4 M., 10 T.
Friedrich Sinnigsen, 745 Southport Ave., 22 J., 6 M.
„Baby" Goldstein, 254 Maxwell Str., 1 J., 14 T.
Asta Bech, 330 W. Chicago Ave., 1 J., 8 M., 15 T.
Henry Brucken, 50 Martin Str., 32 J.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein Herr in mittlerem Alter, welcher Deutsch und Englisch spricht (Deutscher vorgezogen) mit gutem Charakter und Empfehlungen, durchaus wohlbekannt mit der deutschen Bevölkerung Chicagos, guter Sprecher und Solicitor, kann eine lohnende Stellung gegen Gehalt oder Commission bekommen, um Stock in einer wohlbekannten, organisirten Gesellschaft zu verkaufen. Der richtige Mann kann einen sehr günstigen und nutzenbringenden Contrakt machen; keine anderen werden engagirt. Geo. W. Cole & Co. 707 Chamber of Commerce Gebäude. 5

Verlangt: Ein guter Mann im Butcher Shop. 3425 S. Halsted Str. 0

Verlangt: Gute Basters an feinen Shopröcken. 548 N. Robey Str., nahe Division Str. fmo0

Verlangt: Mehrere Möbelschreiner; nur welche die schon an Parlor Frames gearbeitet haben. Aug. Hautzke, 100—108 Weed Str. 0

Verlangt: Ein junger Bäcker; Tagarbeit. 1006 W. Lake Str. 0

Verlangt: Ein guter Junge für 2. Porter bei Aug. Keil, Ecke 5. Ave. und Madison Str. 0

Verlangt: Junger geschulter Mann mit Zeugnissen oder Sicherheit, der mit Pferden umgehen kann und etwas englisch spricht. 1021 N. Leavitt Str. 4

Verlangt: Hauspainters, nachzufragen Sonntags. 1027 Fletcher Str. 1

Verlangt: Ein Schneider für alte und neue Arbeit. 536 N. Clark Str. 9

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 328 Milwaukee Ave. Vorzusprechen Abends und Sonntag Morgen.

Verlangt: Ein Schuhmacher an Reparaturen. 85 Waller Str. 9

Verlangt: Agenten mit Pferd und Wagen um Kaffee und Thee auf Commission zu verkaufen, gute Leute können von $10 bis $20 täglich verdienen. Kommt 65 Market Str. 28mz1w1

Verlangt sofort: Buben, um das Sattlergeschäft zu erlernen, $2 bis $3 die Woche im Anfang. Nachzufragen bei J. A. Hoffmann, Paulina Str., nahe Lawrence Ave., Ravenswood. samo1

Verlangt: Ein guter Rockmacher, derselbe muß einen Rock fitten können. Arbeit das ganze Jahr für den richtigen Mann. Zu erfragen für 3 Tage. 68 La Salle Ave., nahe Illinois Str. 11

Verlangt: Zwei gute Schreiner und drei Show Case-Macher. J. Riswig, 75 und 77 Randolph Str. 11

Verlangt: Ein lediger Sattler, der Riemen schneiden kann, und ein Knabe, der Lust hat, zum Lernen, sowie ein gutes fleißiges Maschinenmädchen. 180 Larrabee Str. 11

Verlangt: Ein guter starker Junge in einer Bäckerei. Einer der schon Kenntnisse hat, wird vorgezogen. 2509 S. Halsted Str. 11

Verlangt: Ein kräftiger Junge, um der dritten Hand an Brod zu helfen. 554 S. Western Ave. 3

Verlangt: Ein braver Junge, 17 Jahre alt, zum Auslaufen. Kraus Bros., 157 22. Str. 3

Verlangt: Mehrere Carpenter in No. 203 Seminary Ave., nahe Webster Ave., Montag Morgen am Bau. famo3

Verlangt: Ein Mann, der an der Fraize und Mouldingmaschine arbeiten kann. 862-870 Albort Str., zwischen 21. und 22. Str. dofrsa9

Verlangt: Agenten zum Verkauf von Lotten in den neuen Stockyards in Tolleston, Ind. Perry Russell, Zimmer 55, 162 Washington Str. bw5

Verlangt: Ein Junge, um in der Bäckerei zu arbeiten. 137 Center Str. frsa9

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Starke Mädchen zum Waschen und Bügeln. 477 Larrabee Str. 9

Verlangt: Zwei Maschinenmädchen an Shop-Röcken zum Aermeln und Lining-Nähen. 395 Wabansia Ave. samo9

Verlangt: 100 Häklerinnen an Shawls und Fascinators. Arbeit wird nach Haus gegeben. Beständige Arbeit den ganzen Sommer. Enterprise Knitting Works, 620 W. North Ave. samodi9

Verlangt: Mädchen, die an der Maschine nähen können, um Hosenmachen zu erlernen. Gute Bezahlung. 36 Milton Ave. 9

Verlangt: Zwei Maschinenmädchen und zwei zum Finishen an Röcken. 205 Clybourn Ave. samo9

Verlangt: Kleidermacherinnen. Gute Mädchen an Taillen und Röcken. Auch ein Lehrmädchen. Kleine Entschädigung während der Lehrzeit. 3222 Forest Ave. fasa8

Verlangt: Noch einige fleißige, geschickte Mädchen von 14—16 Jahre alt, leichte Shoparbeit. A. Weiskopf, 111 5. Ave. 11

Verlangt: Gute Mädchen von 15—17 Jahren, um das Blattsilberschneiden zu erlernen; solche, die es schon können, werden vorgezogen. 515 Sedgwick Str.

Verlangt: 2 Maschinenmädchen für erste Arbeit an guten Shopröcken. 569 N. Wood Str., nahe Division. samodi4

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Mäntel. 155 W. Division Str. 4

Verlangt: Mehrere Hand- und Maschinenmädchen für leichte Arbeit. 233 Burling Str. 3

Verlangt: Vier Mädchen, um bei Hand an Shopröcken zu nähen. 2508 Hanover Str. frsamo9

Verlangt: Mädchen die gut nähen können und das finishen an Röcken oder Hosen erlernen wünschen, können beständige Beschäftigung erhalten und auch guten Lohn. 120 Quincy Str., Room 3, nahe der 5. Ave. dofrsa6

Verlangt: Einige gute Mädchen, die nähen können, um Posamentir-Arbeiten zu machen. Erfahrung nicht gerade nothwendig. Novelty Trimming Works, 261 S. Franklin Str. di—sa8

Verlangt: 10 Maschinenmädchen an Hosen; Dampfkraft. 386 W. Chicago Ave. 24mz1w8

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Westen. Dampfkraft. 111 Cortland Str., zwischen Leavitt und Oakley Ave. di-mo11

Verlangt: Maschinenmädchen und Männer an Westen, und Handfinishers bei Dampfkraft. 474 N. Robey Str., Ecke Thomas. 19mz1010

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen, an Röcken zu nähen. 243 Vine Str. midofrsa8

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen, an Cloaks. 952 Milwaukee Ave. midofrsa8

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes deutsches Dienstmädchen. 219 W. 12. Str. frsa2

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 602 W. 14. Str. fmdi1

Verlangt: Mädchen, kleine Familie, guter Lohn. 519 N. Clark Str., 2. Floor. fmo1

Verlangt: Für eine Woche eine gute Wasch-, Putz- und Bügel-Frau. 515 Sedgwick Str. 1

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 3432 Michigan Ave. 1

Verlangt: Ein Mädchen oder mittelältere Frau für allgemeine Hausarbeit. 418 Augusta Str. 1

Verlangt: Ein Mädchen, 15—16 Jahre alt, um auf Kinder aufzupassen. 383 Larrabee Str. 9

Verlangt: Ein Mädchen von 14 Jahren, um Kinder aufzupassen. 536 N. Clark Str., im Store. 0

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 476 LaSalle Ave. 0

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen für ein kleines Kind. Nachzufragen 3407 Forrest Ave. 1

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 67 Cleveland Ave. fmdi1

Verlangt: Ein Mann sucht eine Frau von 40—50 Jahren, die den Haushalt führen kann und ein Heim sucht. 190 Perry Str. 1

Verlangt: Ein deutschamerikanisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 580 W. 13. Str., Meat Market. famo8

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 3222 Forest Ave. 8

Verlangt: Ein starkes, williges Mädchen für zweite Arbeit. Guter Lohn. Paul A. Netzband, 210 Wells Str. fmo0

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. 523 Dearborn Ave. 0

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen in amerikanischer Familie für allgemeine Hausarbeit. 33 Winthrop Place, nahe Polk und Loomis. 0

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 319 Webster Ave. 0

Verlangt: Gutes Mädchen für zweite Arbeit. 113 Süd Clinton, Ecke Monroe Str. 4

Verlangt: Zwei Mädchen für Küchenarbeit, im Louvre, Ecke 5. Ave. und Madison Str., bei Aug. Keil.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 245 Sheffield Ave., 1. Etage. 4

Verlangt: Gutes Mädchen oder Frau für Privat-Boardinghaus; muß kochen können. 383 Wells Str.

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen. 490 Lincoln Ave. 1

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 594 Milwaukee Ave. 1

Verlangt: Ein anständiges deutsches Mädchen von 15—16 Jahren für leichte Hausarbeit und im Store zu helfen. 308 W. Chicago Ave. 4

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 439 West Chicago Ave. 4

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin, muß auch waschen und bügeln können. Guter Lohn, gutes Heim, deutsche Nachbarschaft. 3606 Prairie Ave. 16mz3w2

Verlangt: Ein Mädchen für Stubenarbeit und mit Kindern zu spielen. 165 Center Str. 3

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit, gute Heimath, guter Lohn und beständiger Platz. 314 W. Monroe Str. 3

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen, erst eingewandertes vorgezogen. 738 Jackson Boulevard. 11

Verlangt: Ein Mädchen, 15—17 Jahre alt. 285 Sedgwick Str., Eingang Beethoven Pl. 11

Verlangt: Ein tüchtiges Küchenmädchen, guter Lohn, jeden Sonntag Mittag frei. 67 E. Randolph Str. 11

Verlangt: Ein älteres Mädchen zur Beaufsichtigung zweier Kinder; gute Heimath. 58 Lincoln Ave. 11

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Heim. Montags vorzusprechen. 256 Fremont Str., erste Etage. 11

Verlangt: Ein fleißiges Mädchen in kleiner Familie. 23 Lincoln Ave. famo11

Verlangt: Eine gute Frau oder Mädchen als Haushälterin für ein feines Clubhaus. Adresse unter O. 16 Abendpost. 11

Verlangt: Eine alleinstehende Frau, kann freie Kost und rentfreie Wohnung (2 Zimmer) haben, gegen Hilfeleistung in einem kleinen Haushalte. 52 W. 11. Str. 6

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, sofort nachzufragen. 28 Alice Place, nahe Western Ave. 6

Verlangt: Ein junges nettes deutsches Mädchen als Kindermädchen. 939 Central Park Ave., Ecke Rockwell. frsa2

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 804 Larrabee Str. frsa2

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das waschen, bügeln und kochen kann. 3128 S. Park Ave. 27mz1w2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Arbeit. 314 W. Randolph Str. frsamo2

Verlangt: Ein Mädchen, das Willens ist, das Cigarrenmachen zu lernen und im Haushalt mitzuhelfen. Guter Lohn nebst Beköstigung in einer kleinen Familie von vier Personen. No. 289 N. Wells Str. frsa9

Verlangt: Ein deutsches Mädchen. 2311 Wentworth Ave. dfi3

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $4 Lohn. 1755 Oakdale Ave., Lake View. dofrsa3

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 813 Blue Island Ave., oben. dofrsa9

Verlangt: 150 Mädchen, Plätze frei, höchster Lohn. 518 Wells Str., Frau Apel. 23mz1w6

Verlangt: Köchinnen, Wärterinnen, Mädchen für Haus- und Hilfsarbeit. „The Satisfaction", 581 N. Clark Str. 19mz1m7

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien. Plätze offen 12 bis 25. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave. 12nobal

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite und Kindermädchen bei Frau Schleis, 157 W. 18. Str. 12mz1m7

Verlangt: 100 Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Kindermädchen, höchster Lohn, bei Mrs. H. Weiser, 2560 Cottage Grove Ave. 9mz1m3

Verlangt sofort: Köchinnen von 6—7 Dollars, zweite Mädchen und Hausarbeit, Kindermädchen und Laundresses, beste Plätze und hoher Lohn, an der Südseite, bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw1

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Hebammen, Commissionärinnen und andere Frauen, die viel Verkehr haben, können sehr lohnende Nebenbeschäftigung erhalten. 13 Vedder Str. samo1

Verlangt: Ein Mädchen von 14—16 Jahren für gewöhnliche Arbeit in einer Familie von zweien, gute Heimath. 681 Larrabee Str., Ecke Garfield Ave., obenauf. 1

Verlangt: Eine Warte-Frau bei einer Wöchnerin, die auch Willens ist, sonst im Hause was zu thun. M. 99 „Abendpost". 3

Verlangt: Eine Frau, um eine Wöchnerin aufzupassen für sofort. Nachzufragen 123 N. Desplaines Str. oder 26 Rees Str. 5

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 390 Mohawk Str. ffmo1

Verlangt: Mädchen für die Küche im Restaurant. 34 Ost Lake Str. frsa9

Verlangt: Männer und Frauen.

Czarras Institut für Kleidermachen, 214 S. Halsted Str. Damen und Töchter bekommen gründliche Ausbildung im Zuschneiden, Anpassen, Nähen, Drapiren und Anfertigen von Kleidern, Jackets und Kindergarderobe etc. Besonderen Unterricht für Männer, die sich als Zuschneider (Designer) ausbilden wollen. 6mz1m6

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein selbstständiger Wurstmacher sucht baldigst Stellung. 1260 N. Paulina Str. 9

Gesucht: Ein guter Job Plumber sucht Beschäftigung. Nachzufragen 18 Orchard Str. 9

Gesucht: Ein verheiratheter Butcher, 1½ Jahre im Lande, sucht Stelle. M. 21 Abendpost. samodi11

Gesucht: Ein junger verheiratheter Mann, deutsch, französisch, ein wenig englisch sprechend, sucht irgend welche Beschäftigung. M. 15 Abendpost. samodi11

Gesucht: Ein solider deutscher Brauer sucht irgend welche dauernde Beschäftigung. Adresse L. 23 Abendpost. samodi11

Gesucht: Ein gebildeter, junger Deutscher, 6 Monate am Platze beschäftigt, der Buchführung und Correspondenz vollständig mächtig, sucht infolge Geschäftsveränderung anderweitige Stellung, gute Referenzen. Adresse K. 37 Abendpost. 1

Gesucht: Stellung als Clerk in einem Schuhladen. Erfahrung. Der deutschen Sprache mächtig. 1506 Lill Ave., Lake View. 0

Gesucht: Junger Mann, 18 Jahre alt, deutsch und französisch sprechend, 3 Jahre Verkäufer im Kleider-Departement, sucht passende oder sonstige Stellung. Adresse 127 Wells Str. samodi8

Gesucht: Ein starker Junge, 16 Jahre alt, sucht Stelle, um das Carpentergeschäft zu erlernen. 4311 Wenthworth Ave. samo8

Gesucht: Ein starker Junge, 16 Jahre alt, wünscht das Carpenter-Geschäft zu lernen. 4311 Wentworth Ave. samo11

Gesucht: Arbeit als Teamster an Truckwagen. Adr. J. A. 802 S. Halsted Str. 4

Ein deutscher Butcher sucht gleich Stelle als Butcher oder in einem Restaurant das Fleisch zu besorgen. O. 88, „Abendpost". 4

Gesucht: Ein anständiger 17jähriger Deutscher, spricht englisch, wünscht das Brassfinisher-Geschäft zu erlernen. Adresse K. 13, „Abendpost". 4

Gesucht: Ein Mann in mittleren Jahren sucht Stelle in Privatfamilie für Gartenarbeit. Kann auch melken und Betten machen. L. 14, „Abendpost". 4

Ein deutscher Butcher sucht Stelle, womöglich bis in 3 Monat mit $300 Cash das Geschäft selber zu übernehmen. G. 11, „Abendpost". 4

Stellungen suchen: Frauen.

Eine deutsche Frau wünscht Wäsche billig in und außer dem Hause zu nehmen. 408 W. Erie Str., vorne unten. frs3

Gesucht: Ein erfahrenes Mädchen sucht Plätze zum Waschen und Bügeln. 6 Sullivan Str. 0

Gesucht: Eine erste Klasse Kleidermacherin sucht noch etliche Plätze außer dem Hause zu nähen. 160 Clarence Ave. oder zu erfragen 902 N. Halsted Str. 4

Gesucht: Eine ältere Frau, die alle Hausarbeit versteht, wünscht eine Stelle als Haushälterin. Nachzufragen bei Frau Peters, 225 Larrabee Str. 1

Gesucht: Für ein deutsches Mädchen aus anständiger, guter Familie, welches das Damenkleidermachen erlernt hat und fertig in allen Handarbeiten ist, wird eine passende Stelle in einem Geschäfte gesucht. Adresse zu richten 1233 Milwaukee Ave. 3

Wohnungen, Zimmer und Board.

Zu vermiethen: Ein Flat, 6 Zimmer, Badezimmer und Watercloset, $12. 150 Belmont, nahe Clybourn Ave. 9

Gesucht: Eine Wittwe sucht drei Boarders. 4635 S. Ashland Ave. samodi0

Zu vermiethen: Ein freundlich möblirtes Zimmer in einem Privat-Haus. 395 W. Randolph Str. 0

Verlangt: Zwei anständige Herren finden gute Board und Wäsche bei einer alleinstehenden Frau. 881 N. Fairfield Ave., nahe Humboldt Park. fmo0

Zu vermiethen: Haus, Stall mit 12 Lotten, Pferd, Wagen, Hühner zu verkaufen. 4641 Butterfield Str.

Zu vermiethen: Ein hübsch möblirtes Frontzimmer in Privatfamilie. 290 Wells Str., 1. Flat. 11

Zu vermiethen: Billig, ein großes, möblirtes Frontzimmer, mit Badezimmer, an zwei Herren. 197 Clybourn Ave. 0

Zu vermiethen: Ein schönes möblirtes Zimmer für Herren. 902 N. Halsted Str. 4

2 bis drei junge Leute können Zimmer mit oder ohne Board erhalten in kleiner Privatfamilie an der Nordseite, zwischen Schiller Str. und North Ave. 34 Wieland Str. fmo4

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer für zwei Herren und eins für einen Herrn. 417 Webster Ave.

Zu vermiethen: Ein schöner Eckstore mit Butcher-Einrichtung, altes Geschäft. Ecke 52. und Butterfield Str. fmo1

Gute Board für zwei anständige Herren in Privatfamilie. 288 E. Illinois Str. 1

Verlangt: Zwei Boarders. 110 Clybourn Ave. samodi9

Warme Zimmer mit Board, vier Dollars. 130 Ohio, nahe Wells Str. samodi9

Zu vermiethen: Hübsches möblirtes Zimmer mit oder ohne Kost in Privatfamilie. 2726 LaSalle Str. samodi1

Zwei anständige Herren finden gute Board, feines Zimmer und Bett in deutscher Privat-Familie. 639 N. Halsted Str. 11

Zu vermiethen: Ein gutes anständiges Schlafzimmer bei einer alleinstehenden Frau. 268 N. Halsted Str., im Hinterhause. 4

Ein oder zwei Herren können gutes Board erhalten. 73 West Erie Str. 4

Zu vermiethen: Zwei kleine, freundlich möblirte Frontzimmer. $1.50 per Woche, mit Board $4.00. 333 Wells Str. frsa9

Verlangt: Einige junge Leute finden gutes Board, Board und Logis. 342 W. 12. Str. —4ap8

Verlangt: Kostgänger. 496 W. 14. Str., unten. frsamodimi8

Zu vermiethen: Schön möblirtes Frontzimmer an zwei Herren, mit oder ohne Board, in ruhiger deutscher Privatfamilie. 74 N. Sangamon Str. dofrsa5

Zu vermiethen: Ein neuer gutgelegener Store mit Wohnung. Zu erfragen: 3310 Wallace Str. dofrsa5

Zu vermiethen: 6 Zimmer Cottages mit Basement und eingerichtet für Schneider Shop. 168 Fry Str. dibissa0

Verlangt: Mehrere junge Leute (Boarders). Rechte deutsche Küche nebst reinlichen Zimmern und Betten. 404 W. Chicago Ave. Adolph Doses Saloon und Boardinghaus. 24-28mz7

Zu vermiethen: Zum ersten Mai Fabrik mit Dampfkraft und Heizung, gelegen im Lumber-Distrikt nahe 21. Str. und Centre Ave. an Allport Str. Adresse: B. 138, „Abendpost". 7mz1m9

Aerztliches.

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark St., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24mz1j7

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. 30jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 12 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14ap1j6

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw5

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. Dr. Schröder, 70 State Str., Zimmer 312. Sprechstunden von 2 bis 5½ Uhr. Wohnung 27. und Hanover Str.

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Zimmer 62, 163 State Str. 1ma5m7

Stottern und sonstige Sprachfehler heilt gründlich Dr. Schwarz, Spezialist, 182 Blue Island Ave. 5mz1m5

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Cigarren- und Candy-Store. 391 Sedgwick Str. 9

Zu verkaufen: Billig wegen Abreise, ein gangbarer Candy-, Cigarren- und Toy-Store; gute Gelegenheit für einen Kundenschneider oder Cigarrenmacher. 676 W. Chicago Ave. samo9

Zu verkaufen: „Abendpost"-Route, 4 Block von der Office, Nordseite; billig. Adr. H. 12, „Abendpost". 4

Zu verkaufen: Schön eingerichtetes Privat-Boardinghaus, Nordseite; 14 Zimmer vollständig besetzt, billig, wenn sofort übernommen. M. 87, „Abendpost".

Zu verkaufen: Eine gutgehende Laundry krankheitshalber. 685 Armitage Ave. samo11

Zu verkaufen: Eine 10 Jahre etablirte Grocery, die beste Einrichtung in Fixtures, Scales und Kaffee-Mühle, für $100. Vorzusprechen von 8—12 Uhr Sonntags. 4014 State Str. 11

Zu verkaufen: Grocerystore mit ausschließlich Cashgeschäften an Clybourn Ave.; etablirt seit 8 Jahren; eine ausgezeichnete Gelegenheit für einen Deutschen, ein gutes Geschäft zu kaufen. Wegen Näherem spreche man vor bei Bernh. Reime, Zimmer 35, 99 Washington Str., oder 1740 N. Ashland Ave., 5 Thüren nördlich von Belmont Ave. Ashland Ave. Office offen Abends und Sonntags. 7

Zu verkaufen: Kohlen-Geschäft mit Lot, gut gelegen; zu erfragen 293 West Chicago Ave. 4

Zu verkaufen: Billig, Bäckerei, Candy-, Cigarren- und Tabak-Store. 2?0 West Chicago Ave. 4

Zu verkaufen: Wegen Veränderung im Geschäft, ein gutes Schuhgeschäft. Näheres am Platz, 79 West Madison Str. 4

Für Brauer. Ein Saloon mit kleinem Vereinszimmer zu pachten gesucht. Gefl. Offerten unter L. 44, „Abendpost." samodi6

Zu verkaufen: Günstige Gelegenheit für Damenschneiderinnen. Eine seit vier Jahren auf der Nordseite mit bestem Erfolg betriebene Damenschneiderei mit fester, guter Kundschaft, kann sogleich übernommen werden. Inhaberin zieht sich vom Geschäft zurück. Sämmtliche Einrichtungsgegenstände, Möbel u. s. w. ebenfalls. Geschäftskäuferinnen mit $300 bis $400 Kapital bitte gefl. zu adressiren W. L. „Abendpost". 5

Zu vermiethen: Eine Bäckerei, Candy-, Notion- und Cigarrenstore mit Wohnung. Lager und Einrichtung billig. Ein tüchtiger Mann kann sehr gute Geschäfte machen. Humboldt Park, halben Block vom Haupt-Eingang. 200 Richmond Str. dosa1

Zu verkaufen: Bäckerei, Candy-, Cigarren- und Tabak-Store, wegen Krankheit. Gute Gelegenheit für Bäcker. 96 Eugenie Str. dofrsa9

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon; Umstände halber billig. 283 Blue Island Ave. 26m1w9

Zu verkaufen: Flaschenbiergeschäft. Nachzufragen 1152 Lincoln Ave. samisa7

Zu verkaufen: Billig, wegen Abreise, Cigarren-, Tabac-, Candy- und Fruit-Store für $150, gegenüber einer Schule und Turn-Halle. 1110 Milwaukee Ave. dofrsa6

Zu verkaufen: Grocery-Geschäft auf der Südwestseite. Eine gute Gelegenheit für den rechten Mann. Adresse R. R. 88 „Abendpost". dofrsa3

Zu verkaufen: Ein gutgehender Eck-Saloon mit Business-Lunch, billig. Eigenthümer hat zwei Geschäfte. 345 Fullerton Ave. dofrsa3

Zu verkaufen oder vertauschen gegen Lot: Ein Meat Market, billig, wegen Abreise nach Deutschland. Zu erfragen 3700 5. Ave. Emil Wappler, C. E. dimidofrsa7

Zu verkaufen: Ein Eck-Saloon mit Wohnung und Lease. Zu erfragen bei Kirchhof, Ecke State und Lake Str. 23mz1w11

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein Butchershop. Adresse D. 110, „Abendpost." 10mz1w6

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu kaufen gesucht: Ein noch guter, leichter Topwagen für Laundry. 477 Larrabee Str. samo9

Zu verkaufen: Billig, eine Hobelbank nebst Zwingen. 214 Ost North Ave. 28mz1w11

Zu verkaufen: Shelving und ein großer Counter, sowie eine Nähmaschine. Alles geeignet für einen kleinen Schuhladen. Nachzufragen 170 18. Str., nahe Dearborn, Preis $20. samodi3

Zu vermiethen: Fleischerladen mit Einrichtung. 3204 Wentworth Ave. 1

Zu verkaufen: 3 Bettstellen mit Springs und Matratzen, billig. 267 Augusta Str. 4

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd, 5 Jahre alt, Teamingwagen und doppeltes Geschirr. 208 Augusta Str.

Zu verkaufen: Ein starker Familien-Buggy mit Pole und doppeltem Geschirr. Preiswürdig. 554 Dickson Str. 11

Zu verkaufen: Ein gutes Arbeitspferd, kann auch als Einspänner benutzt werden. 118 11. Str. frsa8

Zu verkaufen: Eine gute Eisbox und Counter für Saloon, billig. 36 N. State Str. dosa9

Zu verkaufen: Ein Pferd, billig. 12 Willow Str. frsa2

Zu verkaufen: Pferd, billig. 166 Larrabee Str. dfi3

Zu verkaufen: Eine Butcherei-Einrichtung und Werkzeuge wegen Abreise. 570 W. 14. Str. mi—sa9

Zu verkaufen: 2 gute Pferde, billig. 979 Milwaukee Ave. dmdfsa4

Zu verkaufen: Große Auswahl von Saloon-Einrichtungen, vom Elegantesten bis zum Einfachsten, von allen Größen; auch werden solche sehr billig auf Order gemacht. Auch Billiards und Pooltische, neue und alte, sehr billig. Kommt selber in die Factory oder schreibt Postkarte und wir werden vorsprechen. Chas. Passow & Son, No. 862-870 Allport Str., nahe Centre Ave. und 21. Str. 12m1m9

Zu verkaufen: Eine Masse Showcases. 110 Sigel Str., Nordseite. 11mz3m4

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Gouteveнier & Sperdel. 15dec1j6

Zu verkaufen: Billig, Saloon- und Ladeneinrichtungen, Counters, Spiegel, Eisboxes, Wallcases, Shelfings, Grocery Bins, Show Cases und Tische. Dorsch Bros., 116 und 122 E. Chicago Ave. 20n1j6

Zu verkaufen: Gute Kanarienvögel, die bald hecken, sowie Belgier. 316 W. Chicago Ave. Vorzusprechen 10 Uhr Morgens oder Sonntags. 9

Harzer Canarienvögel in vorzüglichstem Gesang, sowie alle anderen Sorten Singvögel, Zuchtweibchen, Käfige und feinste Tauben. 104 Blue Island Ave. Sonntags offen. 11m1m9

Ausverkauf in verschiedenen Sorten Tauben. 28 Sobieski Str., nahe Robey Str. 14mz8sa6

Persönliches.

Internationaler Bau-Verein. Sicher zum Sparen oder Borgen. 75 Cents die Aktie pro Monat spart $100 in 72 Monaten; wer $100 von uns borgt, bezahlt $1.58 pro Monat Kapital und Zinsen für 65 Monate. Mitglieder können Gelder deponiren. Bringt 6 Prozent Zinsen. Aktien sind zu verkaufen in der Office 445 W. Chicago Ave. Office-Stunden 8—8. Sonntags geschlossen. Henry C. Peo, Spezial-Agent. misa9

Unterzeichneter empfiehlt sich den Herrn Garten- und Anlagenbesitzern im Beschneiden von Weinstöcken und Fruchtbäumen, sowie in allen Gartenarbeiten. Bestellungen per Postkarte: L. Ostendorp, Gärtner, 1233 Milwaukee Ave. 3

Alte und neue Häuser geschindelt, sowie Reparaturen. Ernst Zemke, 40 W. 19. Str. 4

Da meine Frau Minnie Müller, geb. Löwe, mich böswillig verlassen hat, so warne ich Jeden, ihr etwas auf meinen Namen zu borgen. Henry Müller, 12 Churchill Str. samodi3

Löhne, Noten, Board-, Saloon- und Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collektirt. 76 Fifth Ave., Zimmer 14. Offen Abends bis 8 Uhr, Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. mi410

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison-Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. 6

Monatliche Zahlungen. Eine vollständige Auswahl von Transportwagen, Wagen, Karren, Sättel, Pferdegeschirr und Reparaturen. Fabrik 23. Place und Archer Ave. Waarenlager: 2308—2318 State Str., C. J. Hull. 7ap1j6

$1.00 wird Ihnen auf jede Maschine vergütet, wenn Sie diese Anzeige mitbringen. Domestic $25, New Home $20, White $12, Standard $15, Household $20, American $10. Singer $8 bis $15 und hundert andere von $5 an in der Domestic-Office, 216 S. Halsted Str.

Deutsches Musikgeschäft. Pianos und Orgeln, neue sowie überspielte, bei D. Lezemsky, 230 W. 12. Str. Kleine monatliche Abbezahlungen. Stimmt und reparirt. Große Auswahl der Wiener Ziehharmonica. —4apr9

Alte und neue Schindeldächer angefertigt; gute Arbeit garantirt. E. Tehne, 315 W. 18. Str. 9

J. G. Schäfler, Whitewasher und Calsominer. 208 Blue Island Ave. 21mz1m8

Unterricht.

Zuschneiden wird gelehrt. Kleider zugeschnitten und angepaßt sehr billig, in und außer dem Hause. Mrs. Duensing, 1522 Milwaukee Ave. 19mz1m8

Zither-Unterricht ertheilt gründlich Rud. Schlick, Concertist aus Wien, 555 N. Clark Str., Ecke Schiller. 28mz1w11

Unterricht im Zitherspiel. C. Stadler, 449 Ost North Ave. 5mz1m9

Grundeigenthum und Häuser.

Was man nicht thun soll!

Man soll nicht warten, sondern jetzt kommen, wo sich noch Gelegenheit bietet.
Man soll nicht denken, Großdale sei keine wünschenswerthe Residenz-Vorstadt.

Man soll nicht denken, daß keine Verbesserungen vorgenommen worden sind, es weist alle Verbesserungen der Neuzeit auf.
Man soll nicht glauben, daß es einem nicht behage. Verschafft Euch einige Frei-Tickets, besucht es und dann entschließt Euch selbst.

Man soll nicht vergessen, auf welche große Erfolge diese Vorstadt hinzuweisen hat.
Man soll nicht glauben, daß man hier keine Lot erschwingen kann. Ihr könnt es, denn dieselben kosten nur $150, $175 und $200. Ein Zehntel baar, Rest $5 bis $15 monatlich, je nach Wunsch.

Man soll nicht länger zögern, sich ein eigenes Heim anzuschaffen. Ihr habt es lange genug aufgeschoben.
Man soll nicht glauben, daß sich die jetzigen Gelegenheiten für immer bieten.

Man soll nicht denken, „daß es nächsten Monat noch früh genug ist."
Man soll nicht glauben, daß es möglich ist, in dieser Anzeige alle Vorzüge von Großdale Schwarz auf Weiß darzulegen. Es ist unmöglich.

Man soll sich nicht geniren, um nähere Einzelheiten über dieses Eigenthum einzukommen, wenn man nicht im Stande ist, selbiges selbst zu besuchen.
Man soll unter keinen Umständen wo anders kaufen, ehe man Großdale gesehen und besichtigt hat.

Man soll nicht verfehlen, beizuwohnen der

Großen freien Excursion,

Sonntag, 29. März, um 1:15 Nachm.,

vom C., B. & Q. Bahnhof. Tickets sind am Depot, 10 Minuten vor Abgang des Zuges zu haben.

Was man nicht thun soll!

Man soll unter keinen Umständen sich ein eigenes Heim anschaffen, wenn man nicht vorher

S. E. GROSS,

den Arbeiter-Heimstätten-Versorger gesehen hat.

S. E. GROSS,

Süd-Ost-Ecke Dearborn und Randolph Str. frsa8

Zu verkaufen:

Davis Str., nahe North Ave. Zweistöck. Flatgebäude aus gepreßtem Brick mit Steinverzierung.

Sechs Zimmer in jedem Flat; Bad und alle modernen Verbesserungen.

Preis $4700.

Kleine Baaranzahlung. Rest monatlich.

Diese Häuser sind nicht schleudermäßig gebaut, sondern dauerhaft und massiv und brauchen die genaueste Untersuchung nicht zu scheuen.

Mead & Coe., 149 La Salle Str.

Zu verkaufen:

Durch H. H. Boesenberg & Co.,

484 North Ashland Ave.

Fulton Str., nahe Western Ave., 1stöck. Frame...$3000
Shober Str., nahe Hirsch Str., 1½stöck. Brick....$2300
Huron Str., nahe Paulina Str., 1stöck. Brick......$2400
Ashland Ave., nahe Emma Str., 1stöck. Brick......$2500
Ashland Ave., nahe Julian Str., 1½stöck. Brick....$3200
Fulton Str., Ecke Tallman Str., 2stöck. Frame....$2800
Superior Str., nahe May Str.............................$2300
Shober Str., nahe Thompson Str., 2stöck. Brick...$3700
Fulton Str., Ecke Hoyne Str., 3stöck. Brick.......$5500
Wood Str., nahe Jane Str., 2stöck. Frame..........$3000
Rice Str., nahe Wood Str., 2stöck. Brick...........$3200
Crystal Str., nahe Robey Str., 1stöck. Frame......$1800
Lake Str., nahe Robey Str., 1stöck. Frame..........$3100
7mz4sa3mi8

Zu verkaufen: 52 neue, moderne zweistöck. und Basement Brick- und Frame-Häuser; 30 verkauft und bezogen innerhalb des verflossenen Jahres und 22 noch übrig; im schönsten und gesundesten Theile von Englewood gelegen; große Lotten, 32 bis 37½ Fuß breit; niedrigste Preise, $3000 und aufwärts, $200 und aufwärts als erste Zahlung, monatliche Zahlungen $20 und aufwärts. Keine Interessen berechnet. Vorzusprechen am Eigenthum, Sangamon Str. und Garfield Blvd. oder in der Stadt-Office, Zimmer 206 „Inter Ocean"-Gebäude, Ecke Madison und Dearborn Str. Eugene Brown, Eigenthümer. 24mz1w3

Zu verkaufen: Zweistöckiges Haus mit Stallung. Lot 25x125, nahe der Lincoln Ave., billig, muß $1400 baar haben.
Eine Cottage und Lot nahe Lincoln Ave., $1300.
Groceries und Butchergeschäft an Ashland Ave., auch kann Haus und Lot mitgekauft werden, billig.
Ecke an Ashland Ave., 75x125, preiswürdig.
50x125, Ashland Ave., $2200, inclusive Pading, kommt schnell. Chas. L. Rafoth, frsamo9 Cor. Ashland und Noble Ave., neue Office.

Zu verkaufen: Neue 6 und 7 Zimmer moderne Häuser in Lake View, einen Block von Ashland Ave. Str. Cars und C. & N. W. Eisenbahn-Station, 5c Fahrgeld. Preise $1900 bis $3000. Kleine Baaranzahlung, Rest monatlich. Auch Häuser und Lotten auf der Süd- und Westseite.
Davis & Brown,
bidosadw4 102 Washington Str.

Zu verkaufen:

Lotten an Milwaukee, Fullerton und California Aves.

28selmi8

Greenebaum Sons, 116 u. 118 La Salle Str.

Zu vermiethen: 43 Acre Farm mit gutem Haus und Stallung, 35 Meilen von Chicago, ½ Meile von der Käse-Fabrik und 2 Meilen von der Stadt entfernt. Näheres bei Frau W. M. Rogan, 4085 Wentworth Ave. samodi8

Zu verkaufen: Ein schönes, zweistöckiges Framehaus mit 12 Zimmern, modern eingerichtet, mit großem Stall und Holzstall, für einen annehmbaren Preis, in der Nähe der Sozialen Turnhalle. Zu erfragen 642 Belmont Ave., obenauf. fmo1

Zu verkaufen: Umstände halber unter'm Preis, ein gutes Property, Lot, Haus mit Store und großer Barn, $2000. Lot $1200 werth. Das daselbst betriebene Geschäft, Einrichtung und Waaren werden dem Käufer umsonst gegeben. 230 Belmont Ave. 1

Seht her! Ein 3stöckiges Holzhaus, 22x64 Fuß, bringt $45 monatlich, mit Lot 25x140 Fuß und 16 Fuß Alley. Nur $3500. Kleine monatliche Abzahlungen. 60 Cherry Str., ½ Block südlich von Division Str. Nelson & Nirison, 86 La Salle Str. 6

Zu vermiethen: Haus mit Basement und Stallung 455 N. Wood Str., $9.00 per Monat. Gut für Peddler oder Milchmann. Zu erfragen 320 W. Chicago Ave. 11

Zu verkaufen: Billig; schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar; $10 monatlich. T. W. Boste, Eigenthümer. 2959 Emerald Ave. 1mz1j10

Zu verkaufen: 10½ Acres an der Sheridan Drive, $2000 der Acre. Kommt schnell, dieser Preis ist nur für kurze Zeit. Chas. L. Rafoth, Cor. Ashland und Noble Ave., neue Office. frsamo9

Zu verkaufen: Eine der schönsten Ecken in Lane Park. 52x125, billig, muß Geld haben. Chas. L. Rafoth, Ashland und Noble Ave., neue Office. mmisa8

Zu verkaufen: Haus und Lot an Talman Ave., billig, an Zeit, bei Wm. Ohlendorf, 282 W. Huron Str. mi—sa9

Zu verkaufen: Ein 2stöckiges Haus, 10 Zimmer, $2000. 788 Lincoln Ave. mdofrsa0

Zu verkaufen oder zu vertauschen auf eine Lot: Fancy und Notion Store. 310 W. 12. Str. mi410

Verlangt: Ich suche 5 bis 7 Acres südlich von Irving Park Boulevard, am Flusse. Perry Russell, Zimmer 55, 162 Washington Str. 17mz3w8

Zu verkaufen: 2 Lots in der Vorstadt Jefferson an guter Lage sind umzugshalber billig zu verkaufen. Zu erfragen 3123 Portland Ave., obenauf. 28mz1w11

Zu verkaufen: Lot $700.00, mit Haus $800.00. 145 Mozart Str. 11

Zu verkaufen: Haus, 20x46, $1750, 147 Mozart Str. 11

Zu verkaufen: Cottage und Lot. Nachzufragen beim Eigenthümer. 1116 W. Chicago Ave. dofrsa9

Die „Abendpost" hat 40 Anzeige-Annahmestellen, welche durch das Telephon mit der Hauptoffice in Verbindung stehen.

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Eine gebildete Wittwe, 24 Jahre, wünscht Bekanntschaft mit einem schönen, gebildeten Mann, nicht über 30 Jahre, oder jungem Wittwer. K. 20 Abendpost. 1

Verschiedenes.

Verloren: Ein junger grauweißer Hund. Wiederbringer erhält Belohnung in 149 E. North Ave., Store. 1

Pauline Riegel, Cottage Grove Ave. Nachricht erhalten. Brief liegt für Sie in der „Abendpost". ffa9

Geld.

Zu leihen gesucht: $2000 auf gute Sicherheit. Privat. Adresse F. S. E. 100 „Abendpost". 27mz1w3

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Prozent Zinsen. A. Smith, 20 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. [illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Depot am Fuß der Lake Str., am Fuß der 22. Str. und am Fuß der 39. Str. Ticket-Office: 194 Clark Str. Züge nach dem Westen müssen an Lake Str. besteigen werden.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited	‖ 3.20 N	‖ 4.45 N
New Orleans Postzug	‖ 8.15 V	‖12.20 V
St. Louis & Texas Expreß	* 8.40 V	* 7.20 N
St. Louis & New Orleans Schnell-Expreß	‖ 9.00 N	‖ 7.00 V
Kankakee & Bloomington Passagier-Zug	* 2.35 N	* 4.25 N
Kankakee & Gilman Passagier-Zug	* 4.30 N	* 9.55 V
Springfield Expreß	* 9.00 N	b 7.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	‖ 1.00 N	‖ 1.00 N
a Rockford, Dubuque & Sioux City Expreß	‖11.35 N	c 6.30 V
Rockford & Freeport Passagierzug	‖ 4.20 N	‖10.30 V
Rockford & Freeport Expreß	* 8.55 V	......
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.15 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. b Täglich, ausgenommen Montags. c Täglich, ausgenommen Sonntags, Sioux City bis Dubuque; täglich von Dubuque bis Chicago. ‖Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Lake Shore Route.

Lake Shore und Mich. Southern, New York Central & Hudson River, Boston und Albany Eisenbahnen. Die Züge gehen ab und kommen an wie folgt: Chicago: Lake Shore Depot, Van Buren Str., am Ausgange der LaSalle Str. Ticket-Offices: 66 Clark Str. und Depot, 22. Str.;

Züge	Abfahrt	Ankunft
New York Postzug (alte Linie)	* 8.00 V	* 9.30 V
N. Y. und Boston Tag-Expreß	† 9.30 V	† 6.45 N
New York und Boston Schnellzug	* 3.10 N	* 9.10 N
Vestibule Limited	* 5.30 N	* 9.45 V
Atlantic-Expreß, New York & Boston	* 7.45 N	* 7.35 V
N. Y. & Boston Expreß über alten Weg	†11.30 N	† 7.00 V
Elkhart und Goshen Accom	† 4.05 N	†11.10 V

* Täglich. † Sonntags ausgenommen.

Wabash-Eisenbahn.

Züge kommen an und verlassen Chicago an Dearborn Station, Ecke Polk und Dearborn Str. Ticket-Office: 201 Clark Str.

	Abfahrt	Ankunft
St. Louis, Peoria u. Texas Expreß	† 8.25 V	† 6.00 N
Kansas City, Peoria u. Springfield	* 2.30 N	* 1.00 N
St. Louis u. Peoria Vestibuled Exp	* 9.00 N	* 7.15 V
Custer Park u. Effer Accom	* 4.30 N	*10.10 V
Worth Accommodation	† 6.30 V	† 9.00 V
Worth Accommodation	†10.00 V	† 1.50 N
Worth Accommodation	† 5.25 N	† 7.55 N

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago und Erie-Eisenbahn.

Früher Chicago und Atlantic.
Ticket-Offices: 107 Süd Clark Str. und Dearborn Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt	Ankunft
New York, Boston & Philad. Ex	x 7.25 N	x 8.25 N
New York, Boston & Phil. Vest. L	x 3.20 N	x 8.50 N
Lima, Marion & Columbus	0 7.30 V	0 8.20 N
Jamestown & Buffalo Vest. Lim	x 3.20 N	x 8.50 N
North Judson Accomodation	x 4.55 N	x 10.15 V
Col., Jamest. & Buff. Durch-Ex	x 7.25 N	x 8.25 V

x Täglich. 0 Ausgenommen Sonntags.
In Kraft getreten am 11. Mai 1890.

Chicago & Alton-Eisenbahn.

Grand Union Passagier-Depot, Canal Str., zwischen Madison und Adams Str.

	Abfahrt	Ankunft
Pacific Vestibuled Expreß	*12.00 M	1.15N
Kan. City & Denver Vestibuled Lim	* 6.00 N	8.45V
Kansas City, Col. & Utah Expreß	*11.20 N	7.15V
St. Louis Vestibuled Limited	* 9.00 N	7.15V
Springfield & St. Louis Tag-Expr	† 9.00 V	7.00N
Springfield & St. Louis Nacht-Exp	*11.20 N	7.15V
Joliet & Streator Accom	† 5.00 N	9.45V

* Täglich. † Täglich, Sonntags ausgenommen.

Monon Route.

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Office: 73 Clark Str.
1. Oktober 1890.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati „The Velvet"	* 9.30 V	* 3.10 N
Indianapolis und Cincinnati „The Electric"	* 8.35 N	* 7.35 V
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 7.15 N
Lafayette und Louisville	* 7.30 N	* 7.10 V
Lafayette Accomodation	* 3.05 N	*10.30 V

* Alle Züge täglich.

Michigan Central.

New York Central und Hudson River, Boston und Albany Eisenbahnen. „Die Niagara Falls Route." Ticket-Office: 67 Clark Str. Depot Fuß von Lake Str.
30. Nov., 1890.

	Abfahrt	Ankunft
Post (über Haupt-Linie)	† 7.05 V	† 7.35 N
Tag-Expreß	† 9.00 V	† 4.35 N
North Shore Limited Vestibuled	*12.20 N	* 4.50 N
N. Y. und Boston Vest	* 3.10 N	* 9.00 N
Kalamazoo Accomodation	† 4.50 N	†11.20 V
Nacht-Expreß	§ 9.25 N	‡ 6.40 V
Atlantic Expreß, N. Y. & Boston	*10.10 N	* 8.05 V
Grand Rapids Through Coach	† 3.10 N	† 4.35 N
Grand Rapids, Schlafwagen	*10.10 N	* 8.05 V
(Ueber Chic. u. West Michigan Eisenbahn).		
Grand Rapids Through Coach	† 9.00 V	† 4.55 N
Grand Rapids, Parlor-Wagen	† 4.40 N	† 6.50 N
Grand Rapids & Musk. Sleeper	* 11.15 N	* 7.05 V

* Täglich. † Ausg. Sonn. ‡ Ausg. Mon. § Aus. Sam.

Chicago & Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices: No. 206—208 Clark Str., Oakley Ave. Station und am Depot, Ecke Wells und Kinzie Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Council Bluffs, Omaha, Denver, Lincoln, Sioux City und Orten an der Pacific Küste	*12.05 N	* 6.10 N
	§ 6.00 N	§ 8.30 V
	§10.30 N	§ 6.50 V
	§11.00 N	§ 2.00 N
Black Hills und Wyoming	§ 6.00 N	§ 8.30 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Eau Claire	§ 6.00 N	§ 9.00 V
	§11.15 N	§ 9.35 N
Huron, Aberdeen, Winona, und Madison und Janesville	* 9.00 V	* 6.45 N
	† 9.00 N	† 8.30 V
Milwaukee und Racine	X 8.30 V	X1.50 N
	§ 3.00 V	§ 4.00 N
	§ 7.30 N	§ 9.45 N
	§10.00 N	§ 6.25 V
Milwaukee, Waukesha und Madison	* 8.00 V	§10.00 V
	*11.30 V	* 1.50 N
	§ 5.00 N	* 7.00 N
Fond du Lac Oshkosh, Neenah, Green Bay, Menominee	*11.30 V	* 1.50 N
	§10.00 N	§ 6.25 V
Oshkosh, Neenah und Appleton	§ 3.00 V	§ 7.00 N
Marquette und Lake Superior	§10.00 N	§ 6.25 V
Ripon und Princeton	*11.30 V	* 1.50 N
Ashland, Hurley, Ironwood, Bessemer und Wakefield	§ 5.00 N	§10.00 V
	†10.00 N	‡ 6.25 V
Janesville, Watertown, Fond du Lac und Oshkosh	* 9.20 V	* 4.30 N
	* 4.45 N	*10. 25V
Freeport, Rockford und Elgin	*10.15 V	* 2.40 N
	* 4.15 N	*10.30 V
	*11.30 N	*11.20 N
Rockford und Elgin	* 7.15 V	* 5.50 N
Rockford, via Harvard	§ 9.00 V	§ 6.45 N
Rockford, Beloit & Janesville	* 6.00 N	*10.25 V
Dixon und Sterling	* 8.30 V	*10.15 N

§ Täglich. * Täglich, Sonntags ausgenommen. X Nur Sonntags. † Täglich, Samstags ausgenommen. ‡ Täglich, Montags ausgenommen.

Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn.

Züge verlassen Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str. Für Milwaukee, St. Paul und Minneapolis: *5.30 N., *11.00 N., †8.00 V. Für Milwaukee: †8.00 V., †11.30 V., †3.00 N., *5.30 N., †7.30 N., *11.00 N. Nur Sonntags: 8:30 V. Für Omaha und Sioux City: *6.00 N., *11.10 N. Für Fahrpläne und weitere Auskunft, wende man sich an die Stadt-Office: 207 Clark Str., oder Union Bahnhof. * Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago, St. Paul & Kansas City-Eisenbahn.

Züge verlassen den Grand Central Bahnhof um 6.00 N., täglich; 11.40 N., ausgenommen Samstags. Kommen an um 9.03 V. und 10.45 N.

Atchison, Topeka & Santa Fe Route.

Züge gehen ab von Dearborn Station, Ecke Dearborn und Polk Str. Ticket-Office: 212 Clark Str.

	Abfahrt	Ankunft
St. Louis & Peoria Expreß	§ 7.45 V	§ 7.35 N.
Galesburg & Ft. Madison Ex	§ 7.45 V	§ 7.35 N
Pekin & Peoria Expreß	§ 1.00 N	§ 1.35 N
Joliet & Streator Expreß	* 5.00 N	* 9.50 V
Kansas City Expreß	* 6.00 N	* 8.50 V
Denver Limited	* 6.00 N	* 8.50 V
Ft. Worth & Galveston Expreß	* 6.00 N	* 8.50 V
St. Louis Red Expreß	* 7.35 N	* 7.50 V
California Fast Expreß	* 7.35 N	* 1.35 N
Kansas City Expreß	*11.30 N	* 7.25 V

* Täglich. § Sonntags ausgenommen.

Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn.

Depot an Van Buren Str., ein Block südlich vom Board of Trade-Gebäude. Städtische Ticket-Office: 104 Clark Str.

Züge.	Abfahrt.	Ankunft.
Illinois und Iowa Expreß	† 8.15 V	† 7.25 N
Peoria Expreß	† 1.30 N	† 1.15 N
Spirit Lake und Dakota Expreß	† 1.30 N	§ 1.15 N
Council Bluffs & Minneapolis Expreß	* 1.30 N	* 1.15 N
Kansas City, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Denver, Colorado Springs & Pueblo Solid Vestibule Expreß	* 5.50 N	* 9.50 V
Omaha Limited Vestibule	* 7.00 N	* 8.05 V
Joliet Accommodation	* 3.00 N	*10.05 V
Peru Accommodation	† 5.00 N	†10.30 V
Council Bluffs Nacht-Expreß	*10.30 N	* 7.15 V
Minneapolis & Spirit Lake Expreß	‡10.30 N	§ 7.15 V
Peoria Nacht-Expreß	†11.00 N	§ 6.25 V
Kansas City, St. Joseph & Atchison Expreß	*11.00 N	* 6.25 V

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡ Täglich, ausgenommen Samstags. § Täglich, ausgenommen Montags.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Evansville Route. — Ticket-Offices: 204 Clark Str. und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

Züge.	Abfahrt	Ankunft
Evansville Tag-Linie	† 8.00 V	† 7.45 N
Evansville Nacht-Linie	*11.25 N	* 7.05 V
Nashville & Southern Schnell-Linie	* 3.50 N	*11.20 V
Momence Passagier	† 5.15 N	† 8.15 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Wisconsin Central.

Depot: Ecke Harrison Str. und Fifth Ave. Stadt-Ticket-Office: 205 Clark Straße.
Züge nach St. Paul und Minneapolis verlassen Chicago um *5.00 N. und *10.45 N.; Chippewa Falls und Eau Claire, †8.00 V., *5.00 N., *10.45 N.; Ashland, Duluth und Lake Superior, *5.00 N. †10.45 N.; Waukesha, Fond du Lac, Oshkosh und Neenah, †8.00 V., *3.00 N., *5.00 N., *10.45 N.; Burlington Passagier, *4.35 N.
* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Die zweite Mutter.

Nach dem Französischen des Henry Gréville.

(5. Fortsetzung.)

„Du hast mir das schon einmal gesagt," erwiderte Brice lächelnd. „Sie wird sie lieben, darüber kannst du dich beruhigen.... Wenn man es ihr nur auch gestatten wird...."

Es war nicht mehr weit von der Bahnstation. Richard bemerkte, daß noch geraume Zeit bis zum Abgange des Zuges vorhanden war und mäßigte den Schritt seiner Pferde.

„Papa," bat Edmund, als er den Bahnof erblickte, „nimm mich mit!"

„Nach Paris? — So ohne weiteres, wir beide?" fragte Richard, von einer seltsamen Bewegung ergriffen.

„Ja, ich langweile mich in den ‚Pinien' ohne dich, laß uns beide zusammen fortgehen!"

„Und ich?" warf Jaffe ein, indem er laut lachte, um seine Bewegung zu verbergen.

„Du natürlich auch!" sagte der Knabe fröhlich.

„Und die Pferde?" fuhr der Diener fort.

Edmund war etwas betroffen. Sein Vater wurde von einem heftigen Zittern ergriffen. War es die Frische des Abends, oder auch, was er während dieses grausamen Tages ausgehalten hatte, oder war es der wilde Wunsch, der plötzlich über ihn kam, seinem Sohne zu folgen und ihn auf der Stelle zu entführen? Und wenn er es thäte, was würde die Folge sein? War es nicht sein väterliches Recht? War es nicht vielleicht seine Pflicht nach dem, was Jaffe ihm soeben zu verstehen gegeben hatte? Aber es durfte nicht sein! Als ehrlicher Mann durfte er nicht so handeln. Er mußte der Versuchung wiederstehen.

„Nein, mein lieber Junge, das geht nicht an. Du mußt nach den Pinien zurückkehren. Jaffe, wickle ihn gut ein. Hast du nicht etwas Warmes mitgenommen?"

„Jawohl, gnädiger Herr," erwiderte der Diener, indem er aus dem Kasten unter seinem Sitze Edmunds Ueberrock und ein Tuch hervorzog und dem Knaben beides sorglich anlegte.

„Und jetzt fahr ab," sagte Brice.

„O, Papa, erst wenn der Zug da ist, bitte!"

„Nein, sofort," erwiderte Richard etwas hart. Die Versuchung, seinen Sohn mitzunehmen, kam auf's Neue mit solcher Macht über ihn, daß es ihm unmöglich schien, ihr einen Augenblick länger zu widerstehen.

„Fahrt schnell ab, es ist spät! Umarme mich, mein Jungchen, umarme mich mit beiden Händen. Noch einmal; so, das ist genug, und nun fort!"

Die Pferde eilten mit Windesschnelle ihrem Stalle zu. Brice folgte mit den Augen dem leichten Gefährt, welches in der zunehmenden Dunkelheit bald verschwand und es war ihm, als ob damit ein Stück seines Herzens sich entfernte. Der Zug brauste heran.

„Und man sagt, daß es so viele Leute gibt, die sich nicht um ihre Kinder kümmern!" dachte er, indem in ein Coupe stieg, in welchem er zu seiner Freude allein blieb.

III.

Richard kam ziemlich spät am Abend in Paris an; ohne sich zum Essen Zeit zu nehmen, ja ohne seine Wohnung aufzusuchen, fuhr er sofort nach dem Hause seiner Braut. Am Abend zuvor hatte er ihr versprochen, sofort nach seiner Rückkehr über die Vorgänge des Tages Bericht zu erstatten. Ottilie, die darauf gedrungen, daß er, ohne länger zu zögern, mit seiner Mutter und Schwiegermutter spräche, war ungeduldig zu erfahren, wie er von beiden aufgenommen sei.

Wenn eine Frau nicht ein ganzes Kind ist, oder wenn sie nicht besondere Interessen verfolgt, so bedarf sie einen wirklichen Muth und eine starke Liebe, um die Lebensgefährtin eines Wittwers zu werden. Die gewöhnlichen Schwierigkeiten einer Ehe werden in diesem Falle für ein junges Mädchen verdoppelt; sie muß gegen Erinnerungen und Vergleiche, welche sich inmitten der Familien und Freunde geltend machen, kämpfen; ihr treten allerhand Vorurtheile, zuweilen auch Eifersüchteleien entgegen, wo der ersten Frau nur Wohlwollen zu theil geworden war.

Ottilie Montaubray wußte das alles. Die einzige Tochter ihrer Eltern, hatte sie, kaum zwölf Jahre alt, ihre Mutter verloren und seitdem ihren Vater nicht verlassen, aus dessen reichen Geistesleben sie eine große Seelenkraft und eine für ihr Alter seltene Lebenskenntniß geschöpft hatte. Eine Reihe der glänzendsten Bewerbungen hatte sie ausgeschlagen und so ihr achtundzwanzigstes Lebensjahr unvermählt erreicht.

In ihrer Umgebung hieß es, daß diese Neigung zur Ehelosigkeit die Folge einer unglücklichen Liebe sei, und man hatte sich nicht getäuscht, denn der Mann, den sie seit vielen Jahren liebte, Richard Brice, war bereits vermählt. Sie hatte sich diese Liebe zu einem verheiratheten Manne lange nicht gestehen wollen, aber sobald ihr Gewissen sie dazu genöthigt hatte, war es ihr als eine Pflicht erschienen, ihn nicht wieder zu sehen. Ihrem Entschlusse getreu, war sie ihm überall ausgewichen, und wo sie es nicht konnte, gab sie ihm doch keine Gelegenheit, mit ihr zu sprechen. Sie hegte keinen Groll gegen seine Frau; für ihre redliche, gerade und stolze Seele war der Gatte einer andern Frau ein außerhalb dieser Welt lebendes Wesen, und die Frau dieses Mannes mußte vortrefflich sein, weil er sie gewählt hatte. Aber als er Wittwer wurde, war es ihr, als ob ihr eigenes Leben soeben erst aufgeblüht sei. Ihr lange niedergedrücktes Herz erschloß sich wie eine prächtige Blume; keinen Augenblick zweifelte sie an der Zukunft. Bis dahin hatte Richard sie vielleicht nicht bemerkt, aber jetzt würde er sie lieben, dessen war sie sicher.

Sie wandte keines der kleinlichen Kunststücke einer koketten Frau an; darüber war Ottilie weit erhaben. Aber anstatt wie bisher ihm auszuweichen, sprach sie jetzt mit ihm; er sah sie bei ihrem Vater, welchen aufzusuchen er oft Veranlassung hatte; sie empfing ihn mit jenem entgegenkommenden warmen Wohlwollen, welches mehr werth ist als bloßes Mitgefühl oder Mitleid; er merkte bald, daß er in dieser Seele eine Heimath habe, und seitdem er dies ganz verstand, liebte er sie.

Sie verständigten sich fast ohne Worte; eines Abends begegneten und schlossen sich ihre Hände vor dem Theetische inmitten einer Anzahl von Gästen, die nichts davon bemerkten: eine ganz gelegentliche Unterhaltung hatte sie einander nahe gebracht, ein Wort vereinigte sie:

„Für das Leben?" fragte Brice einfach.

Sie antwortete ihm:

„Auf ewig!"

Und jetzt an diesem Abend erwartete sie, die sonst stets so heiter war, ihren Verlobten mit einer gewissen Angst. Ihre alte Cousine, welche seit dem Tode ihrer Mutter bei ihr geblieben war, beunruhigte sich darüber, daß sie fortwährend von der Thür an's Fenster ging und daß ihre Wangen eine ungewöhnliche Bläße zeigten, während ihre perlmutterartige Gesichtsfarbe sich kaum ein wenig röther gefärbt hatte, als sie Richards Hand annahm. Ihr Vater war ausgegangen, um einer offiziellen Sitzung beizuwohnen, und die Zeit schlich ihr unerträglich langsam dahin.

Endlich ertönte die Hausglocke, und Brice erschien auf der Schwelle.

„Nun?" rief sie ihm entgegen, ohne sich ihm zu nähern. Sie stand in der Mitte des Salons, voll beleuchtet im Glanze ihrer anmuthigen Schönheit.

„Es ist geschehen," erwiderte er, „aber um welchen Preis!"

Er war auf sie zugeschritten und streckte ihr die Hand entgegen; sie zeigte auf einen Lehnstuhl ganz nahe dem Sopha, auf welchem sie selbst Platz nahm. Die alte Cousine lächelte, sagte guten Abend und kehrte zu ihrem Buche zurück. Sie war eine kluge Frau, die wußte, wann es nöthig war, zu sprechen, und wann es besser war zu schweigen.

„Man will deine Kinder behalten?" sagte Ottilie mit leiser Stimme.

„Woher weißt du es?" entgegnete er, indem er sein tiefbetrübtes Gesicht ihr zuwandte.

„Es war ja unvermeidlich! Aber fürchte nichts, wir werden sie doch bekommen."

Sie war so ruhig, sie sprach mit solcher Sicherheit! Niemals wäre es ihm in den Sinn gekommen, daß sie kurz zuvor sich um ihn sehr gesorgt hatte, daß sie vor Schmerz hätte aufschreien mögen, wenn sie es gewagt hätte!

„Du glaubst? Wir haben es mit zwei sehr hartnäckigen Frauen zu thun, die überdies sehr stark sind, denn sie befinden sich im Besitz...."

„Fürchte nichts, sage ich dir, wir werden sie bekommen!"

Sie lächelte. Er dachte, daß sie in der That im Stande sein werde, sie zu bekommen.

„Fast hätte ich meinen Sohn geraubt ....er wollte so gerne mit mir kommen; der arme Junge....es hing nur an einem Faden!"

„Du hast recht gethan, der Versuchung zu widerstehen," entgegnete sie; „ein Gewaltschritt würde alles verdorben haben. Sie werden sie uns zurückgeben, du wirst es sehen."

Er hatte seine gewohnte Ueberlegenheit als siegreicher Advokat, als beredter Abgeordneter verloren; an diesem Abende, nach einem so qualvollen Tage war er nur ein elender, trauriger Mann, mit dem zwei eigensinnige Frauen gespielt hatten, und der sich seiner ganzen Niederlage bewußt war. Aber Ottilie liebte ihn womöglich noch mehr in dieser traurigen und gedrückten Stimmung, als im Triumph und in der Freude, und in ihren liebestrahlenden Augen erblickte er einen Zufluchtsort und reichen Trost. Nicht darum hatte er sie geliebt, aber sie wurde ihm dadurch um so theurer. Und hätte er gewußt, wieviel sie während seiner Abwesenheit geweint hatte! Aber freilich, jetzt sah man nichts mehr davon in ihren schönen ernsten Augen.

„Du hast noch nicht gegessen", sagte sie jetzt zu ihm mit ihrer weichen Stimme.

„Wer hat dir das gesagt?"

Sie zeigte mit dem Finger auf den Fahrplan, der offen auf dem Tische lag.

„Neun Uhr fünfzehn bist du angekommen", antwortete sie, „ohne Verzug bist du hergeeilt und in La Rouveraye hast du nicht essen können, weil du sonst diesen Zug nicht erreicht hättest."

Er konnte sich nicht enthalten zu lachen.

„Du bist gefährlich", scherzte er, „mit deinem Scharfsinn! Ich werde mich vor dir in acht nehmen müssen."

Sie klingelte und befahl, daß im Speisezimmer angerichtet würde.

„Das Abendessen wartet auf dich," sagte sie, „kommst du, Cousine?"

Die Cousine lehnte mit einer Bewegung ab, indem sie auf ihren Roman wies, der so interessant sei.

Richard und Ottilie gingen nun in das große Eßzimmer und ließen die Thür zwischen den beiden Stuben offen. Er setzte sich, schon weniger bedrückt; sie blieb stehen, um ihn zu bedienen, und plötzlich hatte er den Eindruck, als ob sie schon lange Zeit verheirathet wären und viele Freuden und Leiden miteinander getheilt hätten, und als ob mit dieser Frau an seiner Seite das Alter und der Tod keine Schrecken mehr haben würden.

„Hat man dir viel Schlimmes von mir erzählt?" fragte sie ihn lächelnd. Dabei fuhr sie fort, ihm mit einer Anmuth und Geschicklichkeit aufzuwarten, wie er es noch nie erlebt hatte.

„Ganz und gar nicht," antwortete er ebenfalls lächelnd. „Alle kommen darin überein, dein Lob zu singen, besonders meine Schwiegermutter."

(Fortsetzung folgt.)

Die Auswanderung in Polen.

Eine wahre Panik haben in Russisch-Polen die brasilianischen Briefe hervorgerufen, welche Adolph Dygasinski im „Warschauer Courier" veröffentlicht hat. Dygasinski zählt zu den bekanntesten Schriftstellern Polens. Am Ende des vergangenen Jahres hat er eine Reise nach Brasilien gemacht, um die Verhältnisse der zahlreichen polnischen Auswanderer aus persönlicher Anschauung kennen zu lernen. Es handelte sich darum, festzustellen, ob die furchtbaren Klagen der Ausgewanderten, die tagtäglich bei den zurückgebliebenen Angehörigen einliefen, auf Wahrheit beruhten, welche Mittel es gäbe, ihrer Noth abzuhelfen.

Aus Dygasinskis Beobachtungen ergibt sich Folgendes:

Die Zustände der polnisch-russischen Auswanderer in Brasilien sind in der That so kläglich, wie sie in den eingelaufenen Briefen geschildert werden.

Der polnische Arbeiter, der zu Hause nichts zu verlieren hat, oder der Bauer, der sein letztes Stückchen Land verkauft hat, wird von gewissenlosen Agenten durch Versprechungen nach Brasilien gelockt. Die ersten Tage seiner Ankunft erscheinen ihm so angenehm, daß er sich leicht über das peinigende Heimweh hinwegsetzt, in der Hoffnung, die schönen Tage würden kein Ende nehmen. Die brasilianische Regierung zahlt nämlich große Prämien an die Auswanderungsagenten, gibt jedem Auswanderer gleich bei seiner Ankunft eine verhältnißmäßig große Summe, unterstützt ihn durch freie Fahrt, nicht blos innerhalb des brasilianischen Gebietes, sondern auch durch Zahlung seines Billets für die ganze Seereise.

Nach dem Gesetz vom 28. Juni 1890 wird 50 Rubel in Gold für Erwachsene, 15 für Kinder von 8 bis 12 Jahren und 7½ für 3 bis 8jährige Kinder gezahlt. Ueberdies erhalten die Schifffahrts-Gesellschaften für jede Serie von 10,000 Auswanderern 25,000 Rubel in Gold. Sobald der Auswanderer das Land betreten hat, erhält er 6 Tage Unterkunft und Verpflegung; auf der sog. Blumeninsel erheben sich in wundervoller Lage riesige Bauten, unseren Kasernen ähnlich, in welchen die Auswanderer in bequemster Weise untergebracht werden. Nichts fehlt dem Ankömmling, er bekommt sein Bett, sein Essen und Trinken und weiß, daß er seinem Bestimmungsort unentgeltlich zugeführt wird.

Auch aus anderen Ländern hat Brasilien bekanntlich seit langen Jahren einen ungeheuren Zuzug gehabt. Brasilien beherbergt 250,000 deutsche und 150,000 italienische Kolonisten, und der Zuzug aus diesen Ländern dauert beständig fort. Die brasilianische Regierung zahlt allen Unternehmern, die sich mit der Heranschaffung von Kolonisten beschäftigen, hohe Prämien; sie steht mit einzelnen Unternehmern in unmittelbarer Verbindung und hat selbst die erwähnte Einrichtung der Verpflegung der Kolonisten während der ersten Woche nach ihrer Ankunft getroffen.

Der polnische Bauer, der zu Hause für wenige Kopeken Tagelohn leistet, dessen Frau und Kinder mit ihm arbeiten, ohne das nothwendigste für den allerbescheidensten Tagesgebrauch erwerben zu können, läßt sich natürlich leicht von dem Agenten verführen, der ihm in Brasilien das Paradies auf Erden verspricht. Drüben aber kann er die Konkurrenz mit den tüchtigeren und gebildeteren deutschen und italienischen Kolonisten nicht aufnehmen und geht wirthschaftlich und moralisch zu Grunde.

Fürst Bismarcks Wahlkreis.

Aus Geestemünde, dem 19ten hannover'schen Reichstags-Wahlkreise, in welchem bekanntlich Fürst Bismarck candidirt, wird folgendes geschrieben: Es ist schwer, heute schon über die Aussichten der Candidatur Bismarcks Bestimmtes zu sagen, das Eine allerdings kann schon jetzt festgestellt werden: wenn man dem früheren Reichskanzler wirklich einen Reichstagssitz verschaffen wollte, so wäre es angebrachter gewesen, ihn in einem Wahlkreise aufzustellen, in welchem eine Niederlage ganz und gar ausgeschlossen wäre. Das kann man aber vom 19. hannover'schen Kreise nicht behaupten. Die Thatsachen sprechen dagegen. Die letzte Reichstagswahl ergab: Gebhard (Natlib.) 7357, v. Plathe (Welfe) 2102, Hänel (freis.) 1615, Bruhns (soc.) 4106. Das wird sich insofern ändern, als die Socialdemokraten auf einen Zuwachs von mindestens 1000—1500 Stimmen rechnen dürfen. Dadurch würde der Ausfall einer Stichwahl sehr zweifelhaft werden.

Noch eins kommt hinzu, die Bedenken zu mehren. Bei der letzten Wahl standen sich Nationalliberale und Freisinnige schroff gegenüber. Dies Verhältniß ist anders geworden. Schon aus der Thatsache, daß die Nationalliberalen und ein Theil der Freisinnigen zuerst geneigt waren, einen gemeinsamen Candidaten aufzustellen, geht die große Veränderung hervor. Jener Theil der Nationalliberalen, der besonders aus Freihändlern besteht, wird kaum für die Candidatur eines Mannes zu haben sein, der zwar der größte Staatsmann seiner Zeit, zugleich aber auch der Gründer der deutschen Schutzpolitik ist. Der Wahlkampf wird ein sehr erregter werden und es ist mit Bestimmtheir zu erwarten, daß der größte Theil seiner Gegner, Welfen sowohl, wie Freisinnige, bei der bestimmt in Aussicht stehenden Stichwahl entweder grollend sich der Stimmenabgabe enthalten oder für den Socialdemokraten eintreten werden. Bismarck in einer zweifelhaften Stichwahl mit einem socialdemokratischen Cigarrenarbeiter — ist dies ein Schauspiel, das man der Welt bieten soll?"

Alle diejenigen Leser, welche ihre Wohnung verändert haben, werden ersucht, uns ihre neue Adresse mitzutheilen, damit die regelmäßige Ablieferung des Blattes nicht unterbrochen wird.

Weshalb sich Bismarck wählen lassen will.

Das Berliner „Kleine Journal" schreibt: Wenn Fürst Bismarck als Abgeordneter nach Berlin kommt, so betrachtet er das Mandat nur als eine Gelegenheit, um in guter Form nach Berlin zu kommen. Nicht Kritik und Opposition wird er sich alsdann zur Aufgabe machen, da diese Rolle für seine Wünsche die undankbarste sein würde, sondern den Kaiser zu versöhnen und zu gewinnen, und zwischen ihm und Herrn von Caprivi als Freund und zuverlässiger Berather sich niederzulassen, als Vice-Kaiser sich ein Nestchen zu bauen, wie Rouher eins zur Seite Napoleon III. gehabt hat.

Diese unsere Meinung geht davon aus, daß die Neigung Bismarcks, wieder zur Regierung zu gelangen, stärker ist, als die, Denjenigen Verlegenheiten zu bereiten, welche jetzt die Geschäfte führen. Unsere Auffassung wird aber auch bestätigt durch Nachrichten derjenigen Zeitungen, die unermüdlich für den Fürsten Bismarck eintreten.

Nachdem seit einigen Tagen in den von diesem bisher benutzten Blättern die Opposition aufgehört hat, ist von der „Berl. Börsen-Ztg." berichtet, daß nach dem Ausfalle des Herrn v. Caprivi gegen die freisinnige Partei ein freundschaftlicher Gedankenaustausch zwischen Berlin und Friedrichsruh stattgefunden habe, welcher zu der Erwartung berechtige, daß Bismarck die Absichten seines Nachfolgers künftig aus unmittelbaren Mittheilungen zu beurtheilen in der Lage sein werde.

Auch das „Deutsche Tageblatt", Organ des unlängst vom Kaiser empfangenen Abg. v. Helldorff, spricht entzückt die Erwartung aus, daß der unschätzbare Rath Bismarcks nächstens dem Kaiser und dem Vaterlande wiedergewonnen sein werde. Die Münchener „Allg. Ztg.", Bismarcks Organ, nimmt von den vorstehenden Angaben mit dem Bemerken Notiz, sie habe schon lange der kaiserlichen Regierung ans Herz gelegt, die Form zu finden, in welcher der kostbare Schatz der Weisheit des ehemaligen Kanzlers gehoben werden könnte.

Milder Winter auf Island.

In auffallendem Gegensatze zu dem Mittel-Europa dieses Jahr zu Theil gewordenen harten Winter stehen die Berichte über das Wetter auf Island in den drei Monaten November 1890 bis Januar 1891. Der dänische „Dags-Telegraf" meldet, daß nicht bloß im Süd- und West-, sondern auch im Nord- und Ostlande der großen Insel ein ungewöhnlich milder Winter mit vielen klaren Tagen, wenig Stürmen und starkem Niederschlage, am häufigsten in der Form von Regen, herrschte. In Reikjavik, der Hauptstadt, konnte man sogar Ende Januar Maßliebchen in den Gärten pflücken! —Die Mittelwärme im November und December hielt sich nach den Beobachtungen auf Westmannö bei Akreyri (Nordküste) auf der Höhe von 1½, am Berufjord von 2 Grad, d. h. etwa 1 bez. 3½ Grad höher als gewöhnlich, wofür sich bezüglich des Decembers in den letzten 18 Jahren kein Vergleich findet. Das Maximumthermometer wies oft 5 bis 10 Grad, während die Nächte oft frostfrei waren; trat dennoch Frost ein, so erreichte er nur—8 Grad, ausgenommen das Nordland, wo das Sinken der Temperatur bis—13 Grad ging; doch war auch dies noch sehr wenig für jene Gegenden. Die Regenhöhe ging dagegen 360 Millimeter, in beiden Monaten zusammen mehr als 50 v. H. über den sonstigen Durchschnitt hinaus. Sogar Gewitter gingen mehrmals nieder. Vom Polareise war noch zu Beginn des Februar nichts zu sehen.

Die „Abendpost" hat 46 Anzeige-Annahmestellen, welche durch das Telephon mit der Hauptoffice in Verbindung stehen.

Nieder mit den

Beutepolitikern!

Nieder mit den

Wardbummlern und Bossen!

Macht der faulen Ringwirthschaft der Regulären ein Ende!

Carter H. Harrison,
Mayor.

Louis Nettelhorst,
Schatzmeister.

Mich. Tho. O'Connor,
Stadtschreiber.

Georg F. Sugg,
Stadtanwalt.

Heute Abend,

den 28. März,

Große Massen-Versammlungen

in der

Apollo Halle,
Blue Island Ave., nahe W. 12. St.,

in

Vernon Halle,
No. 521 West Taylor Str.,

und in

VATER MATHEW'S HALLE,
Harrison Str., nahe Halsted.

Carter H. Harrison,
Louis Nettelhorst,
Frank Lawler,
M. T. O'Connor,
Geo. F. Sugg,
Gen. Hermann Lieb,
Ald. Julius Goldzier

Und andere Bürger werden sprechen!

Alle Bürger, die gegen die Anmaßung einer corrupten Clique sind, die sich von einer gewöhnlichen Partei-Organisation zu einer Schaar von politischen Aemter-Schacherern entwickelt hat, sollten diese Versammlung besuchen.

Die englische Presse ist gegen unsere demokratische Volksbewegung, jedoch der gesunde Sinn des Volkes ist mit uns.

Kommt zur Versammlung und liefert den Beweis! Kommt und hört, wie Eure Steuern vergeudet werden!

Zeigt durch Massenbetheiligung an der Versammlung, daß die deutschen Bürger gegen politische Despoten in's Feld gezogen sind.

Elmer Washburn.

Der sorgfältige Beobachter der vor sich gehenden politischen Bewegungen kann sich der drohenden Thatsache nicht verschließen, daß der Glücksstern des republikanischen Candidaten für Mayor, Hempstead Washburne, am Tage seiner Nomination den Höhepunkt erreicht, sich wenige Tage in der Schwebe hielt, seither jedoch von Tag zu Tag gesunken ist. Diese Bewegung nach unten ist der wachsenden Popularität des Harrison-Ticket unter den Deutsch-Amerikanern zuzuschreiben. „Elmer Washburn“, hört man die eingeborenen Amerikaner sagen, „ist ein ebenso guter Republikaner wie Hempstead, und überdies hält derselbe eine solide Phalanx von „Deputies“ und „Sabatharians“ (Sonntagsmuckern) von nicht weniger als 15,000 Stimmgebern fest in der Hand, und da es jetzt eine abgemachte Sache ist, daß Hempstead gegen Harrison keinen Stand halten kann, so ist es besser, wir vereinigen unsere Stimmen mit denjenigen Elmers.“

Diese Schlußfolgerung ist nicht ohne Berechtigung, und da unter diesen Umständen ein massenhafter Uebertritt der Stock-Amerikaner in's Elmer-Lager zum allerwenigsten zu den Möglichkeiten gehört, ist es gut, daß die liberalen Bürger sämmtlicher Nationalitäten gegen eine solche Eventualität auf der Hut sind. Was uns Deutsch-Amerikanern durch die Wahl Elmer Washburns erwachsen würde, mag sich Jeder, dessen Gedächtniß in's Jahr der Washburn'schen Knüppelherrschaft von 1873 zurückreicht, an den Fingern abzählen.

Folgend ist die berüchtigte Polizei-Spitzel-Order No. 20, welche Elmer Washburn, der damalige Polizei-Superintendent Chicagos, zur Ausführung des Sonntagszwangs am 30. April 1873 erließ:

„Capitäne und Sergeanten der Distrikte und Precinkte sollen ihre Polizisten anweisen, die in ihrem Bereiche befindlichen Trinklokale am Sonntag öfters zu betreten, so oft sie gute Gründe für den Verdacht haben, daß sie berauschende Getränke ausgeschenkt oder daß darin Karten oder andere Spiele gespielt werden, damit die Polizisten Zeugenschaft gegen die Uebertreter der Sektion 3, Cap. 28, der revidirten Ordinanzen abgeben können.

„Zweitens: In allen Fällen, wo es schwer zu entscheiden ist, wer eigentlich verklagt werden soll, hat der Polizist die Schanklicenz zu prüfen, um den darin benannten Wirth anzuzeigen. Wenn ihm die Licenz nicht gezeigt wird, so soll er Namen und Wohnung der Kellner (Bartenders) verzeichnen und anzeigen. Verweigern die Kellner ihre Namen zu geben, so hat der Polizist dieselben sofort in das Stationsgefängniß zu bringen und eine Klage gegen dieselben einzutragen.

Elmer Washburn.“

Aus den vielen ähnlichen Fällen der brutalen Polizei-Knüppelherrschaft Washburns mag folgender, am 17. Mai 1873 in der „Staatszeitung“ verzeichneter, als warnendes Beispiel der Dinge dienen, die uns durch eine Wahl Elmer Washburns bevorstehen:

Ein infamer Gewaltstreich.

Frevelhafte Verhaftung eines Bürgers.

Nachstehender Fall übertrifft an Willkür, Knechtung und Gesetzesverletzung alles bis jetzt Dagewesene.

Selbst unter der Voraussetzung, daß Washburn's letzter Ukas zu Recht bestünde, kann die Polizei niemals daraus die Berechtigung ableiten, einen ehrsamen Bürger, weil er nach 11 Uhr Abends anwesende Gäste noch eine Stunde in seinem Lokale beließ, den nächsten Tag durch ihre Schergen in die Zelle schleppen zu lassen.

„Herr Daniel Schäfer, No. 67 Archer Ave., welcher eine sehr gut geführte Wirthschaft an obigem Platze hält, hatte vorgestern Abend eine anständige Gesellschaft in seinem Lokale versammelt, als es 11 Uhr wurde. Um der neuen Verordnung nicht entgegen zu handeln, schloß er seine Wirthschaft punkt 11 Uhr, seine Gäste blieben jedoch noch einige Zeit in dem Lokale beisammen. Es wurde über die Maßregeln, welche die Temperenzfanatiker in diesem freien Lande, und besonders in Chicago gegenwärtig, auszuüben gesonnen sind, viel gesprochen, und nach zwölf Uhr trennte sich die Gesellschaft, um sich zur Ruhe zu begeben.

„Gestern Morgen um zehn Uhr kam ein 26jähriger grüner Polizist Namens Cook in Schäfers Lokal und las ihm einen Verhaftsbefehl vor und gebot Schäfer in barschem, flegelhaftem Tone, ihm sofort zu folgen. Schäfer, als guter, rechtlicher Bürger Chicagos überall bekannt, wollte nur seinen Rock in der Nebenstube holen; Cook nahm ihn jedoch sofort beim Arm, als Schäfers Frau in das Lokal trat und ihrem Manne Rock und Hut einhändigte.

„Wie ein Verbrecher wurde er von dem fanatischen Polizeibuben nach der Polizeistation geführt und daselbst eingesperrt; ein intimer Freund Schäfers hörte von dieser niederträchtigen Verhaftung, eilte sofort zur Station und befreite seinen Freund gegen $100 Bürgschaft.

„Am 22. Mai wird der Prozeß bei Richter Banyon vorkommen und sind wir sehr gespannt, ob er es wagen wird, diese erbärmliche asiatische Knutenherrschaft gutzuheißen.“

Gelüstet es den hiesigen Deutschen nach einer neuen Auflage solcher Zustände, dann brauchen sie blos ihre Namen für Elmer direkt abzugeben oder, indem sie für Hempstead stimmen, ihr Votum wegzuwerfen.

HOME RULE, as defined by Irishmen, means the management of all political affairs in Ireland by the inhabitants of Ireland, without dictation or interference from without. But Home Rule to some Irishmen, in the city of Chicago, means quite another thing. It means that the powerful national and state party machine, with its "persuaders" of oratory, official pressure, and threats of party ostracism, may be transferred to this city, to advance the personal ambition of a candidate for mayor, and the schemes of a few self-constituted leaders.

Irishmen be consistent! What is good for Ireland is good for Chicago. We know our men; their aims, affiliations and records better than some pinnacled boss in Washington, Pennsylvania, or New York; we know how much money we can spend in conducting our municipal affairs; wether our servants whom we wish to entrust with spending it are competent, honest and frugal; wether they are engaged in attending to their legitimate duties, or in creating for themselves a personal following. In short, we know our own needs in our public works, judicial, charitable, police, and fire departements better than do the party "bosses" living a hundred or thousand miles away from Chicago.

Der Wahlfeldzug.

Hopkins'sche Methoden im „Deutsch-demokratischen Club“.

Ex-Zuchthäusler Joe Mackin Cregiers Stütze.

Kiolbassa's Candidatur gilt für verfehlt.

Harrisons Adler steigt.

Gelegentlich einer gestern Abend in Jungs Halle, No. 106 Randolph Str., abgehaltenen Versammlung des „Deutsch-Amerikanischen demokratischen Central-Verein“ wiederholten sich die Vorgänge des demokratischen Stadt-Conventes von heute vor acht Tagen in nur zu naturgetreuer Weise. Man wollte darüber entscheiden, ob der Verein Harrison oder Cregier bei der Mayorswahl unterstützen solle, als plötzlich Fred. Griesheimer mit einem Haufen Courthaus-Angestellter und anderer Unberufener im Versammlungslokal erschien und trotz des energischen Protestes der Harrison-Fraktion mit seinen überhaupt gar nicht stimmberechtigten Söldlingen Beschlüsse zur Unterstützung Cregiers und zur Gründung von Cregier-Organisationen durchdrückte. John Hopkins darf auf seinen gelehrigen Schüler Fred Griesheimer stolz sein. Die nächste Folge dieses mit wahrhaft eirischer Unverfrorenheit verübten Gewaltstreiches war dann die, daß die Harrison-Fraktion des Clubs eine eigene Versammlung abhielt, in welcher gegen Griesheimers Gebahren noch einmal auf's Entschiedenste protestirt und der Club-Vorsitzende aufgefordert wurde, auf Montag Abend eine abermalige Versammlung einzuberufen, in welcher nur stimmberechtigte Mitglieder über die Bevorzugung Cregiers oder Harrisons entscheiden sollen.

Im Cregier-Hauptquartier selber ist von Begeisterung wenig zu verspüren, und namentlich auch die Nomination des Schatzmeister-Candidaten Peter Kiolbassa fängt an, von den unbefangenen Cregierianern für eine ebenso große Dummheit angesehen zu werden. Kiolbassa ist nämlich zum Mindesten ein sehr „irregulärer“ Demokrat, indem er noch ganz bis vor Kurzem ein strammer Republikaner gewesen und seine Candidatur ist eben daher sehr Vielen doch ein etwas zu starker Taback. Jedenfalls giebt es im Courthaus selber, wo die Herren überhaupt die Ohren recht bedenklich hängen lassen, Leute genug, die ganz offen erklären: „Ich stimme für Nettelhorst“. Uebrigens ist es auch wohl durchaus erwähnenswerth, daß der Wahlbetrüger und Ex-Zuchthäusler Joe Mackin sich der Politik wieder zugewandt hat, und gegenwärtig neben John Hopkins eine der festesten Stützen der Cregier-Partei ist. Was die Beiden aber nicht stützen, das stützt der „Clan-na-Gael“, der sich auf seinen Erfolg“ bei den Primärwahlen denn auch nicht wenig einbildet.

Heute Abend werden die Anhänger Cregiers in der „Battery D“ Halle eine große Massenversammlung abhalten, zu der die Hauptredner aus Springfield verschrieben sind. Einen deutschen Redner von Bedeutung hat man für diese Gelegenheit nicht auftreiben können.

Das demokratische Staats-Central-Comite befindet sich bereits in der Stadt, angeblich um womöglich eine Einigung zwischen den beiden demokratischen Flügeln herbeizuführen. Carter Harrison indessen traut dem Frieden nicht und hat erklärt, daß er ein viel zu alter Vogel sei, um auf den Leim zu gehen. Die Herren könnten thun und lassen, was sie wollten, er habe vorläufig durchaus keine Lust, vor ihnen zu „erscheinen.“ Daß General Palmer am Montag kommt, ist sehr möglich, daß er aber wirklich für Cregier auf den Stump geht, sehr leicht nicht möglich.

Im Harrison-Hauptquartier, No. 203 Fifth Ave., ist Alles Leben und Bewegung und ein Enthusiasmus, wie ihn nur eine echte und rechte Volksbewegung mit sich bringt, durchweht die Räume. Selbstverständlich waren denn auch die im Interesse Carters gestern Abend in der Central-Musik-Halle und in der Germania-Halle auf der Südseite abgehaltenen Massenversammlungen wieder großartig besucht, was sich von mehreren ebenfalls gestern Abend abgehaltenen Hempstead Washburne-Versammlungen gerade nicht behaupten läßt.

Im Uebrigen ist vom politischen Felde nur noch zu erwähnen, daß Herr Albert G. Maher, der republikanische Candidat für das Assessoramt in Hydepark, seiner geschwächten Gesundheit wegen, zurückgetreten ist und daß man an seiner Stelle Herrn John A. McIntosh aufstellte.

Deutsches Theater.

Unsere ständige deutsche Theatergesellschaft führt uns morgen in Hooley's Theater, wie wir bereits mitgetheilt, wieder eine Novität vor, und zwar das auf den deutschländischen Bühnen äußerst günstig aufgenommene Blumenthal'sche Schauspiel „Falsche Heilige“. Unsere ständige Theatergesellschaft hat durch die große Concurrenz durch die „Münchener“ und „Liliputaner“ schwer zu leiden gehabt, und es ist zu hoffen, daß sich nun die Gunst unseres Publikums ihr wieder im vollem Maaße zuwenden wird.

Neues Schiffahrts-Signal.

Vom 1. April ab wird an einem am äußeren Ende des nördlichen Hafendammes errichteten Pfostens in der Höhe von dreißig Fuß ein rothes Licht in einer röhrenförmigen Laterne aufgehängt werden, um in Verbindung mit dem Hauptlicht einlaufenden Schiffen den Cours zu zeigen.

Bei klarem Wetter wird das neue Licht zwei bis drei Meilen weit sichtbar sein.

Die Weltausstellung.

Letzte Sitzung des ersten Lokaldirektoriums.

Des Präsidenten Lyman J. Gage Jahresbericht.

Die erste Lokalbehörde der Columbianischen Weltausstellung hat gestern ihre Thätigkeit abgeschlossen und wird von heute über acht Tage von dem neu zu erwählenden Direktorium abgelöst werden. Nur ein Theil der Mitglieder war bei der Versammlung anwesend und es ging sehr geschäftsmäßig in derselben zu. Herr Lyman J. Gage, der bewährte Präsident des Direktoriums, stattete zunächst seinen Jahresbericht ab. Die augenblickliche Finanzlage stellte er folgendermaßen dar:

Einnahmen:	
An Aktienkapital	$ 5,000,000
Von der Stadt	5,000,000
	$10,000,000
Voraussichtliche Einnahmen für Eintrittsgelder, Concessionen, u. s. w.	$11,000,000
Im Ganzen	$21,000,000
Voraussichtliche Ausgaben:	
Für die Grundstücke und Gebäude	$12,762,890
Für Verwaltung	3,308,563
	$16,075,453
Betriebs-Ausgaben vom Mai bis November 1893	$ 1,550,000
Im Ganzen	$17,625,453

Herr Gage betonte, daß die Ausgaben sich durch sparsame Verwaltung verringern ließen, bezeichnete es aber als die Hauptaufgabe des neuen Direktoriums, fünf weitere Millionen aufzubringen. Zahlreiche wohlhabende Chicagoer hätten sich bisher an den Aktienzeichnungen nicht betheiligt, und diese müßten zur Betheiligung an dem Unternehmen bewogen werden.

Die Thätigkeit des Generaldirektors und seiner Angestellten habe schon bedeutende Erfolge gehabt und in allen Theilen des Auslandes veröffentlichen jetzt die Zeitungen ermunternde Berichte über die Vobereitungen zu der Ausstellung. Mehrere der größeren europäischen Staaten hätten schon offiziell ihre Betheiligung an dem Ausstellungswerke angekündigt, und auch die Betheiligung der Nordamerikanischen Staaten sei ein sehr erfreulicher. 17 Staaten hätten bisher im Ganzen bereits die Summe von $1,122,000 bewilligt, und diese Zahl würde sich voraussichtlich, durch Bewilligungen von Seiten der übrigen Staatslegislaturen auf $4,500,000 erhöhen.

Nachdem dann Herr Gage noch über die Pläne für die Gruppirung der Bauten in Jacksonpark, und über den in Aussicht genommenen Proktorthurm gesprochen hatte, erklärte er, daß er auf seinen Gehalt als Präsident des Direktoriums verzichte. Diese opferwillige Erklärung bereitete den anwesenden Herren eine große Ueberraschung und es wurden sogar Stimmen laut, welche erklärten, daß die Behörde das Opfer des wackeren Präsidenten nicht annehmen könne. Herr Gage wird aber sein edles Anerbieten auf keinen Fall zurücknehmen.

Nachdem dann noch einige weniger wichtige Routinegeschäfte erledigt waren und noch beschlossen worden war, daß das Direktorium erkläre, daß die von seiner Exekutive aufgestellten Regeln betreffs der Stimmenübertragung für die nächste Direktorenwahl keine Gültigkeit haben, da die Aktieninhaber sich eine solche Bevormundung nicht gefallen zu lassen brauchen und über dem Direktorium in Angelegenheiten einer Neuwahl desselben stehen, löste sich das Direktorium auf.

Wollte ihren Gatten nicht tödten.

Frau Carrie Lyons Darstellung ihrer unbedachten That.

Frau Carrie Lyon, über deren mörderischen Angriff auf ihren Gatten, den Dr. Lyon, 293 Illinois Str., wir gestern berichteten, zeigt sich jetzt, nachdem die Hitze verflogen ist, sehr kleinmüthig. Sie erklärte, daß ihr Gatte sie seit längerer Zeit auf das Unmenschlichste mißhandelt und am verflossenen Samstag sogar nahezu todt geschlagen habe. Zu ihrem Schutze kaufte sie einen Revolver, machte aber von demselben erst dann Gebrauch, als Lyon sie vorgestern über eine Kiste geworfen und mit einem Beils bedroht hatte. Sein Leben sei in ihrer Hand gewesen, sie habe ihn aber unter keinen Umständen tödten, sondern nur erschrecken wollen.

Die Verhandlung gegen Frau Lyon findet am 1. April vor Richter Hamburgher statt. Die erforderliche Bürgschaft leistete Rechtsanwalt Kaufmann.

Eröffnung des Bethesda-Heims.

Am Ostermontag, den 30. März, findet die Eröffnung des Bethesda Heims und der Diaconissen-Anstalt (New Bethesda Home and Nurse Training School), 32 und 34 Belden Platz, statt. Die Anstalt steht von Morgens 9 Uhr dem Publikum zur Besichtigung offen, und Abends wird von dem „Deutschen Hospital Näh- und Hilfs-Verein“ unter Mithilfe der Wärterinnen ein Festessen servirt werden, dessen Ertrag zur Möblirung des Hauses verwandt werden soll.

Ein Club der Kellner.

Ein neuer Kellner-Club ist gestern im Hause 192 und 194 Clark Str. mit 75 Mitgliedern in's Leben getreten. Der Zweck der Vereinigung ist, den Mitgliedern in ihren arbeitsfreien Stunden ein Heim zu bieten, in dem sie freundliche Aufnahme und Unterhaltung finden. Ein Lesezimmer ist bereits vorhanden und eine Bibliothek soll angelegt werden. Der Club trägt den Namen Manhattan Club.

Nicht in die Bridewell.

Max Peterson von No. 62 Chicago Ave., welcher gestern Vormittag vom Richter Kersten wegen Mißhandlung seiner Frau zu zehn Dollars Strafe nebst den Gerichtskosten verurtheilt wurde, hat seine Strafe bezahlt, ist also somit der Bridewell entgangen.